Nr. 125. Einzelpreis 15 Pfennig

Halle (Saale), Sonnabend, den 1. Juni 1929

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Volk und Zeit". Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtl. Organ verschied. Behörden. Schriftleitung: Gr. Märkerstraße 6. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 24505. 24557. 29505. Persönliche Auskunfterteilung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingesandten Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 Mk. u. 0,30 Mk. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 Mk., für Abholer wöchentlich 0,50 Mk., Postbezugspreis 2,30 Mk., durch Postboten zugestellt 2,70 Mk., bei direkter Einsendung an den Verlag 2,60 Mk. — Anzeigenpreis 13 Pfg. im Anzeigen- und 80 Pfg. im Reklameteil der Millimeter. Hauptgeschäftsstelle. Gr. Märkerstraße 6. Fernruf 24505 24557 29505. Postscheckkonto 20313 Erfurt

Vor einer entscheidenden Wendung der europäischen Politik

Niederlage Baldwin besiegelt

Die Arbeiterpartei gewinnt über 130 Mandate - Ihr Sieg beseitigt die reaktionäre Regierung - Kommunistische Sonderaktion verhindert mit die absolute Mehrheit für eine Regierung der britischen Arbeiterpartei

London, 1. Juni. (Radiomeldung.)

Bisher sind 599 Ergebnisse von insgesamt 615 Wahlkreisen bekannt. Es erhielten Mandate:

Arbeiterpartei 289 (Gewinn 129, Verlust 4)
Konservative 252 (Gewinn 3, Verlust 138)
Liberale 54 (Gewinn 29, Verlust 19)
Unabhängige 6 (Gewinn 3, Verlust 2)

Um 9 Uhr abends stellten sich die für die Parteien abgegebenen Stimmen wie folgt dar:

Konservative 8 501 579
Arbeiterpartei 8 306 477
Liberale 5 220 577
Unabhängige 220 369
Kommunisten 50 614.

Wie aus diesen Ziffern hervorgeht, haben die Konservativen ihre Niederlage erlitten, obwohl sie beinahe 200 000 Stimmen mehr erhielten als die Arbeiterpartei.

Mac Donald mit 28794 Stimmen Mehrheit gewählt.

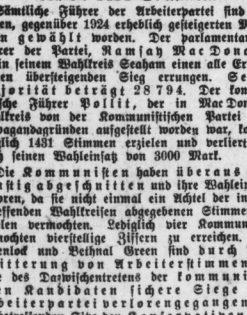
Sein kommunistischer Gegenkandidat erhielt 1431 Stimmen.

Sämtliche Führer der Arbeiterpartei sind mit großen, gegenüber 1924 erheblich gesteigerten Mehrheiten gewählt worden. Der parlamentarische Führer der Partei, Ramsay Mac Donald, hat in seinem Wahlkreis Seaham einen alle Erwartungen übersteigenden Sieg errungen. Seine Majorität beträgt 28 794. Der kommunistische Führer Pollit, der in Mac Donalds Wahlkreis von der Kommunistischen Partei aus Propagandagründen aufgestellt worden war, konnte lediglich 1431 Stimmen erzielen und verliert dadurch seinen Wahleinsatz von 3000 Mark.

Die Kommunisten haben überaus ungünstig abgeschnitten und ihre Wahleinsätze verloren, da sie nicht einmal ein Achtel der in den betreffenden Wahlkreisen abgegebenen Stimmen zu erzielen vermochten. Lediglich vier Kommunisten vermochten vierstellige Ziffern zu erreichen. In Greenock und Bethnal Green sind durch Absplitterung von Arbeiterstimmen infolge des Dazwischentretens der kommunistischen Kandidaten sichere Siege der Arbeiterparteiverlorengegangen und die betreffenden Sitze den Konservativen bzw. den Liberalen zugefallen.

*

Unter den neugewählten Abgeordneten der Arbeiterpartei befindet sich außer den bereits gemeldeten Persönlichkeiten auch Norman Angell, der weltberühmte Pazifist und Schriftsteller. Unter den neugewählten weiblichen Abgeordneten ist Frau Mary Hamilton, die Biographin Mac Donalds und eine bekannte Romanschriftstellerin, als Vertreterin der Arbeiter ins Unterhaus entsandt worden. Einer der sensationellsten Siege, den die Arbeiterpartei erzielt hat, ist der des zur Arbeiterpartei übergetretenen ehemaligen liberalen Gesundheitsministers Dr. Addison über Sir R. Mitschel Banks, den hervorragendsten konservativen Rechtsanwalt und eine der großen Hoffnungen der Konservativen Partei.



Mac Donald, der Sieger vom 30. Mai.

Baldwin, der Geschlagene.

Drei junge konservative Aristokraten, die in jugendlicher Begeisterung in den Elendsquartieren des Londoner Ostens als Vertreter der Konservativen Partei kandidierten, erlebten schwere Niederlagen.

Die Möglichkeiten.

Obwohl noch immer einige Wahlergebnisse fehlen, steht fest, daß die Arbeiterpartei einen ganz gewaltigen Wahlsieg errungen hat, daß ihr aber — mitverschuldet durch die von vornherein aussichtslosen kommunistischen Sonderkandidaten — einige wenige Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlen. Die Arbeiterpartei ist die größte Einzelpartei. Sie steht jedoch im Falle eines Zusammengehens von Liberalen und Konservativen einer antisozialistischen Mehrheit gegenüber, vielleicht in Form einer Koalition, die von Fall zu Fall gebildet werden kann, wenn dies auch nach Lage der Dinge keine starke Mehrheit sein würde.

Der Sieg der Arbeiterpartei ist in erster Linie auf die Fortschritte der Partei im industriellen Norden und den neuen südenglischen Industriestädten, insbesondere aber auf das Gewicht zurückzuführen, daß Schottland und Wales in die Wagschale geworfen haben. Auch in London hat die Arbeiterpartei unerwartet große Fortschritte gemacht. Daß die Bergbaudistrikte die sozialistischen Kandidaten mit ungeheuren Mehrheiten ins Parlament schicken würden, ist auf allen Seiten erwartet worden. Die entscheidende neue Tatsache dieser Wahl ist jedoch, daß sich sämtliche industriellen und proletarischen Zentren Großbritanniens den Bergarbeitern angeschlossen haben.

Ueber die parlamentarisch-politische Auswirkung der Situation ist zur Stunde noch nichts zu sagen. „Daily Herald", das Blatt der Arbeiterpartei, erklärt, Baldwins Pflicht liege klar zutage. Der konservative Ministerpräsident könne einen Teil der Leiden, die er und seine Kollegen ihren Landsleuten zugefügt hätten, dadurch mildern, daß er zurücktrete und es dem vom Volke gewählten Führer Mac Donald ermögliche, vor das Parlament zu treten und das Werk wieder aufzunehmen, das durch eine Intrige im Jahre 1924 unterbrochen worden sei.

Aeußerungen der Parteiführer zur parlamentarischen Lage liegen noch nicht vor. Die zwei naheliegendsten Möglichkeiten aus der Situation lauten:

Erstens: Baldwin betrachtet das Wahlergebnis als ein Mißtrauensvotum der Nation, das ihm die Fortführung der Regierung unmöglich macht, und reicht dem König sein Rücktrittsgesuch ein. Der König hat in der Berufung des Nachfolgers verfassungsmäßig freie Hand, in der Praxis ist er jedoch durch den Brauch verpflichtet, nach dem Führer der Opposition zu senden. Mac Donald würde in diesem Falle eine Regierung bilden und sich mit ihr dem Unterhaus stellen. Das weitere Schicksal dieser Regierung würde von der Haltung der Liberalen abhängen.

Der zweite Fall lautet: Baldwin entschließt sich wie im Jahre 1923, die Regierung fortzuführen. Sein weiteres Verbleiben im Amte würde wie im ersten Falle von der Haltung der Liberalen Gruppe des Unterhauses, die ganz offenkundig die Schlüsselstellung zur Situation besitzt, abhängen.

Außer diesen beiden Fällen ist noch die Möglichkeit von festen Koalitionen gegeben, die jedoch zur Stunde in London für unwahrscheinlich gehalten werden.

Ganze Familien im Parlament.

London, 31. Mai. (Eig. Drahtb.)

Die Wahlen haben zu einer echt britischen Ansammlung ganzer Familien im Unterhaus geführt. Außer Ramsay Mac Donald ist auch sein Sohn Malcolm gewählt worden. Artur Henderson wird seine beiden Söhne Artur und Williams ins Unterhaus einführen. Der Abgeordnete Sir Oswald Mosley, das jugendliche Mitglied des Parteivorstandes der Arbeiterpartei, wird neben seiner Frau, einer Tochter des verstorbenen konservativen Außenministers und Vizekönigs von Indien, Lord Curzon, Platz nehmen. Der Sohn des konservativen Ministers Baldwin wird seinem Vater als Gegner gegenübersitzen. Lloyd George wird auf den liberalen Bänken die Unterstützung seines Sohnes und seiner Tochter haben.

Von den von den Parteien aufgestellten 69 weiblichen Kandidaten sind lediglich 13 ins Parlament gewählt worden.

Magdeburg.

Ein Rückblick auf den roten Reichstag.

Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie, der rote Reichstag, wie das Parlament der größten Arbeiterpartei der Welt mit Recht genannt wurde, fand gestern in den Mittagsstunden seinen Abschluß. Wie die grandiose Eröffnungskundgebung, so vollendeten auch die letzten Stunden des Parteitages den Eindruck, den alle seine Teilnehmer mit ins Land nehmen werden: eine Tagung voll ernsten Ringens um Weg und Ziel des Sozialismus.

In einem Schlußwort, das den berechtigten Stolz des Führers über die Partei und ihren roten Reichstag verkündete, entwarf Otto Wels die Architektur des politischen Willens von Magdeburg. Der Parteitag, rechts, links und Mitte geeint, in dem unerschütterten Vertrauen zur Partei, in dem Bewußtsein, daß nur sie die Waffe der deutschen sozialistischen Arbeiterklasse sein kann, setzte durch brausende Beifallskundgebungen und Massengesang den Schlußpunkt hinter die Tage von Magdeburg. In diesem Augenblick trat ein Roter Falke vor und überreichte dem Parteivorsitzenden einen Strauß roter Nelken. Die Jugend hatte, wie zur Eröffnung das erste, am Schlusse das letzte Wort, die Zukunft den letzten Gruß . . .

Fester und einiger denn je setzt die Sozialdemokratie ihre politische Arbeit fort. Der Streit um Staatspolitik oder nicht ist in der demokratischen Republik für immer entschieden für Demokratie und Republik. Die Frage, ob Teilnahme an der Regierung oder Opposition, wird rein taktisch von Fall zu Fall entschieden. Nicht eine einzige Stimme erhob sich für grundsätzliche Ablehnung jeder Koalitionspolitik, aber auch nicht eine einzige Stimme für Koalition zu allen Zeiten und um jeden Preis. Die Kritik an der Regierung und an den sozialistischen Ministern war scharf, aber sachlich. Deutlich wurden die Grenzen der Koalitionspolitik aufgezeichnet. Wer gegen das Arbeitsvolk regieren will, es sei in einer Frage wie immer, muß die Verantwortung ohne die Sozialdemokratie tragen und stößt auf die entschiedene Opposition der Sozialdemokratie.

Beschlüsse des Parteitags

Zur Frauenarbeit.

Um das Ziel des Sozialismus — die Umwandlung der kapitalistischen Privatwirtschaft in die soziale Gemeinwirtschaft — zu erreichen, bedarf es ebenso wie der Mitarbeit des Mannes auch der der Frau, die in Deutschland zwar politisch gleichberechtigt, aber wirtschaftlich und sozial unfrei geblieben ist.

11½ Millionen Frauen stehen heute im Erwerbsleben, davon sind 3,7 Millionen verheiratet. Insbesondere diese letzteren aus dem Erwerbsleben zu verdrängen, erscheint vielen als ein Mittel zur Behebung der Erwerbslosigkeit. Die Verdrängung der Frau aus dem Betrieb, ihr Ersatz durch den Mann ist heute ziffernmäßig wie arbeitstechnisch unmöglich und widerspräche auch dem von der Sozialdemokratie aufgestellten Grundsatz des Rechts der Frau auf Erwerbsarbeit.

Deshalb anerkennt der Parteitag, entsprechend dem Beschluß der SAJ. in Marseille 1925 und gestützt auf das Heidelberger Programm das gleiche Recht der Frau auf Erwerbsarbeit.

Statutenänderung.

Zum § 8 des Statuts. Im ersten Absatz hinter dem ersten Satze wird eingefügt: „Außer den regulären Beiträgen für alle Mitglieder haben die Bezirksvorstände das Recht, **für Mitglieder mit höherem Einkommen unter Berücksichtigung sozialer Verhältnisse besondere Beiträge zu erheben.** Vor der endgültigen Beschlußfassung ist beim Parteivorstand die Genehmigung der beabsichtigten Beitragssätze einzuholen.

Der Parteivorstand hat auf eine möglichste Gleichmäßigkeit für alle Bezirke hinzuwirken.

Die Einziehung dieser Beiträge erfolgt direkt durch die Bezirksleitung.

Wochenschrift.

Der Parteitag beschließt, eine Diskussions-Wochenschrift zu billigem Preise an die Parteimitglieder durch die Organisation herauszugeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290601-14/fragment/page=0001

Der Parteitag hat die Richtlinien der sozialdemokratischen Wehrpolitik festgelegt. Die Klärung der Ansichten wird auch jetzt noch innerhalb der Partei sich fortsetzen. Unsere parlamentarische Führung hat aber nun Parteigesetze ihres Handelns. Jeder würde gefährlich irren, der aus unserem Wehrprogramm herauslesen wollte, die Sozialdemokratie sei militärfromm geworden. Ihr Ziel bleibt die internationale Abrüstung, ihr Programm bleibt:

Nie wieder Krieg!

Ueber dem technischen Inhalt des Wehrprogramms sollte man seinen politischen nicht vergessen. Die Reichswehr ist ein Teil, sogar ein sehr wichtiger Teil der Staatsgewalt. Diese Reichswehr unter den Willen der Republik, und die Republik unter den Willen der Sozialdemokratie zu bringen — das ist unser wehrpolitisches Streben. Dem Weltfrieden zu dienen und dennoch nicht die noch vorhandenen internationalen Gegensätze hinwegzuphantasieren und Nationen einstweilen als sehr reale Tatsachen zu nehmen — das ist die Außenpolitik der Sozialdemokratie.

Wie jubelte der Parteitag über den Wahlsieg der englischen Arbeiterpartei nicht weniger als über einen Triumph der deutschen Sozialdemokratie. Sozialistische Minister in der Regierung des britischen Imperiums und sozialdemokratische Minister in Deutschland — das sind Friedensfaktoren zusammen mit den sozialistischen Massen in den Ländern, die stärker wiegen als papierne Resolutionen.

Der Parteitag offenbarte die Stabilisierung der Partei. Im Bewußtsein der gefestigten Organisationskraft hat die Partei einen Geist der Sachlichkeit entwickelt, der diese ganze Tagung beherrschte. Es war erfreulich zu beobachten, wie die eine oder andere Rede, wenn sie für Minuten gegen diese Sachlichkeit zu sündigen schien, beinahe allgemeiner Ablehnung verfiel. Wir hatten fast den Eindruck, daß, je mehr die Debatten sich entwickelten, mancher Redner und manche Rednerin sich diesem Willen zur Sachlichkeit mit dankenswertem Eifer anzupassen wußten.

Einen großen Anteil an dem unzweifelhaften Erfolg dieses Parteitags haben die politischen und die kulturellen Organisationen der Arbeiterbewegung Magdeburgs und die Magdeburger „Volksstimme". Manch einem wird in Magdeburg praktischer Anschauungsunterricht erteilt worden sein, wie es gemacht werden muß, um Partei und Presse die gebührende Anerkennung zu verschaffen. Dort gibt es keine persönlichen Differenzen unter der Führerschaft.

Nie ist ein Parteitag auch äußerlich würdiger, stolzer, prächtiger, farbiger verlaufen als dieser. Es war nicht nur ein Kongreß, es war eine große Parade der Sozialisten einer ganzen Provinz. Otto Wels fand in seiner Schlußrede das Wort, das wir brauchen. Wir haben Meinungsverschiedenheiten, aber wir bilden keine Richtungen. Wir sind alle Sozialdemokraten. Dieses Wort wollen wir zu einem Namen erheben, den jeder Arbeiter als Ehrenzeichen trägt.

Der Parteitag hat gesprochen, die Partei hat entschieden. Wir folgen ihr. Nicht rechts und nicht links geht unser Weg. Geradeaus für unsere geliebte Partei. Vorwärts für die Sozialdemokratie!

Ausklang in Magdeburg

Frauen und Sportler kommen zu ihrem Rechte

Der Parteitag mit einer hinreißenden Kundgebung geschlossen

Magdeburg, den 31. Mai. (Eig. Ber.)

Nach der Bekanntgabe des Ergebnisses der Parteivorstandswahlen wurde in die Debatte über das Referat von Frau Juchacz eingetreten

Frau Anning (Magdeburg): Das Recht auf Arbeit muß für alle Frauen gelten. Auch für die Berufstätigen. Größerer Schutz muß vor allem den besonders ausgebeuteten Landarbeiterinnen gewährt werden. Beim Mutterschutz darf es keine Ausnahmen geben. Die Aufstellung weiblicher Sekretäre und Redakteure muß vom Parteivorstand gefordert werden.

Käthe Kern (Berlin): Die Erwerbstätigkeit der verhirateten Frau kann nicht mit dem Schlagwort „Doppelverdiener" bekämpft werden. Es ist nicht richtig, daß durch die Frauenarbeit die Zahl der Erwerbslosen gesteigert wird.

Mathilde Wurm: Als neues Problem tritt an uns das Problem der Politisierung der Hausfrau heran. Wir sollten überlegen, wie eine sozialistische Hausfrauenorganisation neben der Organisation der berufstätigen Frauen geschaffen werden kann.

Frau Dr. Tochorst: Die Enge des Lebens und des Berufs bereitet der proletarischen Frau beim Eintritt in die Politik besondere Hemmungen. Deshalb müssen wir vor allem ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewußtsein fördern.

Frau Kurfürst (Kiel): Wir verlangen kein Vorrecht für die Frau. Aber da man uns die ganze Frauenagitationsarbeit fast allein überläßt, müssen wir für die Frau in der Parteiorganisation den ausreichenden Raum beanspruchen. Wir müssen besonders jetzt die öffentliche Meinung gewinnen für unseren Standpunkt zum Geburtenproblem. Auch über die Wohnungsfrage müssen wir in den Frauenkreisen mehr Klissen verbreiten.

Frau Siegmann (Dresden): Unser Wirken muß sein, daß die Frauen ganz selbstverständlich in unserer Partei ihre politische Heimat sehen.

Anna Siemsen (Jena): Die Tatsache, daß in dieser Debatte über die Frauenfrage kein Mann das Wort genommen hat, ist hoffentlich nicht auf ein Desinteressement, sondern nur auf die Bescheidenheit der Männer zurückzuführen. Die Frau leidet unter ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Mann. Hier muß gezeigt werden, daß sie in unserer Partei und in der gewerkschaftlichen Organisation das findet, was sie in ihrer bedrängten Lage braucht: Solidarität!

Frau Ebers (Hannover): Es ist notwendig, die „Frauenwelt" an die große Masse unserer Genossinnen heranzubringen. Das wird aber nur möglich sein, wenn der Preis herabgesetzt wird.

Frau Sachse (Altenburg): Die Tatsache des Frauenreferats auf dem Parteitag ist an sich schon ein erfreulicher Fortschritt der sozialdemokratischen Frauenbewegung. Auch in den Parteiorganisationen sollte mehr über Frauenfragen gesprochen werden. Andererseits sollten wir die Frauen mehr mit politischen Tagesfragen vertraut machen.

Nach einem kurzen Schlußwort von Marie Juchacz wurde ein Antrag angenommen, der das Recht der Frau auf Erwerbsarbeit betont.

Ein Begrüßungstelegramm der Roten Falken Berlin an den Parteitag wird mit Beifall aufgenommen.

Die Kontrollkommission hat sich konstituiert und Wilhelm Bock zum Vorsitzenden ernannt, Clemens Hengsbach zum stellvertretenden Vorsitzenden und August Brey zum Schriftführer.

Hierauf behandelte Reichstagsabgeordneter Carl Schred das Thema **Arbeitersport und Sozialdemokratie**. Wir berichten darüber ausführlicher an anderer Stelle.

Die letzten Abstimmungen.

Nach debatteloser Annahme einer Resolution Sollmann, die einen verstärkten Schutz gegen die Gefahren des Alkoholgenusses zum Ziele hat, legte der Parteivorstand gemeinsam mit dem Parteiausschuß dem Parteitag den **Entwurf eines neuen Ausschlußverfahrens vor**. Der Parteitag stimmte ohne Debatte zu. Ein von Heinrich Schulz begründeter Antrag, der die Partei zum Kampfe gegen die drohende Kulturreaktion verpflichtet, wird angenommen. Es folgte der

Bericht der Beschwerdekommission,

erstattet von Wilhelm Krüger (Brandenburg). Der Beschwerdekommission haben zehn Fälle vorgelegen. Der Parteitag trat den Anträgen der Beschwerdekommission durchweg ohne Debatte bei. Der letzte Beschwerdefall betrifft die Beschwerde gegen ein Schiedsgerichtsurteil, durch das eine Rüge gegen den Direktor der Arbeiterbank Dr. Bachem aufgehoben wurde. Es handelt sich dabei um die Entlassung des Prokuristen der Arbeiterbank, Dr. Schönherr und die Hinzuziehung der Polizei zur Aufklärung der Differenzen. Krüger teilt mit, daß die Beschwerdekommission festgestellt habe, daß bei dem ganzen Vorgehen Bachems er nach der ausdrücklichen Anweisung der beiden Aufsichtsratsvorsitzenden Leipart und Aufhäuser gehandelt habe. Die Organe der Arbeiterbank tragen eine ungeheure Verantwortung für dieses Institut. Es sei kein Verstoß gegen die proletarische Moral, zum Schutze des Instituts nötigenfalls die Hilfe des demokratisch-republikanischen Staates anzuwenden, wenn es auch bedauerlich sei, wenn dies unnützerweise geschehe. Der Parteitag billigt die Aufhebung der Rüge gegen Dr. Bachem.

Wels' Schlußwort.

Damit sind wir am Schlusse der Arbeiten des Parteitages anelangt. Ich spreche zunächst den Magdeburger Genossen den Dank für den freundlichen Empfang aus. Die Organisation des Bezirks Magdeburg-Anhalt hat sich auch jetzt hervorragend bewährt.

Wer macht uns nach, was hier in Magdeburg gezeigt worden ist?

Aus allem, was wir sahen und hörten vernahmen wir immer nur das eine: **Die Liebe zur Partei und den Stolz auf die Partei und die Bereitschaft, in ihr als dienendes und unentbehrliches Glied mitzuwirken zum Fortschritt des Ganzen.** (Stürmischer Beifall.)

Der Parteitag von Magdeburg stand im Zeichen innerer Geschlossenheit und Festigkeit der Partei. Die arithmetischen Kunststücke, die aus den Abstimmungen der Stärke der Meinungsverschiedenheiten zu lesen versuchen, erscheinen uns lächerlich. Die Partei ist groß und hart, wenn sie geschlossen ist. Und wann ist sie es nicht, wenn der Kampf die Geschlossenheit erfordert. (Bravo!) Wir sind nicht Richtungen, wie sind Sozialdemokraten. (Lebhafter Beifall und allgemeine Zustimmung.)

Keine deutsche Partei führt ihre Verhandlungen so offen vor aller Welt, keine Kassenverwaltung legt so öffentlich ihre Bücher aus, keine Partei nennt so genau ihre Mitgliederzahlen.

Die Partei von heute erfüllt das prophetische Wort Lassalles: Die Arbeiter sind der Fels, auf dem die Kirche der Zukunft erbaut wird. (Stürmischer Beifall.) Wir haben die Jugend gezeichnete sich besonders aus. Mit ihm Hermann Weidlich (Flöte), Fritz Held (Horn), Heinrich Teubig (Trompete). Viel Lob verdienen Dr. Hans Gaartz (Klavier) und Studienrat Redling, der gestern wieder die Orgel zu voller Wirkung brachte.

So hatte dieser Abend einen ganz idealen Erfolg, der hauptsächlich dem jahrelangen Erzieher der Robert-Franz-Singakademie zu danken ist. Seine gigantische Auslegung dieser Partituren zeigte wieder den gediegenen Kenner der Alt-Romantiker.

Am Schluß gab es große Ovationen, die allen Mitwirkenden, besonders Prof. Dr. Rahlwes galten.

S. S.

Wer zweifelt noch daran, wer Ihre Scharen an uns vorüberziehen sah. Wir haben die Kraft. Mit allen unseren Kundgebungen auf dem Parteitag haben wir dem Bürgertum sagen wollen, die Sozialdemokratie tut nichts für die Bourgeoisie, alles nur für die Entrechteten, für die Arbeiterklasse. (Sehr wahr.)

Die strenge Sachlichkeit unserer Verhandlungen wird auch der Gegner anerkennen müssen. In allen Fragen hat sich erwiesen, daß ein Weg war, wo ein Wille ist. Ob Opposition, ob Koalition, ob mit der Regierung oder gegen sie, das Ziel bleibt immer das gleiche und der Preis bleibt jene hohe Warte, von der aus die wirtschaftlichen Zusammenhänge des Weltgeschehens beobachtet und erkannt werden können. Lassalle war noch ein einzelner als er das Wort prägte, daß man von den Bergesgipfeln der Wissenschaft das Morgenrot der neuen Zeit früher sieht als die, die tief unten im Tale wandeln. Die Jahrzehnte unserer organisierten Arbeit haben uns alle dahin gebracht, das Morgenrot der neuen Zeit zu erblicken. Für die Beschleunigung des Anbruches der neuen Zeit kämpfen wir Schulter an Schulter mit den Arbeitern aller Länder. Wir aber wollen geloben:

Nichts soll uns trennen! Fester und fester sollen die Ketten werden, die uns umschließen, höher und höher steige die Flut, stolz flattern die roten Banner. Ihnen gilt unsere Liebe, unser Kampf. Es lebe die deutsche, die internationale, die völkerbefreiende Sozialdemokratie!

(Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Der Parteitag stimmte begeistert dreimal in den Hochruf ein und sang unter den mächtigen Klängen der Orgel den Sozialistenmarsch.

Otto Wels: Der Parteitag ist geschlossen.

„Kongreß der Unzufriedenen."

Der „Vorwärts" schreibt zum Abschluß des Magdeburger Parteitages:

Dieser Parteitag ist alles andere als ein Kongreß von Ja- und Amensagern gewesen. Er war vielmehr ein Kongreß von Unzufriedenen, die in der Aufsichtigkeit der Kritik, an allem was kritikbedürftig ist, ihr Ziel sehen. Da gab es keinen Unterschied der Richtung. Einig war man darüber, daß die bisherigen Ergebnisse der Koalitionspolitik im Reiche wenig befriedigend sind. Wenn eine sehr große Minderheit geglaubt hat, daß man deswegen Hals über Kopf die Regierung verlassen müsse, und wenn eine größere Gruppe von der Schaffung neuer Richtlinien eine Besserung erwartete, so handelte es sich um taktische Meinungsverschiedenheiten, die das feste Gefüge der Partei in keiner Weise berührten.

Im ganzen hat der Parteitag gezeigt, daß sich die Partei selbst in Kritik übt und daß sie von jeder dogmatischen Engherzigkeit frei ist. In welcher anderen Partei wäre es möglich, daß auch über die schwachen Stellen ihrer Politik öffentlich und mit Offenheit geredet würde? Welche andere Partei wäre imstande, Meinungsverschiedenheiten so aufrichtig darzulegen und sie zur Disziplin in der Gemeinschaft der Aktion so zu überbrücken? Mehrheit oder Minderheit — ein jeder hatte allen Grund, diesen Parteitag zu feiernden voll Stolz Sozialdemokrat zu sein, denn diese Partei ist nicht nur zusammengehalten durch Gemeinsamkeit höchster Ziele, sondern auch durch den ungeheuren Druck gleichgeformter und gleichgerichteter Massen.

Das Reichsfinanzministerium hat die Frist für die Zeichnungen auf die Inlandsanleihe bis zum 8. Juni verlängert. Der Zahlungstermin für die erste Rate von 40 Prozent, deren Fälligkeit nach den bisherigen Bestimmungen auf den 8. Juni festgesetzt war, ist auf den 12. Juni verlegt worden.

Händelfest der Händel-Gesellschaft.

1. Festtag: Chorkonzert.

Leitung: Prof. Dr. Alfred Rahlwes.

Die Händel-Gesellschaft feiert dieses Jahr ihr drittes Händelfest, zu dem hervorragende, bei uns sehr beliebte Künstler gewonnen wurden. Zur gemeinschaftlichen Leitung haben sich Generalmusikdirektor Erich Band und Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Alfred Rahlwes vereint. Ein Programm wurde aufgestellt, das zum Teil außergewöhnliche, vielen noch unbekannte vokale und instrumentale Werke des Großmeisters Händel und anderer Meister seiner Zeit enthält.

Den Auftakt für diese Feier bildete die Oper „Julius Cäsar", neu bearbeitet von Professor Hagen, die wir bereits besprochen haben, und die in der Bearbeitung neben der vorzüglichen, stilvollen Aufführung einen glänzenden Erfolg hatte.

Der gestrige Abend stand im Zeichen eines Chorkonzertes und begann mit dem Oratorium „Allegro e pensieroso" (Frohsinn und Schwermut).

Nachdem man seinerzeit Händel in England nicht nur auf dem Gebiet des Theaters, sondern auch in der Aufführung seiner Oratorien gehässig entgegengetreten war, zog er sich vom Theater zurück, da zudem seine Gesundheit sehr erschüttert und er auch finanziell in sehr bedrängter Lage war. Er ging nach Aachen, um sich in den dortigen Bädern herzustellen. In dieser Zeit schuf er das Opus „Frohsinn und Schwermut", ursprünglich eine allegorische Oper. Dieses Werk bildet schon eine Mittelgattung zwischen Oper und Oratorium, ohne den opernartigen Ursprung zu verlieren.

Als Händel einige Jahre in Canons-Castle weilte, entstanden seine zwölf berühmten „Anthems", eine Art meist über Psalmenworte komponierter, erweiterter Motetten für Chöre, Sologesang und Instrumentalbegleitung. In mancher Beziehung können sie als Vorläufer seiner Oratorien gelten.

Gestern hörten wir das Anthem (Psalm 68), in dem wir eine besondere Charakteristik des klassischen Altertums wahrnehmen, eine imposante musikalische Fülle und Macht, die das Werk teilweise an die vollendetsten des Meisters reiht. Die Stimme herrscht darin nicht als die singende Seele des Tongewebes, sie besitzt an ihm nur den ihr kontrapunktisch zugemessenen Anteil. Die Streichinstrumente dominieren mit, und so wirkt die Komposition zum Nachteil der Stimmwirkung instrumentalisch. Man weiß es, daß der Meister es liebt, das schönste Gesangsmotiv nach einigen Takten abzubrechen, um dem Orchester die Fortsetzung zu überlassen. Von allen großen Tondichtern ist Händel vielleicht am meisten das Kind seiner Zeit. Ihrem Geschmack ordnete er sich unter in seinen Opern, ihm verleugnet er nicht in seinen Oratorien und Anthems. Bei seiner Musik, in der wir neben Größtem Bereitetem und Manieriertem begegnen, fällt uns hin und wieder das so verbreitete Axiom ein, es könne das wahrhaft Schöne niemals nach so langem Zeitverlauf seine Wirkung einbüßen.

Die Ausgestaltung des gestrigen Abends zeigte uns eine vorzügliche Besetzung der Solis. An erster Stelle sei Nia Ginster genannt, die den Händelschen Stil nach jeder Richtung hin meisterte. Kein Lob ist zu groß für die wunderbare Kultur, über die diese Sängerin verfügt, und mit der sie ihre Aufgabe in den beiden Werken löste.

Lotte Leonard zeigte in ihrer Leistung eine Vertiefung des Händelschen Stils, der einer Opernsängerin doppelt hoch anzurechnen ist. Weniger gut schnitt die Altistin Hildegard Hennecke ab, die wohl erziebiges Material besitzt, aber nicht die Glätte des Händelschen Gesanges. Einen ausgezeichneten Koloratur-Tenor, der alle Vorzüge für die beiden Werke mitbrachte und über eine besondere Atemtechnik verfügt, lernten wir in Louis van Tulder kennen. Das Bassfolo vertrat in „Frohsinn und Schwermut" Prof. Albert Fischer, bei uns seit Jahren geschätzt, der auch gestern wieder durchaus Ueberragendes leistete.

Die Robert-Franz-Singakademie und der Lehrergesangverein sangen die Chöre exakt. Das Stadttheater-Orchester

Die Englandwahl.

Yes —, sagt Herr Baldwin sehr entsetzt,
Dies Volk ist fürchterlich verhetzt
Und mag uns nicht mehr leiden,
Infam, wie man mich abgesetzt —,
Wie schwer fällt so ein Scheiden!

Dem armen Mister fällt es schwer.
Ein Arbeitsmann kommt hinterher,
Er wirft den Greis herunter —,
Und fegt die gute Stube leer
Von allem Tory — Plunder! —

Der Bürger nimmt das Abendblatt
Das immer seine Meinung hat,
„Das sind ja nette Sachen" —
Sagt er, vor Aerger krank und matt,
„Die da die Briten machen!" — — —

Kabliau.

Wochenspielplan des Halleschen Stadttheaters.

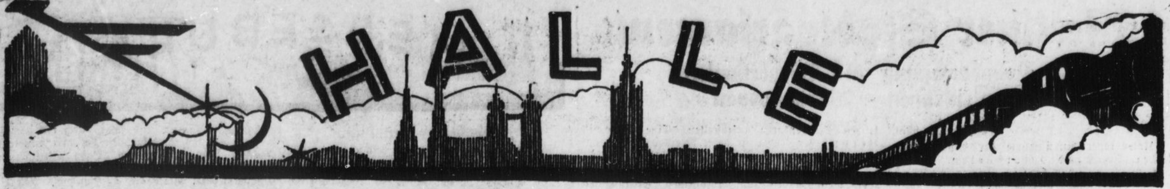
Heute Sonnabend, 20 Uhr: 3. Deutsches Händelfest, Orgelkonzert. Sonntag, 20 Uhr: „Friederike" mit Paul Sieber Walter als Goethe. Montag: „Die Kreuzschreiber". Dienstag: „Ein Maskenball". Mittwoch: „Die Herzogin von Chicago". Donnerstag: „Die Kreuzschreiber". Freitag zu neuer Einstudierung: „Der Postillon von Lonjumeau", komische Oper von A. E. Adam. Sonnabend, den 2. Juni: „Das Dreimäderlhaus". Sonntag, den 3. Juni: „Die Herzogin von Chicago".

Im Thalia-Theater findet am Sonntag die Erstaufführung von „Duell der Liebe" von Eli Hatwany statt.

Neuengagements beim Mitteldeutschen Landestheater. Die Direktion des Mitteldeutschen Landestheaters hat folgende Damen und Herren für die Spielzeit 1929/30 verpflichtet: Marianne Lamping, Ellinor Lücker vom Stadttheater Saarbrücken, Dr. Georg Eilert vom Stadttheater Regensburg, Werner Segstrop vom Stadttheater Dortmund. Dr. Friedrich Wacker vom Landestheater Sondershausen. Mit Etta Gohne, Käte Wagner, Carlo Walter und Kurt Zillinger vom bisherigen Ensemble wurden die Verträge erneuert.

Volkshochschule. Auf die große Sommerfahrt der Volkshochschule nach Erfurt am Sonntag, dem 9. Juni, wird besonders hingewiesen. Karten sind nur bis Freitag, den 7. Juni, zu haben. Teilnahmegebühr für Fahrt, Vorträge, sämtliche Führungen und Besichtigungen (u. a. Besichtigung des Domes, der Severikirche, der Kunst- und Handelsgärtnerei von E. Benary) nur 5,80 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290601-14/fragment/page=0002



Junitage.

Unter dem Sonnengespinsten verblaßte das Primelgelb der Wiesen. Lerchen schmiegen sich in dunkler Schollen Schatten.

Das Wort „Mai" klingt wie erstes Knospenspringen. Es liegt Aufschwung und Verzückung darin. Die Seele des Wortes „Juni" ist Müdigkeit in der Sonnenebene

Tief und dunkel blickt der Waldgrund uns an. Dann und wann fallen blinkende Talerstücke vom Sonnenüberfluß auf den Boden. Rote Dächer ducken sich ganz in atmende Roggenfelder. Rotdorn loht in helle, wanderselige Frühlingswolken. Ins Haar fliegen weiße Flocken Jasmin.

Nun wünschte man allen Menschen ein Plätzchen, wo der Ruch des Roggens in die Gärten streicht. Wo sind die Menschen? Sie sitzen an breiten Arbeitstischen, sprechen ins Telephon. Schreibmaschinen reihen Zeile an Zeile: Freundliche Angebote und geschäftliche Vorschläge, schreckhafte Drohungen. Unter der Erde hauen Menschen hartes Gestein. Millionen fassen und formen und verkaufen es.

Es fehlt so Vielen nicht das bißchen Kleid, wie Dehmel sagt, nur Zeit, um so frei und froh zu sein, wie die Vögel es sind.

Das letzte Mittel.

Gestern nachmittag versuchte in der Straße „Kühler Brunnen" eine Frau sich in ihrer Wohnung mit Gas zu vergiften. Die Frau wurde zur Universitätsklinik gebracht.

Schlägereien.

Gestern abend entstand in der Kl. Ulrichstraße zwischen mehreren Männern eine Schlägerei. Ein Mann wurde im Gesicht und am Hinterkopf erheblich verletzt. Drei Männer wurden nach dem Polizeirevier gebracht. — Später entstand in einem Lokal in der Humboldtstraße zwischen zwei Männern eine Schlägerei, die durch einen Polizeibeamten beendet wurde. — Heute morgen 15 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach einem Lokal in der Königstraße gerufen. Hier war zwischen fünf Personen eine Schlägerei entstanden. Ein Mann wurde der Sanitätswache zugeführt.

Index unverändert.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist für den Durchschnitt des Monats Mai mit 153,5 gegen 153,6 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): für Ernährung 154,1; für Wohnung 126,0; für Heizung und Beleuchtung 149,0, für Bekleidung 172,5; für den sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr 191,7.

*

Seit Eintritt der winterlichen Verschlechterungen in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt, die ungefähr im Oktober 1928 begannen, hat sich der Teuerungsindex von 152,1 auf 153,5 gesteigert. Für den Monat Mai ist ein unbedeutender Rückgang festzustellen.

Beinahe zum Heile Moskaus ins Zuchthaus

Der Amtsrichter hatte sich weiland für unzuständig erklärt, als er gegen den 40jährigen Bauarbeiter Hugo Pretsch verhandeln sollte, weil außer Widerstand und Beamtenbeleidigung usw. noch schwerer Landfriedensbruch vorliege. P. hatte sich von der „Begeisterung" der auf Geheiß der Lerchenfeldstraße am 21. Januar auf dem Marktplatze „demonstrierenden" Erwerbslosen anstecken lassen, sich an dem „Nieder mit den Bluthunden!" beteiligt und den Beamten B., der auch von Steinwürfen getroffen wurde, durch Beinstellen und Zug am Schulterriemen zu Boden geworfen.

Nach Anhörung des Psychiaters und der Zeugen entschied sich das Große Schöffengericht für Freispruch B.s, da anzunehmen war, daß der schon im Kindesalter nervenkrank gewesene, durch Kriegsfolgen und Wirbelsäulenbruch bei Bergbauarbeit zur Ruine gewordene Angeklagte die Straftaten in einem pathologischen Rauschzustande begangen habe.

Schupobeamter von schwerer Anklage befreit.

Am 16. April verurteilte das Große Schöffengericht Halle den 30jährigen Schupooberwachtmeister Willi Schönbrodt von der Personalabteilung beim Polizeipräsidium Halle wegen Aktenbeseitigung in vier Fällen zu zwei Monaten Gefängnis. Das Urteil stützte sich auf die Aussage des Vorgesetzten Sch.s, der sich nicht mit Bestimmtheit erinnern konnte, die Herausnahme überholter Zeugnisse usw. aus den Personalakten angeordnet zu haben; er glaubte (!), daß er die Anweisung nicht gegeben habe.

Sch. legte gegen den ungeheuerlichen Spruch Berufung ein. Freitag hat die Strafkammer auf Vorschlag des RA. Fackenheim, im Einverständnis mit dem Vertreter der Staatsanwaltschaft und des Polizeioberst K. das Verfahren gegen Sch. wegen Geringfügigkeit eingestellt.

Er wollte es anderen gleich tun

Der Rendant Walter Köppe von der Landesheil- und Pflegeanstalt Nietleben unterschlug im Laufe der Jahre 1923 die nette Summe von 35 000 Mk., was er durch falsche Eintragungen im Bankgegenbuch solange zu verbergen wußte. Vom Vorsitzenden des Großen Schöffengerichts Halle, vor dem er sich wegen schwerer Amtsunterschlagung zu verantworten hatte, nach dem Verbleib des hohen Betrags gefragt, gab K. an, daß es an die jungen Kommilitonen seiner Verbindung gekommen sei, die bei ihm immer ein offenes Haus und eine offene Hand gefunden hätten. Viel sei auch bei dem Bestreben, es den anderen, wirtschaftlich bessergestellten „Alten Herren" gleichzutun, draufgegangen. Mildernd kam K.s bisherige Unbescholtenheit in Betracht, so daß er mit 1 Jahr Gefängnis (wie beantragt) wegkam. Die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter wurde ihm auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen.

Betrieb auf dem Markt.

Bei dem schönen Wetter der vergangenen Woche herrschte an den letzten Markttagen immer Hochbetrieb und in einzelnen Dingen, die uns der Frühling als leibliche oder seelische Genüsse (Blumen) darbietet, rege Nachfrage, in einigen sogar Hochkonjunktur.

Auch heute war der Besuch auf dem Wochenmarkte stark. Käufer und Marktfrauen machten freundliche Gesichter, denn gestern war ja für Arbeiter, Angestellte und Beamte Geldtag gewesen, und das macht sich dann bei dem Betrieb auf dem Wochenmarkte besonders bemerkbar.

Die Preise sind jedoch in Anbetracht dieses Umstandes dieselben geblieben. Spargel kostete immer noch seine 80 bis 90 Pf. das Pfund, Suppenspargel allerdings konnte man schon für die Hälfte dieses Preises haben. Tomaten waren mit 25 bis 45 Pf. das Pfund ausgestellt. Kartoffeln kosteten 50 und 60 Pf. zehnpfundweise, neue gab es für 25 Pf. das Pfund. Große Nachfrage bestand auch in grünen Gurken. Sie kosteten 35, 60 und 70 Pf. das Stück. Spinat 10 Pf. pro Pf. Salat war schon zu 5 Pf. pro Kopf zu erhalten. Südfrüchte und einheimisches Obst hielten die Preise. Desgleichen die Preise für Butter, Eier (12 Pf.) und Fleisch (Rindfleisch von 1 Mk., Schweinefleisch von 1,30 Mk. an).

Unfall-Chronik.

Gestern wurde in der Geiststraße eine 78jährige Frau von einem Straßenbahnwagen umgefahren. Die Frau trug Verletzungen am Kopf davon. — Auf dem Riebeckplatz stießen ein Lastkraftwagen und ein Pferdegeschirr zusammen. — In der Ludwig-Wucherer-Straße lief eine 72jährige Frau gegen einen Straßenbahnwagen. Sie stürzte zu Boden und trug Kopfverletzungen davon. — An der Ecke Merseburger und Artilleriestraße gerieten ein Lastkraftwagen und ein Pferdefuhrwerk aneinander. — An der Ecke Reil- und Blumenthalstraße stießen ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. — Schließlich stießen an der Ecke Bismarck- und Kronprinzenstraße zwei Motorradfahrer zusammen. Ein Motorradfahrer und seine Mitfahrerin wurden leicht verletzt.

Der Oberbürgermeister über die Heide. In der letzten Bauausschuß-Sitzung äußerte sich Oberbürgermeister Dr. Rive über die Ausgestaltung der Heide. Die Stadtverwaltung plane, sie planmäßig in einen Volkspark umzuwandeln. Natürlich erfordert große Mittel und kann nicht von heute auf morgen geschehen. Besonders bedarf es einer jahrzehntelangen Aufforstung. Bemerkenswert ist, daß künftig die Schießstände, die Hühner- und Hundefarmen am Rande der Heide nicht mehr zugelassen werden. Der Oberbürgermeister kündigte zu gegebener Zeit entsprechende Vorlagen des Magistrats an.

Badeverkehr nach Dieskau. Vom 2. Juni d. J. ab werden bis auf weiteres zur Bedienung des Verkehrs nach dem Friedrichsbad in Dieskau bei günstiger Witterung Sonntags folgende Züge 3. Klasse zwischen Halle und Dieskau gefahren: ab Halle 9 Uhr, an Dieskau 9.08 Uhr, ab Dieskau 19.15 Uhr und 20.26 Uhr (nach Bedarf).

Händelfest. Anläßlich des Händelfestes legte am Freitag die Händel-Gesellschaft am Fuße des Händel-Denkmals auf dem Marktplatz einen mächtigen Lorbeerkranz nieder.

Ernannt wurde Amtsgerichtsrat Hartmann zum Landgerichtsrat.

SPD., Ortsverein Halle.

Donnerstag, den 6. Juni, 20 Uhr, findet im „Volkspark", kleiner Saal, eine

Mitgliederversammlung

statt, in der der Bericht vom Parteitag gegeben wird.

Der erweiterte Vorstand tritt um 19 Uhr zu einer wichtigen Sitzung zusammen, die ebenfalls im kleinen Saal stattfindet.

Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen!

Das Sekretariat

*

SPD. Halle, 8. Ortsbezirk.

Sonntag, den 2. Juni, veranstaltet der 8. Ortsbezirk im Gasthaus „Zur grünen Tanne", Zöberitz, ein

Sommerfest,

zu dem alle Freunde der Partei herzlich eingeladen sind.

Meist trocken, ziemlich kühl.

Das angesagte schöne Wetter, aber auch die Gewitter unserer letzten Prognose sind pünktlich eingetroffen. Die Gewitter waren ungewöhnlich schwer, verbunden mit Hagel und Sturm. Die unangenehmen Begleiterscheinungen der Gewitter sind darauf zurückzuführen, daß die Temperatur über den bodennahen Luftschichten plötzlich auf 25 bis 32 Grad stieg und sich große vertikale Temepraturgegensätze ausbildeten.

Die kontinentale Hochdrucklage hat sich im wesentlichen gehalten, und die ozeanischen Depressionen konnten, genau wie im vergangenen Winter, nicht geschlossen nach Mitteleuropa vordringen. Die Niederschlagsarmut hielt im ganzen an. — Inzwischen ist im Verlauf des nördlich vorstoßenden Azorenhochs bis nach Island und der Verlagerung der mitteleuropäischen Teiltiefs nach Südosten und Osten nordwest-östliches Druckgefälle eingetreten, wodurch die um diese Jahreszeit immer noch recht kühlen Luftmassen über dem Nordatlantik nach Süden in der Richtung auf Mitteleuropa in Bewegung kamen. Sie führten am vergangenen Mittwoch zu einem wesentlichen Temperaturrückgang, den man in Anbetracht der dadurch verminderten katastrophalen Gewitterlage nur begrüßen kann.

In der nächsten Zeit dürfte sich die Kernlage des hohen Luftdrucks über Westeuropa halten, wodurch den ozeanischen Depressionen der Weg nach Europa versperrt ist. Die Temperatur bleibt unter diesen Umständen — abgesehen ovn geringen Schwankungen — kühl bis mäßig warm. Es sind zunächst nur geringe vorübergehende Niederschläge möglich; die bedauerliche Trockenheit hält also an. Später ist ein Vorrücken der westeuropäischen Hochdruckgebiete nach Osten wahrscheinlich In Anbetracht der komplizierten Luftdrucklage ist die Wetterentwicklung über die Wochenwende hinaus noch nicht klar zu übersehen.

Die Flucht aus der KPD. Richard Gessing teilt uns mit, daß er aus der KPD. und dem RFB. ausgetreten ist, weil er mit der Taktik dieser Organisationen nicht mehr einverstanden ist. Wenn ihm jetzt nachgeredet werde, er wolle zum Stahlhelm übertreten — wie es gewöhnlich viele ehemalige Rote Frontkämpfer tun —, so sei das eine Verleumdung. Er werde sich vielmehr der SPD. anschließen.

Filme der Woche.

Ufa-Theater.

Pori.

Ein Film aus dem afrikanischen Busch.

(Alte Promenade.)

Immer mehr erobern sich die Kameraleute das dunkle Afrika. Nach Colin Roß prächtigem Reisefilm „Die er-

wachende Sphinx" folgte Bedgt Bergs „Abu Makub" und jetzt bringt die Ufa einen weiteren Afrika-Film, den A. v. Dengern im ostafrikanischen Buschland, dem Pori, gedreht hat. Man hat hierbei versucht, Landschaftsschilderung mit Handlung zu verbinden. Das ist auch zum Teil gelungen. Allerdings ist die Handlung in einem Teil nicht mehr ganz den heutigen Verhältnissen entsprechend gesehen, besonders nach den Mitteilungen Colin Roß' über das innere Afrika. So war es vielleicht noch vor 20 Jahren im Pori, heute hat aber selbst im dunkelsten Afrika die Zivilisation Einzug gehalten und die Negerstämme, die etwa das Kriegsbeil gegeneinander oder gar gegen die Weißen ausgraben wollten, würden bald mit den entsprechenden „Segnungn" unserer Kultur bedacht werden.

Trotzdem sieht man sich diesen Film gern an, man hätte nur stellenweise eine noch straffere Zusammenfassung gewünscht, denn die reine Filmreportage aus dem mitunter recht eintönigen afrikanischen Busch wirkt nicht gerade spannend. In technischer Beziehung ist der Film aber ausgezeichnet. Unter den schwierigsten Umständen und unter Lebensgefahr haben seine Hersteller seltene Tieraufnahmen unter die Lupe gebracht. Die Darstellung der Ansiedlung eines Farmers ist auch recht gelungen und wird den sich allem europäischen Komforts erfreuenden Kinobesuchern sicherlich ein kleines Bild machen, unter welchen Schwierigkeiten und in welcher Primitivität im Innern Afrikas weiße Siedler leben müssen. Vielleicht hätte man diese Seite der Handlung unter Weglassung der überholten Kampfszenen — an denen sich allerdings die jugendlichen Kinobesucher am meisten ergötzten — etwas stärker hervorheben können.

Wir empfehlen den Besuch des Films, dem sich ein Beiprogramm vom gleichen kulturellen Niveau zugesellt, in dem vor allem ein Film von Scheveningen besonderes Interesse beansprucht. ht.

Der Ring der Bajadere.

(Leipziger Straße.)

Im Mittelpunkt des Programms dieser Woche steht ein Indienfilm der Lola-Kreuzberg-Expedition, der wegen seiner landschaftlichen Reize besonders zu empfehlen ist. Bei einem solchen Spielfilm kann man ja, um das liebe Publikum nicht vor den Kopf zu stoßen, eine romanhafte Handlung nicht entbehren, und so hat man auch hier, um Indien als das Land der Wunder zu dokumentieren, eine recht geheimnisvolle Handlung mit den eigentlichen Absichten des Filmes verquickt. Diese Handlung wird von Henry Stuart, der die Expedition nach Indien begleitete, und von einheimischen Laiendarstellern vorzüglich gemimt. Vor allem das Spiel der Darstellerin der Bajadere (die wahrscheinlich auch in Wirklichkeit Bajadere ist), gibt sehr feine Einblicke in die Psyche der indischen Frau. Und so kommt es denn, daß man neben diesen Eindrücken und den Milieureizen des Films die Kino-Handlung vollständig vergißt.

Als zweite Angelegenheit steht ein amerikanisches Filmlustspiel „Der fliegende Bräutigam" auf dem Programm, bei dem man sich wundert, mit welcher künstlerischen Unbekümmertheit die Amerikaner drauflos filmen. Die Hauptsache bleibt ihnen immer die Sensation. Der Film bietet aber gerade in dieser Hinsicht viel Neues.

Dazu läuft das übliche Füllprogramm. G. G.

Schauburg.

Der Mann mit dem Laubfrosch.

Edgar-Wallace-Kriminalfilm.

Man nehme einen x-beliebigen Mordfall, garniere in geheimnisvollem Dunkel eine Anzahl Personen herum, lenke den Verdacht von einer der Personen auf die andere und lasse am Schluß einen Menschen, dem man die Tat nicht im geringsten zugetraut hätte, als Täter verhaften. Das ist das Rezept, nach dem Edgar Wallace in jedem Monat ein halbes Dutzend seiner begehrten Kriminalgeschichten schreibt, deren geschäftstüchtiges Motto heißt: „Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein."

Ja, was hat nun eigentlich Gerhart Lamprecht, der Regisseur, mit dem laubfroschbewaffneten Mann Edgar Wallaces zu tun? Lamprecht, der Schöpfer zahlreicher ansehnlicher Volksfilme? Ist die Zusammenstellung Wallace-Lamprecht nicht ein Paradoxon? Nun für Lamprecht ist der knallige Wallace nur sozusagen Material, einen recht passablen Kriminalfilm zu drehen, dessen Pointe man natürlich um des Himmels willen nicht verraten darf; sonst ist die ganze Wirkung futsch. Lamprecht nimmt die starre Materie her und bringt das scheinbar Unmögliche fertig, uns diese raffinierte Kriminalaffäre zu vermenschlichen. Er weilt, wie das so seine Art ist, mit großer Liebe auf dem Detail und gibt einige ausgezeichnete Milieustudien. Und so kommt es denn, daß man diesen an sich bedeutungslosen Film mit Wohlgefallen über sich ergehen läßt, zumal er auch in photographischer Hinsicht einige neue, eigenartige Bildeinstellungen bringt. Unterstützt wird Lamprecht durch eine stattliche Anzahl bewährter Darstellerkräfte. Um nur einige Namen zu nennen: George Junkermann (in einer seriösen Rolle, die er ausgezeichnet spielt), Evelyn Holt (allerliebst), Walter Rilla, Olga Limburg, Maria Forescu, Hugo Werner-Kahle.

Opelwoche, Kulturfilm und eine Larry-Semon-Groteske beschließen den Spielplan dieser Woche. Gü.

E.-T.-Lichtspiele.

Der Mann ohne Geld.

Harry-Liedtke-Film am Riebeckplatz.

Harry Liedtke ist wieder da! Der alte Schwerenöter sieht diesmal auffallend jung aus, besonders wenn er in den Federn liegt. Ob er sich Schönheitsoperationen unterzogen hat? Den Film, den er uns da vorsetzt: „Der Mann ohne Geld, der Held aller Mädchenträume", ist ein unterhaltsames Lustspiel, das in Paris spielt. Natürlich ist Harry der Mittelpunkt der Lebewelt, die Frauen sausen ihm nur so zu, so daß er sich schon gestatten kann, dem reichen Geldmann die Geliebte sogar aus der Villa zu entführen. Sein Widersacher schwört ihm grimmige Rache. Er will ihm das Mädel nehmen, das er wirklich einmal liebt. Selbstverständlich verliebt sich darauf Harry auch wirklich. Obwohl er nicht einmal Geld hat, sondern nur Schulden. Aber im Film braucht man nicht stempeln zu gehen. Da bekommt man sein auskömmliches Dasein, zumal wenn man blaues Blut in den Adern hat. Beinahe wäre dann dem Rachedürstenden sein feiner Plan gelungen, das Mädel war aber so in ihren Harry verknallt, daß es auch der schönste Schmuck und der spritzigste Sekt nicht vom Pfade der Tugend abbringen konnte. Daher: Hoch soll das Brautpaar leben!

Neben Harry Liedtke als gutaussehenden Bonvivant sah man in den weiblichen Rollen meist neue Gesichter. Er, namentlich Betty Bird als nettes kleines Mädel, das sich schon aus der Ferne in Harry verliebt. Weitere Rollen trugen Hermine Sterler, Karl Huszar, Rosa Waletti u. a.

Im Beiprogramm gefällt die Trickzeichnung „Bonzo als verfolgte Unschuld." Das amerikanische Lustspiel „Tommy wird Filmstar" ist eine Satire auf den Filmfimmel so vieler Leutchen. Die Wochenschau beginnt abermals republikanisch mit einer Rede des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290601-14/fragment/page=0003

Wettiner Stadtparlament

Die „Lohnbewegung" des Bürgermeisters
Beamtenfragen – Wohnungsbau

Wettin, 31. Mai.

Unter reger Anteilnahme der Einwohnerschaft hielten die Stadtverordneten ihre erste Sitzung ab, die schon ganz im Zeichen der Wahlagitation stand. Der Magistratstisch war nur von 2 Stadträten besetzt. Bei Eröffnung der Sitzung wurden noch zwei Punkte als Dringlichkeitsanträge mit 11 Stimmen gegen 3 anerkannt.

Zuerst wurde über die

Gehaltsfestsetzung des Bürgermeisters

der 1927 auf Beschluß des Bezirksausschusses eine Gruppe zurückversetzt worden war, verhandelt. Der Magistratsbeschluß lehnte eine Gehaltserhöhung mit 3 Stimmen ab. Auf Vorschlag des Stadtverordnetenvorstehers (SPD.) beschlossen die Stadtverordneten mit 10 gegen 3 Stimmen (bürgerl.), den Bürgermeister von Stufe IVa 1 in Stufe IIIc einzugruppieren.

Dann nahm man zu

Anträgen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen,

des Landwehr- und Kriegervereins, des Stahlhelms und Wehrwolf und des Luisenbundes zur Instandsetzung der Gedächtnistafel und des Kriegerdenkmals Stellung. Dem Magistratsbeschluß, wonach von den entstandenen Kosten von 450 Mk. ein Drittel die Stadt und zwei Drittel die antragstellenden Vereine übernehmen, wurde mit 11 Stimmen zugestimmt.

Von der Ackerverpachtung des städtischen Ackers an der Pumpstation wurde Kenntnis genommen. Der Magistrat hat dem Steinbruchsbesitzer F. Maye für 5 Morgen mit jährlich 220 Mk. auf 6 Jahre Pacht den Zuschlag erteilt.

Nach Erledigung dieses Punktes kam man zu einer Eingruppierungssache. Rödde als Magistratsbote und Hilfspolizist wurde in die Gruppe X der Kommunalbeamten eingruppiert. Die Einstellung als Hilfspolizist erfolgt nur vorübergehend auf Widerruf. Die Anstellung des Polizeiwachtmeisters Schukat rief eine Diskussion hervor, aus der hervorging, daß keine Schicht der Bevölkerung mit dieser Regelung zufrieden ist.

Die Pachterhebung von der Badeanstalt Haase und Verkaufsstelle Winter auf dem Saalwerder stand noch auf der Tagesordnung. Der Magistratsbeschluß lautete auf Erhebung von 200 Mark für die Badeanstalt und 250 Mark für Winter als Pacht, der aber aufgehoben werden mußte und erneut mit 125 Mk. für die Badeanstalt und 150 Mk. für Winter vorgeschlagen wurde. Nach lebhafter Debatte lehnten die Stadtverordneten mit 9 gegen 2 Stimmen auch den zweiten Magistratsbeschluß ab, um die Gewerbetreibenden nochmals zur mündlichen Verhandlung vorzuladen.

Hierauf kam die

Klagesache des Hilfspolizisten Rödde

zur Verhandlung. Der Magistratsbeschluß lautete auf Nachzahlung von 4827 Mk. ab 1. Juli 1927. Die Summe ist im Etat 1929 festgelegt, aber noch nicht bis zur endgültigen gerichtlichen Entscheidung 11. Juni d. J. zur Auszahlung gelangt.

Als amtliches Publikationsorgan wurden die „Halleschen Nachrichten" nach langem Streit bestimmt. Die Arbeitermehrheit hat das ruhig über sich ergehen lassen.

Zum

Bau eines Vierfamilienhauses

wurde dem Magistratsbeschluß einstimmig zugestimmt. Mit dem Bau soll so schnell wie möglich in der Könnerschenstraße begonnen werden.

Dann folgten

zwei Dringlichkeitsanträge.

a) Herstellung der Stützmauer auf dem Aschenberg und Flutgraben in der Straße unter den Weiden. Der Magistratsbeschluß gab dem mindestfordernden Maurermeister Knatz mit Kostenanschlag von 1086 Mk. den Zuschlag, dem einstimmig zugestimmt wurde.

b) Anlage einer Nachtlampe an der Kurve in Mücheln. Da wegen der schwierigen Lage und Gefährlichkeit der Straße eine unbedingte Dringlichkeit vorliegt, wurde dem Magistratsbeschluß mit 9 Stimmen bei 3 Enthaltungen zugestimmt, so schnell wie möglich eine Nachtlampe an der gefährlichen Straßenkurve aufzustellen. Eine Erweiterung der Kurve ist beim Kreisausschuß beantragt.

Unter Verschiedenem wurde von einer Einladung des Reichsbundes zum 10jährigen Stiftungsfest Kenntnis genommen.

Bilanz der Kreissparkasse.

Die Kreissparkasse des Saalkreises legt jetzt ihren Geschäftsbericht aus dem Jahre 1928 vor. Die Sparkasse unterhält neben der Hauptanstalt in Halle folgende Zweig- und Nebenstellen: Halle-Giebichenstein, Große Gosenstraße 3, Ammendorf, Beesenlaublingen, Könnern, Löbejün, Niemberg und Wettin, ferner Annahmestellen in Dölau, Lettin, Nietleben, Osmünde, Reideburg und Teicha. Die Spareinlagen betrugen im vergangenen Jahre 12 825 400,55 Mk. bei 21 111 Kontoinhabern gegenüber 797 928,90 Mark bei 2087 Kontoinhabern 1924. Heimsparbüchsen wurden Ende des Berichtsjahres ausgegeben: 2643 Stück, diese brachten 1928 39 252,61 Mk. An Schulsparkassen waren im Berichtsjahr 29 Stück vorhanden, abgeliefert wurden hierauf: 27 993,67 Mk. Der Gesamtumsatz beträgt im Jahre 1928 237 477 504 Mk. gegenüber dem Jahre 1927 169 880 447 Mk. Die Bilanz stellt sich auf 17 887 966,28 Mk., die Gewinn- und Verlustrechnung auf 525 496,48 Mk. Der Gewinn beträgt 88 760,76 Mk.

Abschluß der Merseburger Überlandbahn.

Der 16. Geschäftsbericht des 11. Betriebsjahres 1928 der Merseburger Ueberlandbahnen Aktiengesellschaft liegt vor. Die Ergebnisse des Geschäftsjahres haben nicht ganz den Erwartungen entsprochen. Der im vorigen Jahre um 25 Prozent gestiegene Verkehr konnte in diesem Jahre infolge sinkender Industriebeschäftigung nicht voll erreicht werden. Der zweigleisige Ausbau der Strecke Merseburg—Rössen im Stadtgebiet Merseburg wurde bis auf ein kurzes Stück fertiggestellt. 1574 Meter Gleis und sieben Weichen wurden erneuert, 342 Schienenstöße sind geschweißt worden. Die in Daspig errichtete neue Unterstation der Linie Bahnhof—Bad Dürrenberg konnte in Betrieb genommen werden. Die Wagenhalle des Betriebsbahnhofes in Merseburg wurde wesentlich erweitert und mit Werkstätten versehen. Die gefahrenen Strecken betragen in Kilometern angegeben: Auf der Strecke Halle—Merseburg 852 772 Kilometer (sämtliche Wagen), auf der Strecke Merseburg—Mücheln 620 408 Kilometer, auf der Strecke Merseburg—Dürrenberg 581 312 Kilometer; insgesamt wurden 2 054 492 Kilometer zurückgelegt. Die Vermögensübersicht schließt ab mit 4 025 852,97 Mk., die Gewinn- und Verlustrechnung mit 1 851 951,62 Mark bei einem Gewinn von 210 499,88 Mk.

Reichsarbeitsministers beim Butab. Auf der Bühne zeigt sich das Trio Pirouetto Esmannoff als schmissige und gutdisziplinierte Tanztruppe, deren Spezialität Wirbeltänze sind, in denen sie besondere Geschicklichkeit entwickelt. —llx.

Harry Liedtke.

Herzog Hansl – Pat und Patachon.

Zwei Filme in der Großen Ulrichstraße.

Ein Programm von einer Reichhaltigkeit wird uns hier vorgesetzt, wie wir es selten zu sehen bekommen. Zwei ausgewachsene Filmschlager, dazu ein abwechslungsreiches Beiprogramm, das müßte doch genügen, um das Publikum zufriedenzustellen! Freilich, ob durch den Hauptfilm „Herzog Hansl" jedermanns Geschmack befriedigt wird, bleibt dahingestellt. Die Handlung schildert die romantische Liebesgeschichte des Erzhozogs Johann mit der K. u. K. Postmeisterstochter Anna Plahl von Außee. Der Film ist insofern etwas politisch angehaucht, als die Wahl des Erzhozogs zum Reichsverweser und die Aera Metternich gestreift werden. Was die Haupthandlung anbetrifft, so ist sie zum Teil recht „herzig", also recht „weanerisch". Das bedeutet, daß viel Sentimentalität zu finden ist. In diesem Film ist es aber noch erträglich, so daß der Schlager ganz annehmbar ist, zumal er malerische Landschaftsbilder aufweisen kann. Die Hauptrollen werden von Xenia Desni, Igo Sym, dem verstorbenen Werner Pittschau und Paul Biensfeld zur Zufriedenheit verkörpert.

Frischer und lustiger ist allerdings das in Halle bereits gelaufene Lustspiel „Pat und Patachon als Schwiegersöhne". Gar nicht so übel sind die neuen Tonfilme. Der eine „Gestörtes Ständchen" betitelt, ist eine Art von „Lachfilm", der verschiedenen Prominenten, wie Erika Glässner, Wilhelm Bendow, Leo Peukert, Teddy Bill, Gelegenheit gibt, ihre „Lache" hören zu lassen. Aber auch der andere Tonfilm, in dem Max Hansen den Schlager „Wir haben uns gut verstanden" vorträgt, kann gefallen. —dt.

Walhalla-Theater. Heute abend 20 Uhr ist die Uraufführung der neuen Rolf-Roeder-Revue „Schlag auf Schlag", eine Possen-Revue in 22 Bildern, verfaßt und inszeniert von Rolf Roeder. Außer einer hervorragenden Solistenbesetzung sind noch Varieté-Attraktionen verpflichtet. Gewöhnliche Preise ab 60 Pf. — Im Café Walhalla heute abend großer „Flugtag". Stimmungs-Konzert bis 4 Uhr früh. (Siehe Anzeige.)

Volkspark. Heute abend konzertiert die Hauskapelle auf der Terrasse bei freiem Eintritt. Der Arbeiter-Keglerbund veranstaltet am Sonntag einen Vereinsball im großen Saale. Im Garten ist Frei-Konzert. — Am Dienstag, abends 20 Uhr, ist vom Wittekind-Orchester ein Walzer- und Operetten-Abend festgelegt.

Kurhaus Wittekind. Auf die Veranstaltungen am Sonntag wird hingewiesen. (Siehe Inserat.)

Saalschloß-Brauerei. (Inhaber Paul Winkler). Eingänge Seebener Straße und an der Saale. Gesellschaftshaus mit großen und kleinen Sälen für Vereins- und Privatfestlichkeiten. Morgen, Sonntag, 11 Uhr, großes Mittagskonzert. Leitung Musikdirektor Görlach. Eintritt frei! 12 bis 2 Uhr: Diners. Ab ¼4 bis ½11 Uhr zwei große Konzerte. Bergkapelle, Musikdirektor Teichmann. Karten gültig. Zehnerkarten 2,50 Mk. 7 Uhr im großen Festsaal Ball.

Merseburger Frühling.

Scheint die Sonne anderswo hell und freundlich auf Natur und Menschen herab, so kämpft sie sich hier nur mühsam durch Rauch und Nebelschwaden. Ein Pesthauch überzieht Stadt und Umgebung und setzt alles seinem Verderben aus. Weithin ist das maienfrische Grün mit weißlicher Asche bedeckt und schwer ringt Baum und Strauch um Atem. In den Gewässern sterben die Fische und die Luft ist mit übelriechenden Gasen durchsetzt. Jahrtausende altes Gestein wird von ihr zerstört und die Metalle zerfressen. Nur Gold kann helfen, sie zu schützen. Ob es auch dem Arbeiter hilft? Kann er sich nicht auch vergolden lassen, wie es mit dem Jüngling auf dem Kriegerdenkmal gemacht wurde? Getrieben von des Lebens Notdurft begibt er sich in die Stätten des Verderbens, um Gold für jene zu schaffen, die weit weg vom Schuß sich von den Vergnügungen des Winters „erholen" müssen. Um leben zu können, muß der Arbeiter sein Leben lassen. Ueber allem aber steht feuerlodernd und sichtbar weit in die Lande hinaus das Wort Profit. lt.

Die letzten Mohikaner.

Eine Demonstration der Kommunisten gegen das Verbot des „Klassenkampf" zeigte, daß es nicht sehr viel Leute in Merseburg gibt, die an diesem Moskauer Moniteur interessiert sind, denn es hatten sich am Donnerstagabend nur etwa 150 Personen eingefunden, die sich für die Schimpfartikel in diesem Blatt begeistern und ohne diese nicht glücklich zu sein scheinen. Daß es vielfach krankhaft veranlagte Personen sind, die sich an dieser Lektüre erbauen, beweist der Umstand, daß zwei aufgeregte Personen in Krämpfe fielen, als die Polizei erschien, um Verstöße gegen das Verbot des Roten Frontkämpferbundes festzustellen. Soll die Sozialdemokratische Partei auf die Aeußerungen solcher mit ihren Nerven zusammengebrochenen Menschen bei ihren politischen Aktionen Rücksicht nehmen. Das können mit gesunden Sinnen ausgestattete Menschen doch wohl nicht verlangen.

Einbruch in das Arbeitsamt.

In der vergangenen Nacht sind Einbrecher durch Eindrücken einer Fensterscheibe in das Arbeitsamt eingestiegen und haben dort eine Kassette mit Bargeld und Briefmarken im Werte von 250 bis 300 Mark gestohlen.

Gleichzeitig wurde — wahrscheinlich von denselben Tätern — auf der Baustelle der Firma Dornbusch ein Teil des laufenden Bandes der Mörteltransportmaschine ausgeschnitten und entwendet.

„Ich kauf' mir einen Radio."

So sprach unsere Mitbürgerin, die „gewichtige" Jungfrau Rosa P., als sie wieder einmal zwischen zwei Freiheitsstrafen im Hause des braven Stiefvaters Wohnung genommen. Den alten, nervösen Herrn hatte man schließlich nach seinen vielen Verboten doch „herumgekriegt". Rosa hatte aber kein Geld, den Radioapparat zu bezahlen, und da glaubte sie, man könnte doch auch mit „Liebe" zahlen. Die Mutter mußte dem Händler W. diskret andeuten, wo und wann er diese „Zahlung" empfangen könne. Der hütete sich schwer, ließ seine Frau und den Buchhalter mit der P. Worte und Briefe in der Kaufsache tauschen und wartete — auf richtige Münze. Schließlich kam der Apparat mit Zubehör, weil er kaputt war, zur Versteigerung, und Rosa P. mußte auf W.s Betrugsanzeige hin vor den hallischen Kadi. Sie schilderte hier die Sache mit der Bezahlung gerade umgekehrt und betritt, zur Unterstützung ihrer Behauptung, daß W. von sich aus „ihre Liebe" als Zahlungsmittel begehrt, die Rechnung erhalten zu haben. So stand Behauptung gegen Behauptung und der Staatsanwalt glaubte annehmen zu müssen, daß die P. trotz ihrer verbrieften Vergangenheit Betrugsabsicht beim Kauf nicht sicher nachzuweisen sei. Er beantragte aus diesem Grunde die redegewandte Jungfrau freizusprechen. Ihr Alter scheint sie nicht zu bessern, trotzdem schloß sich das Gericht dem Antrage an.

Ein neuer Sonntagszug verkehrt ab morgen. Dieser fährt ab Halle 7.38 Uhr, ab Merseburg 7.55 Uhr in Richtung Naumburg, während ein neuer Sonntagsabendzug Merseburg um 21.06 Uhr verläßt und 21.28 Uhr in Halle eintrifft.

Chronik der Leuna-Unfälle.

Am Freitag gegen Mittag stürzte in der Vergaserei aus etwa 10 Meter Höhe eine Bretterbohle auf den darunter arbeitenden 46jährigen Maurer Wilhelm Kötteritzsch aus Wethau bei Naumburg. K. erlitt schwere Kopfverletzungen, die seine Aufnahme in die Ambulanz notwendig machten.

Am Vormittag ereignete sich im Gaskompressenbau ein weiteres Unglück. Ein Seil, welches zum Hochziehen von Eisenrohren benutzt wurde, streifte den Naumburger Zimmermann Br. Sigismund, und dieser stürzte deshalb aus etwa vier Meter Höhe auf Eisenbetonboden auf. S. erlitt schwere innere Verletzungen. Auch er fand im Ambulanzgebäude Aufnahme.

Rössen. Verkehrsposten. Infolge des zunehmenden Verkehrs und der daraus folgenden Verkehrsunsicherheit ist in den Nachmittagsstunden in der Ebertstraße am Werkseingang ein Schupobeamter postiert.

Bad Lauchstädt. Außerordentliche Stadtverordnetensitzung. In einer dringlichen Sitzung des hiesigen Stadtparlaments wurde die Frage der Anschaffung einer Motorspritze eingehend erläutert. Die Beschaffung einer erst vorgesehenen Liliputspritze (400-Liter-Minutenleistung) wird als unzureichend erkannt. Es soll eine größere mit 800-Liter-Minutenleistung angeschafft werden. Die Kosten hierfür betragen 7600 Mk. Der Antrag wurde mit 10 gegen 1 Stimme angenommen. — Dann folgten zwei Dringlichkeitsvorlagen. Der Zusammenhang des Kreises soll eine symbolische Gestaltung erfahren, und zwar durch ein gemaltes Fenster mit den Stadtwappen der vier Städte des Kreises, Schkeuditz, Lützen, Bad Lauchstädt und Schafstädt, das für den Sitzungssaal des neuen Kreishauses zu Merseburg gestiftet wird. Die Versammlung stimmte mit 10 Stimmen bei einer Enthaltung der Vorlage zu.

Kötzschen. Gemeindevertretersitzung. Die nächste öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung findet am Montag, dem 3. Juni, 20 Uhr bei Lindner statt. Zur Beratung stehen: 1. Belegung der Obdachlosenhäuser. 2. Kirschen - Verpachtung. 3. Bürgschaftsübernahmen. 4. Mitteilungen. 5. Geheime Sitzung.

Kreis Querfurt u. Umgebung

Wegen versuchten Totschlags angeklagt.

Die Staatsanwaltschaft in Naumburg hat gegen den Arbeiter Emil Gafert von Grube „Elise II" Anklage wegen Totschlagversuchs erhoben. Gafert war am 2. April morgens 4 Uhr in das Haus des Landarbeiters Trinks in Zorbau eingedrungen, um nach eigenem Eingeständnis dessen Tochter Bertha, mit der er ein Verhältnis unterhalten hatte, und danach sich selbst zu töten. Er brachte der im Bette liegenden Bertha Trinks mit einem Dolchmesser erhebliche Schnittwunden an beiden Handgelenken bei und schnitt sich dann selbst tief in die Beugeseite des linken Unterarms. Beide Verletzungen sind inzwischen wieder geheilt, ohne daß nachteilige Folgen geblieben wären.

Gafert gibt als Beweggrund für seine Tat an, die Bertha Trinks habe ihn wahrscheinlich zu Unrecht der Vaterschaft an ihrem Kinde bezichtigt. Da er noch für ein weiteres Kind habe sorgen müssen, sei er trotz angestrengtester Arbeit immer in Geldschwierigkeiten gewesen. Deshalb habe er mit der Bertha Trinks, die flott gelebt habe, abrechnen und dann selbst aus dem Leben scheiden wollen.

Die Angelegenheit kommt in Naumburg in der am 17. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung.

Laucha. Aus der Stadtverordnetenversammlung. Der Jahresabschluß der Stadtsparkasse für 1928 weist einen Gesamtumsatz von rund 6 360 000 Mk. nach. Nach Deckung der Verwaltungskosten verbleibt ein Reingewinn von 5 146,9 Mark, der der Sicherheitsrücklage und der Sonderrücklage zugeführt wird. Unter einstimmiger Anerkennung der Dringlichkeit wurde ein Antrag der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Deutsches Heim auf Bewilligung eines Kredits bis zur Höhe von 8000 Mk. behandelt. Dieser Kredit soll die Fertigstellung der jetzt noch in Bau befindlichen Siedlungshäuser in der Karl-Stephan-Straße ermöglichen. — Unter anderem teilte der Stadtverordnetenvorsteher die Stellungnahme des Landrates in der Frage eines Schulneubaues mit und erwähnte gleichzeitig die Bewilligung eines einmaligen Ergänzungszuschusses von 600 Mk. durch die Regierung zur Senkung der persönlichen Volksschullasten.

Kreis Sangerhausen

Krankenkassentagung.

Am Donnerstag fand in Blankenheim eine vom Verband der Krankenkassen Sachsen-Anhalt einberufene Bezirksgruppenkonferenz statt, zu der u. a. die Ortskrankenkasse Halle, Eisleben, Mansfeld und Sangerhausen Vertreter entsandt hatten. Die Tagesordnung sah Vorträge vor über: 1. Rechtsgrundlagen des Kassenarztvertrages; 2. Zulassungsrecht und Zulassungsverfahren bei der ärztlichen Versorgung der Kassenmitglieder und Familienangehörigen; 3. Verwaltungsfragen.

Um 13 Uhr wurde die Konferenz von Beck (Sangerhausen) eröffnet. Zu allen drei Fragen referierte der Geschäftsführer des Verbandes, Heilmann (Halle). In leichtverständlicher Weise behandelte er die nach der neueren Gesetz-

Total-Ausverkauf Conitzer Merseburg.

Die Firma Kaufhaus Conitzer & Co., Merseburg, die sich in unserer Stadt und Umgebung tausende treuer Kunden erworben hat, löst ihr Geschäft:

Weißenfelser Str. 2

auf und veranstaltet aus diesem Grunde einen Total-Ausverkauf.

Das gesamte Warenlager soll in wenigen Wochen ausverkauft werden. Zu diesem Zweck sind die Preise gewaltig herabgesetzt.

Da es weit und breit bekannt ist, daß die Firma Conitzer nur gute Waren führt — und ohnehin schon sehr billig verkauft hat — wird der Total-Ausverkauf natürlich eine sehr große Anziehungskraft ausüben.

Gute Qualitäten, moderne und sehr geschmackvolle Waren zu so enorm herabgesetzten Ausverkaufspreisen erwerben zu können, — das ist eine Gelegenheit, die sich niemand entgehen lassen will.

Mittags von 12½ bis 2½ Uhr ist das Kaufhaus Conitzer geschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290601-14/fragment/page=0004

13½ Millionen Mitglieder im IGB.

Von Moskau wenden sich alle ab

Der Internationale Gewerkschaftsbund marschiert. Der beste Beweis dafür ist der auf der Prager Tagung des Vorstandes und des Ausschusses des IGB. von Sassenbach erstattete Geschäftsbericht. Der IGB. braucht sich in Prag nicht mit inneren Streitigkeiten und nicht mit den Kommunisten zu beschäftigen. In seinen Beziehungen zu Moskau hat der IGB. stets eine einheitliche Auffassung vertreten. Hoffentlich kommt einmal der Zeitpunkt, wo die russischen Gewerkschaften ehrlich mit Amsterdam zusammenarbeiten wollen, wozu der IGB. stets bereit war.

Die Beziehungen Amsterdams zu den englischen Gewerkschaften sind heute die denkbar besten.

Am 1. Januar 1927 zählte der IGB. in 26 Landeszentralen 12 839 000 Mitglieder, am 1. Januar 1928 13 144 000.

Inzwischen ist die Mitgliederzahl um 300 000 gestiegen, hauptsächlich infolge des Mitgliedergewinns in Deutschland.

Gegenwärtig zählt der IGB. 13 450 000 Mitglieder.

In England ist infolge der großen Arbeitslosigkeit ein Rückgang von 175 000 Mitgliedern eingetreten. Dänemark hat durch den Wiederanschluß des Verbandes der ungelernten Arbeiter mit 85 000 Mitgliedern einen großen Fortschritt zu verzeichnen. Neuangeschlossen hat sich der Verband der weißen Arbeiter in Südwestafrika. Mit den noch nicht angeschlossenen Ländern unterhält der IGB. ständige Fühlung, und zwar dort, wo es noch an einer Landeszentrale fehlt, mit den einzelnen Organisationen, wie in Süd- und Mittelamerika. Die Herausgabe der Presseberichte auch in spanischer Sprache hat sich von großem Nutzen erwiesen und auch in Portugal Verständnis erweckt. In Norwegen müssen sich die Dinge noch erst klären. Von Italien ist zunächst nur zu sagen, daß sich zu dem Standpunkt gegen den Fascismus nichts geändert hat. Die Zusammenarbeit mit den Internationalen Berufssekretariaten war gut. Neue Anschlüsse stehen in Aussicht.

Der Organisierung der Frauen bringt der IGB. das größte Interesse entgegen. Das Verständnis der Frauen für die Gewerkschaftsbewegung wächst; ihr prozentualer Anteil am Mitgliederbestand steigt. Auch die Bewegung der Arbeiterjugend findet beim IGB. stärkste Aufmerksamkeit. Die Kriegsbekämpfung wird gemeinsam mit der sozialistischen Arbeiterinternationale, der Jugend- und der Sportinternationale betrieben. Die Vorbereitungen zur internationalen Arbeitskonferenz sind so sorgfältig wie möglich getroffen worden. Durch das Ausscheiden Stahls, der zum Arbeitsamt in Genf geht, ist die Bestellung eines neuen Unterfekretärs dringlich geworden. Stahl wie dem gesamten übrigen Personal des Bureaus wurde von Sassenbach Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

In der Aussprache gab Leipart als Vorsitzender der deutschen Landeszentrale seiner Freude über den Fortschritt der Bewegung Ausdruck und dankte Sassenbach für seine bewährte Tätigkeit. Leipart verlangte dringend eine verbesserte Zählung der Arbeitslosen. Der Konjunkturverlauf werde nicht genügend erfaßt. Was in Deutschland und einigen anderen Ländern möglich sei, müßten auch die übrigen Länder schaffen können. Eine gleichmäßige und vergleichbare Zählung der Arbeitslosen, nicht nur der Unterstützten, sei dringend notwendig.

Mertens (Belgien) verlangte, daß die Regierungen überall einheitliche Arbeitslosenstatistiken schaffen, da die Gewerkschaften diese Arbeit allein nicht bewältigen können.

Die von Kupers (Holland) gegebene Anregung, durch Reisen eine bessere Verbindung nach dem Fernen Osten zu schaffen, wurde von Sassenbach grundsätzlich befürwortet. Er betonte jedoch, daß gerade jetzt kaum die richtige Zeit dazu sei. Immerhin werde der Plan, bessere Verbindung mit dem Fernen Osten anzuknüpfen, erwogen, und die besonders beteiligten Berufssekretariate würden bei Erörterung des Plans herangezogen. Nach Abschluß der Aussprache wurde der Vorstandsbericht einstimmig angenommen.

Bei der Erörterung der Vorbereitungen zur Internationalen Arbeitskonferenz warnte Mertens vor Illusionen, da die Arbeitnehmervertreter in Genf sich meist ii der Minderheit befänden. Dem Bericht des Direktors Thomas werde vielfach noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Fimmen (der Sekretär der Transportarbeiterinternationale) wünschte die Heranziehung technischer Berater zu den Kommissionen, womit die ITF. gute Erfahrungen gemacht habe. Der indische Vertreter Shivargo teilte in seinem Bericht über die Gewerkschaftsentwicklung in Indien mit, daß dort die indischen Arbeiter jetzt allmählich einsehen, daß

nicht der Weg Moskaus, sondern der Amsterdams zum Ziele führt.

Er fordert in der Achtstundentagfrage und für den Kampf Indiens um eine direkte Vertretung im IAA. die Unterstützung der Arbeitnehmervertreter in Genf.

Verbandstag der Zimmerer.

Invalidenunterstützung beschlossen.

Der außerordentliche Verbandstag der Zimmerer in Kiel ging am Freitag zu Ende. Im Rahmen der Satzungsänderungen wurde die Einführung der Invalidenunterstützung mit 152 gegen 41 Stimmen beschlossen. Ungefähr in dem gleichen Verhältnis wurde die Gesamtvorlage der Satzungen und Statuten zum Beschluß erhoben. Die Kommunisten hatten als einzige dagegen und somit auch gegen die Erhöhung der Streik- und Sterbeunterstützung gestimmt. Sämtliche Mandate wurden für gültig erklärt. Die kommunistischen Anträge auf Ausschluß des früheren Vorsitzenden und jetzigen Hamburger Polizeipräsidenten Schönfelder wurden von der Generalversammlung mit großer Mehrheit abgelehnt. Eine Neuregelung der Gehälter der Verbandsangestellten und eine Abänderung der Diätensätze lehnte der Verbandstag mit 97 gegen 35 Stimmen ab. Als Delegierte zum nächsten Gewerkschaftskongreß wurden nur Anhänger der Amsterdamer Richtung gewählt. Die Wiederwahl des alten Vorstandes erfolgte gegen wenige Stimmen. Ebenso wurde der Ausschuß wiedergewählt. Als Sekretär wurde Mack (Köln) neu hinzugewählt. Vorsitzender ist seit 1903 Hermann Kube (Berlin).

40 Jahre Sattler- und Tapezierer-Verband.

Der Jubiläumsverbandstag des Deutschen Sattler-, Tapezierer- und Portefeuillerverbandes findet in der kommenden Woche in Dresden statt. In Dresden wurden im Frühjahr 1889 die Zentralorganisationen der Tapezierer und der Sattler gegründet. 1909 schlossen sich die Sattler mit der 1900 entstandenen Organisation der Portefeuiller zusammen, und 1920 erfolgte dann mit den Tapezierern die Verbindung zu einem gemeinsamen Zentralverband. Neben den sehr stark mit Kleinmeistern durchsetzten Berufen der Sattler und der Tapezierer betreut der Verband die technisch hochentwickelte Lederwaren und Reiseartikel-Industrie sowie die Sattler im Fahrzeugbau und in den Treibriemenfabriken.

Ende des Jahres 1928 betrug die Mitgliederzahl des Verbandes 25 418 männliche und 5980 weibliche, zusammen 31 406 Arbeitnehmer. Der Zuwachs im letzten Jahre betrug 6 Prozent. 1680 Lehrlinge aus allen Branchen sind angeschlossen. Es bestehen in etwa 30 Verwaltungsstellen selbständige Jugendabteilungen und auch sonst konnte für die Lehrlinge manches getan werden. In den Verträgen für die Lederwarenindustrie sind Bestimmungen darüber enthalten, welches Alter notwendig ist, um Lehrlinge ausbilden und wieviel Gehilfen vorhanden sein müssen, um eine bestimmte Anzahl von Lehrlingen halten zu können. Die Lehrzeit ist grundsätzlich auf drei Jahre festgelegt. Auch werden den Lehrlingen, in den größeren Verträgen Ferien bis zu sieben Tagen gewährt. Wesentlich ist ferner, daß Entschädigungssätze für die Lehrlinge vereinbart wurden. Im Sattler- und Tapezierergewerbe hindert die rückständige Einstellung der Innungen sehr stark eine vernünftige Regelung des Lehrlingswesens.

Das Tarifwesen hat im Jahre eine weitere Bereicherung erfahren. Am Jahresschluß waren 124 Verträge für 54 Betriebe mit 35 398 Beschäftigten in Kraft. Etwa ein Viertel entfällt dabei auf weibliche Arbeitskräfte. Die Arbeitszeit beträgt für die Tapezierer in Berlin, Düsseldorf, Dortmund, Essen und in einigen anderen Städten 46 bis 47 Stunden, sonst 48 Stunden. Die Ferien sind verschieden geregelt; es werden je nach der Beschäftigung in der Regel 3 bis 7 Tage, in einem Teil der Verträge bis zu 12, 14, 16 und 18 Tagen gewährt. Der Reichsdurchschnittstariflohn des Bollarbeiters betrug Ende 1928 für die Lederwaren-Industrie 98 Pfennig, für Treibriemer 97 Pfg. und Tapezierer 115 Pfg. pro Stunde.

Die Kassenverhältnisse des Verbandes können als gesund bezeichnet werden. Die Gesamteinnahme der Hauptkasse betrug im vergangenen Jahr 1 125 263 Mark, dem eine Ausgabe von 814 701 Mark gegenübersteht. Das Verbandsvermögen betrug am Jahresende 854 925 Mark in 36 Stunden pro Woche.

Arbeitersport und Sozialdemokratie

Sozialisten und Arbeitersportler müssen sich gegenseitig stützen

Magdeburg, 1. Juni. (Eig. Ber.)

In der gestrigen Schlußsitzung des Magdeburger Parteitages behandelte der Reichstagsabgeordnete Karl Schreck (Bielefeld), der Führer der Naturfreundebewegung, eines der ganz großen Gebiete des Sozialismus: den Arbeitersport. Aus seiner von Liebe und Begeisterung für den Sport durchglühten Rede sprach das kraftvolle Selbstbewußtsein dieses jungen Zweiges der Arbeiterbewegung. Lange genug sind diese Männer und Frauen, diese Burschen und Mädels der Turnhalle und des Spielplatzes, der Schwimmbahn und der Rennbahn und aller anderen Arten sportlicher Betätigung von den hohen Rittern des Geistes auch in der Sozialdemokratie etwas von oben her beurteilt worden. Der Arbeitersport hat sich jedoch nicht nur durch seine Masse, sondern auch durch seine Bedeutung als Kulturmacht das Ansehen erworben, das er verdient.

Der Parteitag hat das Bündnis zwischen Sport und Politik besiegelt. Politiker und Sportler im gemeinsamen Dienste im Rahmen der Partei für die Befreiung der Arbeiterwelt durch den Sozialismus.

Schreck (Bielefeld):

Der Arbeitersport hat sich seine heutige Machtstellung errungen im Kampfe nicht nur gegen die Unterdrückungsabsichten der Bourgeoisie, sondern in dem Ringen mit dem Stumpfsinn und dem Spießertum in den eigenen Kreisen. **Unter dem alten Regime ist der Arbeitersport genau so verfolgt worden wie die Sozialdemokratie** durch die preußische Polizei und dem preußischen Militarismus. Heute kann niemand, weder national noch international vorübergehen an der **ungeheuren Kräften der Arbeitersportbewegung, die**

in Deutschland 1 200 000 Mitglieder

umfaßt. Aufgabe dieser Bewegung ist es, der Jugend die Kraft zu verleihen, die sie braucht für den Lebenskampf und für das ganze große Ringen des Proletariats. Der Sport ist Auflehnung gegen die kapitalistische Ausbeutung, gegen die Einseitigkeit, gegen das Banausentum, ist Auflehnung gegen Hast und Hetze des kapitalistischen Betriebes. Sport bedeutet Auflehnung gegen jede Unterdrückung, Pflege des Mutes. Auch dem Kampf der Arbeiterklasse für die politische Aufklärung pflegen Stumpfsinn und Alkohol viel mehr Hindernisse in den Weg zu legen als der Arbeitersport. Der Sport ist auch eines der besten Mittel, die Sexualnot der Jugend zu bekämpfen. Diese Not der Jugend hat immer bestanden, aber sie kann jetzt leichter als früher durch Turnen, Schwimmen und Wandern gemildert werden. Die Kulturwirksamkeit der Arbeitersportler ist in der Partei viel zu wenig bekannt. (Sehr wahr!)

Die Arbeitersportler haben sich aus eigener Kraft Einrichtungen geschaffen, die einen Wert von 50 Millionen repräsentieren. Der Arbeitersport hat allein 1800 eigene Anlagen, von der herrlichen Bundesschule in Leipzig abgesehen. Dazu kommt der Arbeiter-Radfahrer-Bund, die Naturfreunde mit ihren 230 Wanderheimen und die Arbeiterflieger, die dem Arbeiter jetzt auch die Luft erobern. Kurse und Vorträge und eine ausgedehnte Bücherei sorgen für die geistige Schulung der Arbeitersportler. Vor allem aber

hebt der Arbeitersport das Gefühl der Menschenwürde und den Arbeiterstolz.

Dieser Stolz, zur Arbeiterklasse zu gehören, ist für uns ungeheuer wertvoll. (Sehr wahr.) Wir müssen alle Parteigenossen, auch die Führer, dazu erziehen, **ihre Kinder dem Arbeitersport zuzuführen.** Die große Leistung des Arbeitersports ruft jedem Parteigenossen zu: **Auch deine Jugend gehört unter die roten Fahnen des Arbeitersports.** (Lebhafter Beifall.) Den Wehrsport lehnen wir selbstverständlich ab, den Wehrsport betrachten wir als gefährliche Spielerei, die in kritischen Zeiten zurückgezogen werden muß.

Wenn sich einmal Republik und Demokratie auf die körperlichen Kräfte der Massen werden stützen müssen, so wird sich die Solidarität von Arbeiterschaft und Arbeitersport in harten Faustschlägen manifestieren. Der Sport hat nach dem Kriege eine ganz andere Wertschätzung erfahren als früher. Während im alten Staat nur die bürgerliche Sportbewegung aus öffentlichen Mitteln unterstützt wurde, ist das jetzt anders geworden. Die öffentlichen Körperschaften haben vor dem Sport eine Verbeugung machen müssen.

Ganz falsch ist die Annahme, daß der Arbeitersport eine Gefahr für die Führung des Klassenkampfes sei. Gerade in der Sportbewegung wird unsere Jugend für das Freiheitsideal begeistert. Von parteitaktischen Dingen will die Jugend freilich nichts wissen. Diejenigen, die nichts anderes als stänkern können, haben wir aus unserer Bewegung hinausgesetzt.

Wenn diejenigen von uns, die im politischen Kampf stehen, gelegentlich auch einmal unsere Spiel- und Sportplätze besucht hätten, dann wäre die sozialdemokratische Führung der Arbeitersportbewegung wohl niemals in Gefahr gekommen.

In unserer Sportbewegung liegt auch im Gegensatz zur bürgerlichen Sportbewegung **eine große Erziehungsarbeit für die großen Aufgaben der sozialistischen Gemeinschaft.** Man braucht sich nicht darüber aufzuregen, wenn in unserer Parteipresse auch über den bürgerlichen Sport berichtet wird. Es ist eine Schmach, wenn nicht anerkannt wird, was die Republik zur Förderung des Arbeitersports getan hat. Wir Alten wissen, welche Opfer wir im alten Staat bringen mußten, um unsere Arbeitersportbewegung aus kleinen Anfängen in die Höhe zu bringen.

Die Leistungen von Staat, Provinz und Gemeinden für den Arbeitersport sind nur möglich durch eine starke Sozialdemokratie. Darum müssen

bei den kommenden Kommunalwahlen

gerade die Arbeitersportler den letzten schlafmützigen Proletarier aufrütteln: **wollt ihr mehr Spielplätze und bessere sportliche Einrichtungen, so stimmt ihr junges wahlfähigen Jungen und Burschen für die Sozialdemokratie.** (Bravo!) Möge die arbeitende Jugend im Arbeitersport ihre körperlichen und kulturellen und in der Sozialdemokratie ihre ökonomischen und politischen Kräfte schulen. (Stürmischer Beifall.)

Der Parteitag verzichtete auf eine Aussprache und beschloß folgende

Entschließung:

„Sport und Körperpflege sind für die Arbeiterklasse von besonderer sozialkultureller Bedeutung. Sie sind vor allem für die Jugend geeignet, die Gesundheit zu fördern und die Energie zu vermehren, die zur Führung des Lebenskampfes eine Voraussetzung bilden. Die Widerstandskraft gegenüber jeglicher Bedrückung wird durch sie ebenso gesteigert, wie das Wirken für größte menschliche Freiheit. Sie wird um so eher erreicht, wenn die Sozialisten und Arbeitersportler noch mehr als bisher sich gegenseitig stützen und gemeinsam die Macht der Sozialdemokratie stärken. Der Parteitag erblickt eine wichtige Aufgabe in der Stärkung und Förderung und Unterstützung der Arbeitersportbewegung, für deren Gleichberechtigung in den Kommunen, Ländern und Reich es einzutreten gilt."

Tagung der Gastwirtsgehilfen.

Die Frage des Jugendlichenschutzes, für die der Arbeitsschutzgesetzentwurf nur eine recht unzulängliche Regelung vorsieht, spielte bei den Verhandlungen des zurzeit in Hamburg tagenden Verbandstages der Gastwirtsgehilfen eine große Rolle. Auf der Tagung wurde sehr energisch die Forderung vertreten, daß jugendliche Arbeitnehmer im Gastwirtsgewerbe von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht beschäftigt werden dürfen. Gegenüber der Ausrede der Unternehmer, daß die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter beiderlei Geschlechts in der Zeit bis 8 Uhr abends nicht genügend ausgebildet werden könnten, wurde hervorgehoben, daß Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren nicht in Betriebe gehören, deren Geschäft erst abends beginne. Was sie da in Nachtcafés, Varietés und Hotels zu sehen bekämen, könnten sie noch zeitig genug erfahren, wenn sie älter seien.

Auf die Sonntagsruhe verzichten die Gastwirtsgehilfen, wie vom Referenten Pätzsch hervorgehoben wurde, im Interesse der Bevölkerung gerne, aber sie verlangen einen Ersatzruhetag von

der Hauptkasse und 294 686 Mark in der Lokalkasse gegenüber 185 641 Mark bzw. 125 981 Mark am Ende des Geschäftsjahres 1925. — Im Mittelpunkt der Tagung steht die geplante Einführung der Invalidenunterstützung.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die amtlichen Zahlen über die unterstützten Arbeitslosen am 15. Mai 1929 zeigen, daß die Arbeitslosigkeit in der ersten Hälfte des Mai weiter erheblich zurückgegangen ist. Die Abwärtsbewegung war zwar, wie nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter zu erwarten, nicht ganz so stark wie in der zweiten Hälfte des April, da der Massenbedarf in den Außenberufen im wesentlichen gedeckt ist. Immerhin ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Zeit vom 1. bis 15. Mai von rund 1 126 000 auf rund 927 000 gesunken. Der Rückgang beträgt also 199 999 oder 17,6 Prozent.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge hat sich wiederum kaum geändert (198 887 am 15. Mai gegenüber 198 780 am 30. April)! An Notstandsarbeitern aus der Arbeitslosenversicherung und aus der Krisenfürsorge wurden am 15. Mai 104 000 gegenüber 93 000 am 30. April gezählt.

Nach den vorläufigen Mitteilungen der Landesarbeitsämter ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Zeit nach dem 15. Mai wiederum zurückgegangen. Die dürfte gegenwärtig etwa 850 000 betragen. Die Reichsanstalt wird also, wie sie bereits angenommen hat, im Juni nur nach 800 000 Hauptunterstützungsempfänger haben.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung E. V. Geschäftsstelle Leipzig C. 1, Zeitzerstraße 36, I (über Giro Kasse) — Geschäftszeiten: täglich 9—12 Uhr, Dienstags außerdem 16—19 Uhr.

Wir fördern die freigeistige Weltanschauung!

Mitgliederzahlen: Leipzig-Stadt über 15000 / Leipzig-Bezirk über 32000 Reich über 600000.

Kostenlose Feuerbestattung! Kirchenaustritt Bedingung!

Eintritt 60 Pfg. / Monatsbeitrag 60 Pfg. (bei Eintritt vor dem vollendeten 50. Lebensjahre) / Monatsbeitrag für Kinder 20 Pfg. / Karrenzeit 3 Monate

Bei tödlichen Unfällen ohne Karrenzzeit / Nach 20 Jahren Beitragsfreiheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290601-14/fragment/page=0005

Der Sport des Sonntags

Arbeitersport.

Wassersport.

Serienspiele im Wasserball.

Die Serienspiele des 2. Kreises um die Kreismeisterschaft im Wasserballspiel beginnen am morgigen Sonntag. Die Konferenz der Bezirksobmänner in Halberstadt hob die bisherigen veralteten Klassen- und Austragungsbestimmungen auf und durch Ausschreibung und Austragung in zwei Gruppen sind neue Mannschaften mit in die Rundenspiele gekommen. In der 1. Gruppe spielen die Vereine der A-Klasse Magdeburg-Neustadt, Magdeburg-Altstadt, Magdeburg-Fermersleben, Burg, Braunschweig und Osterwieck, in der 2. Gruppe der A-Klasse Dessau, Roßlau, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben und Halle. Die beiden Gruppensieger spielen im Endspiel um die Kreismeisterschaft.

Die ersten Spiele beginnen am morgigen Sonntag in Köthen. Zum erstenmal spielt die noch junge Mannschaft des Regatta-Klub in der A-Klasse der 2. Gruppe, in der man den Altmeister Dessau als Sieger erwartet, während in der 1. Gruppe Magdeburg-Neustadt zurzeit die besten Aussichten hat, konnten doch dieselben in einem technisch vollkommenen Spiele Braunschweig und auch den Mitteldeutschen Meister Dresden überlegen schlagen.

In Köthen spielen morgen vormittag 11 Uhr:

Halle — Roßlau,
Dessau — Aschersleben,
nachmittag 4 Uhr:
Halle — Dessau,
Roßlau — Aschersleben.

In der Mannschaft der Roßlauer findet Halle einen nicht zu unterschätzenden Gegner, und es wird äußerst schwer fallen, sich hier bereits die Punkte zu sichern. In dem Spiel gegen Dessau werden wir die Dessauer in Front sehen infolge der älteren Spielerfahrung der Mannschaft. Aschersleben wird wohl gegen seine beiden Gegner nichts ausrichten können und den ersten Spielsonntag ohne Erfolg beenden.

Sportfest in Gräfenhainichen.

Wohl die bedeutendste Sportveranstaltung im Arbeitersport unseres Verbreitungsbezirkes ist das heute und morgen in Gräfenhainichen stattfindende 50. Stiftungsfest des dortigen Vereins, mit dem die Ausscheidungen für Nürnberg verbunden sind. Zahlreiche Vereine aus den verschiedensten Orten nehmen daran teil, u. a. auch der Regattaklub aus dem hallischen Bezirk.

Halle und Umgebung.

Leichtathletik.

Bezirksmeisterschaftskämpfe in Stedten.

In Stedten finden morgen die Bezirksmeisterschaftskämpfe und Ausscheidungen für das Bundesfest in Nürnberg statt. Den Leichtathleten ist hier auf dem gutangelegten Gemeindesportplatz Gelegenheit geboten, gute Leistungen zu erzielen. Die Veranstaltung wird eingeleitet am Sonnabend durch einen Kommers. Sonntagvormittag 9 Uhr beginnen die Einzel- und Wettkämpfe. Nachdem findet noch ein Werbehandballspiel zwischen Fichte I Halle und Schkeuditz statt.

Handball.

Am morgigen Sonntag gibt es eine Anzahl Freundschaftsspiele, obwohl in Stedten am selben Tage sich die Leichtathleten ein Stelldichein geben. Den Reigen eröffnen 15 Uhr Osmünde und Erdeborn, wobei der Gast das Nachsehen haben wird. Frisch auf wird um 15 Uhr seinen Gegner aus Eisdorf keine allzu großen Gewinnaussichten lassen. Dieskau erwartet 15 Uhr die spielstarke erste Elf von Wörmlitz und muß sich tüchtig anstrengen, wenn ein ehrenvolles Resultat zustande kommen soll. Dennoch wird wohl Wörmlitz Sieger werden. Um 15 Uhr gibt es ein Treffen zwischen Zwintschöna und Naundorf b. Reideburg. Der Platzbesitzer ist zurzeit gut im Schwung und wird als Sieger anzusehen sein. Um 14 Uhr kreuzen Othello und Passendorf die Klingen. Die Passendorfer konnten in der letzten Zeit recht achtbare Ergebnisse erzielen, doch wird es zu einem Sieg über Othello nicht reichen, da der Platzbesitzer über eine flotte Elf verfügt.

Fußball.

Fortgang der Serienspiele. — Fünfter Sonntag.

Ehe wir etwas über die kommenden Spiele schreiben, zeigen wir den Stand der Tabelle nach dem vierten Sonntag:

Tabellenstand der ersten Klasse nach dem vierten Sonntag.

Verein	Spiele	Gewonnen	Unentsch.	Verloren	Punkte pl. m.	Tore pl. m.
Ammendorf	3	2	1	—	5:1	11:3
Askania	4	3	—	1	6:2	11:4
Fortuna	4	3	—	1	6:2	13:7
Minerva	3	2	—	1	4:2	14:8
Fichte	3	2	—	1	4:2	11:8
Wörmlitz	3	2	—	1	4:2	12:9
Blau-Weiß	2	1	—	1	2:2	7:9
Zörbig	3	1	1	1	3:3	11:12
Merseburg	4	—	2	2	2:6	11:16
Bruckdorf	3	—	—	3	0:6	2:17
Sportlust	4	—	—	4	0:8	6:16

Es sind recht interessante Treffen, die in der ersten Klasse zum Austrag kommen. Das wichtigste Spiel findet 16 Uhr in Merseburg zwischen Jahn Merseburg und Askania Nietleben statt. Askania als jeweiliger Tabellenzweiter wird seine stärkste Elf aufbieten, um beide Punkte für sich zu buchen. — Im Spiel Fortuna gegen Blau-Weiß um 16 Uhr auf dem Sportplatz am Bahnhof Heide in Dölau wird der hallische Vertreter zwei weitere Punkte einbüßen. — Auf der Peißnitz stehen sich Sportlust und Minerva 16 Uhr gegenüber. Zwei alte Rivalen. Wenn auch Sportlust an Spielstärke eingebüßt hat, so muß sich Minerva in acht nehmen. Der Sieg steht aber auf Minervas Seite. — Fichte Halle fährt nach Bruckdorf und wird nach sehr lebhaftem Spiel seinem Gastgeber beide Punkte abnehmen. Anstoß 16 Uhr. — Anders sieht es im Spiel Zörbig gegen Wörmlitz um 16 Uhr in Zörbig aus. Auf eigenem Platze ist Zörbig immer auf der Höhe und wird wohl auch in diesem Spiel die Punkte an seine Farben heften. —

Auch in der zweiten Klasse herrscht Hochbetrieb. Die wichtigsten Treffen sind: Fortuna II gegen Brachstedt I um 14½ Uhr in Dölau. Beide Mannschaften sind gleich spielstark. — In Wettmar wird Askania II gegen Wettmar I zwei weitere Punkte holen. Beginn 16 Uhr. — Einen harten Kampf um die Punkte wird es im Spiel Merseburg II gegen Tollwel I in Merseburg um 14½ Uhr geben. — Auch Könnern I wird gegen Bruckdorf II um 14½ in Bruckdorf den Sieg erringen. — In der III. und Jugendklasse tragen alle Mannschaften ihre Serienspiele aus.

Eilenburg-Schkeuditz.

Handball.

Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit veranstalten die Vereine Werbespieltage, um neue Anhänger zu erhalten, sowie den Interessenten etwas Außergewöhnliches zu bieten. In dieser Beziehung leistet die Handballabteilung von BfK. Südwest Großes, indem sie eine Städteelf von Wien verpflichtet hat. In Eilenburg beginnt eine großangelegte Werbewoche, welche bis zum 7. Juni anhält. Eilenburg eröffnet mit dem Spiel gegen Eutritzsch. Wie wir noch hören, soll am Sonntag, dem 7. Juni, Fichte Halle der Gegner sein. Die Spielerinnen haben sich VfB. Riesa zum Gegner gewählt, und dürften eine sichere Niederlage erhalten. Das Spiel findet 14.30 Uhr statt. — Die erste Elf beginnt 17 Uhr.

Zum Werbespieltag in Lößnig hat sich Lößnig einen namhaften Gegner verpflichtet. Schkeuditz zählt zu den besten Spitzenmannschaften.

Raffball.

15 Uhr: Glesien gegen Göhren. Ein offenes Spiel erwarten wir. Glesien ist mit seinen Leistungen zurückgegangen, während von den Gästen das Gegenteil zu sagen ist. —

In anderen Verbänden

Fußball: In Berlin: Deutschland — Schottland; in Dresden: Entscheidungsspiel um den VMBV.-Pokal: DSC. gegen Wacker Leipzig.

Leichtathletik: Der Tag der Großstaffelläufe.

Handball: In Hagen: Mitteldeutschland — Westdeutschland.

Radsport: Rennen in Berlin (Olympiabahn), Frankfurt a. M., Heidenau, Paris, Zürich, Barcelona, Straßenrennen in Leipzig.

*

Saalegau. Fußball: Halle — Magdeburg. Außerdem: Großstaffellauf Merseburg—Halle.

Muldegau. Fußball: SV. Holzweißig — Helios Leipzig. Preußen Greppin — BSC. Naumburg. 98 Dessau gegen 07 Wittenberg. VfB. Zschernd orf — Eintracht Salzwedel.

Kyffhäusergau. Fußball: SV. — VfB. Eisleben. BSC. Sangerhausen — Wacker Bernburg.

Vereinsmitteilungen.

Germania-Felsenfest Halle. Heute, 8 Uhr, treffen sich alle Mitglieder im Vereinslokal zur Ehrung der mitteldeutschen Meistermannschaft.

Fichte Ammendorf. (Fußballabteilung.) Das Spiel Askania 2. Jgd. — Ammendorf 1. Jgd. am 2. Juni muß umständehalber ausfallen. Askania und dem Schiedsrichter zur Kenntnis.

Jugendbewegung.

Veranstaltungen der Sozialistischen Arbeiterjugend.

Ortsgruppe Lützen. Sonntag, den 2. Juni, Abendwanderung. Dienstag, den 4. Juni, Liederabend.

Ortsgruppe Hettstedt. Erste Woche im Monat Juni, den 6., Spielabend.

Ortsgruppe Ammendorf der SAJ. 2. Juni Fahrt Blaue. 3. Juni Liederabend.

Ausführung von übertriebenen Kunst- und Rückenflügen.

Die Frage, ob es angeht, Rückenflüge von längerer Dauer oder überhaupt in übertriebener Weise ausgedehnte Kunstflüge allgemein zu verbieten, ist vom Reichsverkehrsminister und dem preußischen Minister für Handel und Gewerbe und des Innern geprüft worden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, glauben die Minister jedoch, von einem solchen Verbot absehen zu sollen. Nach § 77 des Entwurfs einer Verordnung über Luftverkehr sind Kunstflüge über Ortschaften und Menschenansammlungen verboten; einer unmittelbaren Gefährdung unbeteiligter Dritter durch Kunstflüge ist somit in weitgehendem Umfange vorgebeugt. Darüber hinaus erscheint es jedoch erforderlich, den Flugzeugführern zur Ausführung von Kunstflügen freie Hand zu lassen, zumal für alle derartigen Flüge letzten Endes die gleichen Gesichtspunkte wie für ausgedehnte Rückenflüge geltend gemacht werden können. Im übrigen sind die Polizeibehörden in der Lage, bei Luftfahrtveranstaltungen die Ausführung derartiger Flüge durch Auflagen an den Veranstalter zu unterbinden oder die Dauer zu beschränken.

Hauptschriftleiter: F. O. H. Schulz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: i. V. G. Kasparek, für Lokales und Kommunalpolitik: i. V. Felix Habicht, für Gewerkschaftliches und Provinz: Alfred Wielepp, für Sport, Rundfunk: Felix Habicht, für den Anzeigenteil: Walter Künne, sämtlich in Halle. — Druck und Verlag: Hallesche Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Halle, Große Märkerstraße 6/7.

Geschäftsverkehr.

Darf man nachts waschen? Natürlich! — allerdings ohne Reibbrett, Bürste und Maschine, sonst gibt's Klage wegen ruhestörendem Lärm. Reiben und Bürsten der Wäsche ist heute auch ohnehin verpönt, denn es schadet der Wäsche. Das Vorwaschen ist überflüssig, wenn man am Abend vor dem Waschtag die Wäsche mit Henko-Bleichsoda einweicht. Henko verrichtet die Arbeit des Schmutzlösens schonender und besser. Wie gründlich die Schmutzlösung mit Henko ist, zeigt das Aussehen der Einweichlauge am andern Morgen.

Eine Geschmacksfrage. Ueber den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht oder nur schwer streiten, weil er meistens eine rein persönliche Angelegenheit ist. Er läßt sich aber bilden und veredeln, besonders wenn es sich um die Beurteilung von Nahrungs- und Genußmitteln handelt. Der Kaffee, das am meisten genossene Tagesgetränk, fordert z. B. am häufigsten die unterschiedlichsten Urteile heraus. Nur in einer Beziehung herrscht Uebereinstimmung, daß der Kaffee nur dann gut ist, wenn er geschmacklich befriedigt, also allen Ansprüchen an ein feines, gehaltvolles, anregendes Getränk erfüllt. Diese Eigenschaften setzen aber neben einer sorgfältigen Zubereitung die Verwendung der richtigen Kaffeemittel voraus. Kaffee allein tut es wirklich nicht, es gehört ein für allemal die richtige Würze dazu. Und diese Würze heißt „Franck Spezial" von der bekannten Weltfirma Heinrich Franck Söhne. „Franck Spezial" hat die Eigenschaft, jeden Kaffee — auch die teuren Sorten verlangen diese Ergänzung — kräftiger zu gestalten, das Aroma voll zu entwickeln, ohne jedoch die Eigenart des Kaffeegeschmacks zu beeinflussen.

Stand-Uhren
RM. 70.—
ERKA Stand-Uhren
von RM. 135,— an
mit 5jähriger Garantie!
Moderne Gehäuse! Erstklassige Werke!
Teilzahlung bis 15 Monate
Verlangen Sie Katalog Nr. 65
kostenlos und unverbindlich,
es lohnt sich für Sie!
ERKA
Stand-Uhren-Vertrieb, G. m. b. H.
Berlin O. 27, Alexanderstraße 23

Eisen-Moorbad Düben (Mulde)
Die Perle der Dübener Heide.
Das Bad der Heilungsuchenden, mit seinen vollkommenen modernsten badetechnischen Einrichtungen.
Das Dübener Moor ist von maßgebenden Autoritäten auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft als außerordentlich heilkräftig bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Frauenleiden und Bleichsucht anerkannt. Gute Heilerfolge werden dadurch erzielt.
Empfang am Bahnhof durch Auto. Ganzjährige Kurzeit. Auskunft und Prospekt durch die Badeverwaltung u. sämtlichen Reisebüros kostenlos.
Bezirk Halle a. Saale Bahn: Berlin — Wittenberg, Eilenburg — Leipzig.

fühle ich mich wohler — und es geht leichter als sonst. Wieviel Mühe, wieviel Zeit bleiben erspart! Fort mit Reibbrett und Bürste! Henko löst über Nacht allen Schmutz. Wann machen Sie einen Versuch mit

Henko
Henkel's Wasch- und Bleichsoda

Eine schnelle Wirkung erzielt mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife bei Flechten im Gesicht. Dies bezeugt Herr P. M. Lachmann in Kobylin, indem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sage ich, sowie meine Frau den besten Dank. Meiner Schwester, welche im Gesicht rote Flecken hatte, auch auf der Nase, sind die Flecken vergangen." St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1 — Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

8000—10 000 RM.
1. Hyp. auf Wohn- u. Industr. Grundstück bei hoh. Zinszahl. evtl. a. zwei Jahre unter Zinsabzug sof. gesucht. Angeb. unt. V. H. 616 an die Exped. dieser Zeitung.

Gbr. Rundschiff-Nähmaschine, H.-, D.- u. Kinder-Fahrräder
von 28 M. an verk.
Lohrengel
G. Klausstr. 7

Motorrad
mit kräftigem Beiwagen m. Verdeck u. Windschutzscheibe für 650.— Mk.
zu verkaufen
Arthur Schlegel
Halle a. S., Sophienstraße 21

Offene Stellen beim Arbeitsamt.
Das Arbeitsamt Halle, Salzgrafenstraße 2, Fernruf 27681, sucht sofort:
Für die Landwirtschaft: Verh. u. ledige Geschirrführer; Wirtschaftsgehilfen; verh. Gutsmaurer; jugendl. Arbeiter f. alle Arbeiten; Mamsellen, Stützen, Haus-, Stuben-, Stall- und Feldmädchen.
Für die Gastwirtschaft: Perfekte Mamsellen für kalte u. warme Küche, möglichst mit langfristigen Zeugnissen aus ersten Häusern.
Für den Haushalt: Selbständige Mädchen mit guten Kochkenntnissen.
Für sonstige Berufe: Beschlagklempner für Bierapparate; Fabrikarbeiter, 16—18 Jahre alt; schulfreie Geschäfts-Hausdiener, 15—18 Jahre alt.

Vergebung
der Herstellung von 660 m Tonrohrkanälen im Fechter-, Rockendorfer, Hohenweidener Weg und in der Friedrich-Ebert-Straße am Mittwoch, dem 5. Juni 1929, vorm. 11 Uhr, im Magistratsbüro I (Zimmer 33) des Waagegebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.
Halle, den 29. Mai 1929.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Empfehlenswerte
Gaststätten
Annaburg. Gastwirtschaft Hoppe, Feldstr.
Bad Liebenwerda. Hotel „Norddeutscher Hof" (Witte); „Zur Kaiserkrone" (Vetter); Gasthof „Zum Schützenhaus" (Weigel); Kurhaus „Schweizerhaus" (Mathes); Pflugks Speisewirtschaft (Pflugk).
Falkenberg. Bahnhofsrestaurant (Gustav Krause); Hotel „Kronprinz" (Wilhelm Schügner); Hotel „Kaiserhof" (Konstant May); „Goldener Anker" (E. Teubner); „Crostitzer Bierhalle" und Frühstücksstube (Frau Anna Hensel); Gasthaus „Gemütlichkeit" (Karl Hanso); Gasthaus „Schützenhaus" (Gottlieb Jannaschk); „Biertunnel" (Bewirtschaftung Fritz Kemper).
Hohenprießnitz. Gasthof „Zur Linde" (W. Winkler);
Kreischau. Gasthof und Gartenlokal (Karl Seidel).
Naundorf-Lauchhammer. Gasthof „Glück auf" Dielenbetrieb und Kegelbahn; Gasthof „Zum Stern". Schöner Garten und Kegelbahn; Gasthof „Hütten- und Bergmannsheim".
Prestewitz b Liebenwerda. Gastwirtsch. O. Mierſch
In diesen Lokalen liegt das „Volksblatt" aus

Rhetasi
ist das Kennwort für meine schwerversilberten
Alpacca-Tafel-Bestecke
Katalog und Muster unverbindlich. Weitgehendste Zahlungserleichterung.
Fr. Chr. Wegmann
Düsseldorf, Sommerstr. 8

Frauen verlangt gratis sofort Prospekt über neuzeitliche Hilfsmittel zur persönlichen Hygiene der Frau. 116
C. Klappenbach & Co., Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 41

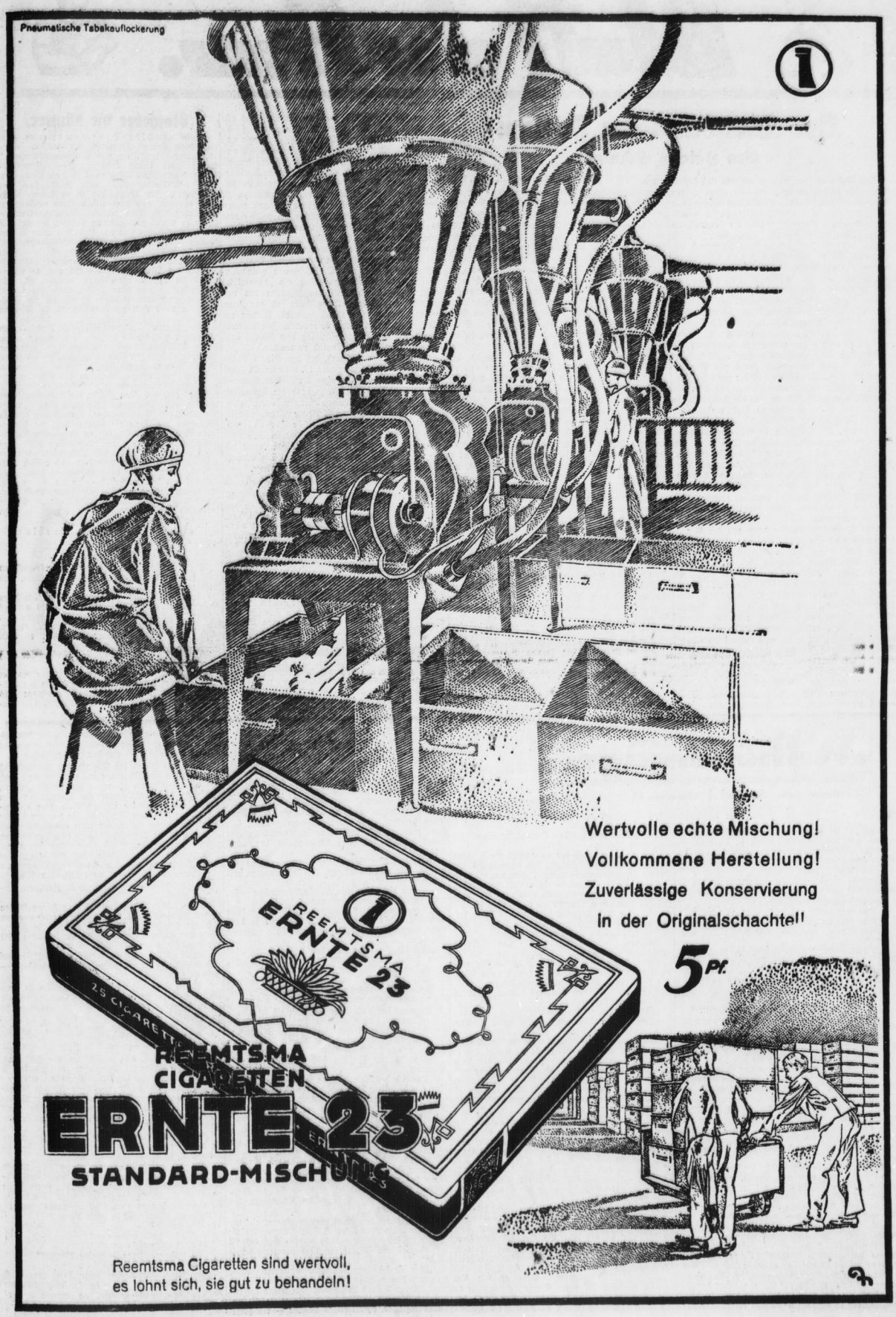
Freude in Ihr Heim
bringt Ihnen allein eine schöne
Haus-Standuhr
Direkt ab Spezial-Fabrik — ohne Zwischenhandel.
Anerkannte Qualitäten und Preiswürdigkeit
von Mk. 60,— an
Angen. Teilzahlg. Mehrj. Garant. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreib. Katalog kostenlos.
E. LAUFFER
Spezial-Fabr. mod. Hausstanduhr.
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Möbel-Andag
Verkauf nur Poststraße 10
(jetziger Preußenring)
Weg. Ueberfüllung meines Lagers besonders billige Preise in Küchen und Schlafzimmer

Kraftfahrzeugführer-Schule
für Auto und Motorräder!
Merseburg, Steinstr.
Gewissenhafte Ausbildung in kurzer Zeit ohne Berufsstörung
Tel. 604 Mäßige Preise Tel. 604
Anmeldungen jederzeit Steinstr. 13
Man beachte die genaue Adresse

Werbt neue Leser!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290601-14/fragment/page=0006



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290601-14/fragment/page=0007

Blatt der Frau.

Der Weltbund der Frauen

Von Helene Schwarz

Der Weltbund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit, der im Juni seinen Weltkongreß in Berlin abhalten wird, blickt auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurück. Aus kleinsten Anfängen hat die organisierte Frauenstimmrechtsbewegung, ungeachtet ihrer Feinde und Verächter, sich zu ihrer heutigen imponierenden Stärke entwickelt und dazu beigetragen, daß in einem zivilisierten Lande der Welt nach dem anderen das Frauenstimmrecht ganz oder zum Teil verwirklicht wurde.

In Deutschland war neben der Arbeiterbewegung Träger des Frauenstimmrechtsgedankens der Deutsche Stimmrechtsverein, der 1902 unter Anita Augspurg in Hamburg gegründet wurde. Von dort aus wurde um Aenderung des reaktionären Vereinsgesetzes gekämpft. 1904 nahm der Verein den Namen „Verband für Frauenstimmrecht" an. Im gleichen Jahre tagte in Berlin der Internationale Frauenbund, zu dem sich Tausende von Zuhörerinnen und die bedeutendsten Frauen der Alten und Neuen Welt eingefunden hatten darunter die vierundachtzigjährige Susan Anthony, die Führerin in der amerikanischen Frauenbewegung. Hier wurde der „Weltbund für Frauenstimmrecht" begründet, dem sich die Vereinigungen von Deutschland, den Vereinigten Staaten, Australien, England, Holland, Norwegen und Schweden anschlossen. Trotz der hindernden Vereinsgesetze wurden immer neue Gruppen, zum Teil unter harmlos klingenden Namen, gegründet.

Das Jahr 1908 brachte dann mit der Aufhebung der Vereinsgesetze einen bedeutsamen Umschwung. Der Stimmrechtsverband änderte seine anfangs neutralen Satzungen, die nur die politische Gleichberechtigung verlangten, und forderte, — gemeinsam mit der Sozialdemokratie — das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für alle öffentlichen Körperschaften. Damit war ein Konflikt in die Frauenbewegung selbst getragen worden; denn ein Teil der Mitgliedschaften wollte aus ihrer bürgerlichen Klasseneinstellung heraus von so revolutionären Forderungen nichts wissen. Es bildete sich der sogenannte „Schlesische Verein", der nur schlechtweg die politische Gleichberechtigung innerhalb der bestehenden Wahlgesetzgebung verlangte. Diese gemäßigte Richtung der Frauenrechtsbewegung wurde 1911 zur „Deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht" zusammengeschlossen und bestand jahrelang neben dem sich ebenfalls stets vergrößernden „Verband für Frauenstimmrecht". Die Verschmelzung beider Richtungen wurde 1916 unter Marie Stritt, der Nachfolgerin von Anita Augspurg, in Weimar vollzogen, und der „Deutsche Reichsverband für Frauenstimmrecht" hat bis 1918 bestanden.

Mit der Erlangung der vollen Gleichberechtigung hielt der Verband seine Aufgabe für erfüllt und löste sich auf. Der von Luise Otto gegründete „Allgemeine Deutsche Frauenverein", dessen Vorsitzende Helene Lange war, und der sich in bezug auf das Frauenstimmrecht in den kritischen Zeiten immer sehr zurückhaltend gezeigt, trat an seine Stelle ein. Heute hat dieser in Fragen des Frauenstimmrechts damals überwortsichtige und etwas farblose Verein sich die Grundsätze des aufgelösten Reichsverbandes in solchem Grade zu eigen gemacht, daß er an seiner Stelle das Silberjubiläum des Weltbundes feiert.

In Europa und in den Vereinigten Staaten liegt das Schwergewicht der Bundesarbeit heute auf den Gebieten, die der zweite Teil des Namens des Bundes bezeichnet. Unter der Devise „staatsbürgerliche Frauenarbeit" gilt es, die formalrechtlich errungenen Positionen durch lebendige Tätigkeit auszufüllen, die Welt im Sinne der Frauenforderungen umzugestalten. Für diese Forderungen besteht zwischen den Auffassungen des Weltbundes und der sozialistischen Frauen kaum ein Unterschied; der einzige Gegensatz mag darin gesehen werden, daß das, was für den Weltbund endgültige Ziele sind, für uns nur Gegenwartsforderungen und Durchgangsstadien zum Sozialismus bedeuten. In besonderen Ausschüssen werden behandelt: Staatsangehörigkeit der Ehefrau, mit dem Ziele, der Frau auch bei Verheiratung ihre Staatszugehörigkeit zu erhalten, die gleiche Stellung der Frau vor dem Gesetz, besonders im Ehrecht; die gleiche Sittlichkeit und die Bekämpfung des Frauenhandels; ferner die Geschlechtskrankheiten, die Prostitution, gesetzliches Schutzalter, Kinderheiraten usw., Familienzulagen, weibliche Polizei, gleiche Arbeitsbedingungen für Mann und Frau, Frieden und Völkerbund.

In denjenigen Ländern, in denen das Frauenstimmrecht bisher noch nicht errungen wurde, gilt diesem Ziele natürlich die Hauptarbeit. Das gilt besonders für die Frauenverbände der südamerikanischen Republiken, Japans, Chinas, Indiens, Aegyptens, Persiens, der Türkei. Für diese Länder hat die Frauenbewegung noch ganz ihren ursprünglichen, kämpferischen Sinn. Ihre Vertreterinnen werden auf den Kongreß kommen, um von Europa zu lernen. Gleichzeitig aber werden sie uns daran erinnern, welche übergewaltige Arbeit einem Weltbund für Frauenstimmrecht noch bevorsteht, und durch ihre Zahl und ursprüngliche Kampfbegeisterung der Bewegung neuen Schwung und Auftrieb geben. Gerade um dieser Exotinnen willen ist es für uns Sozialistinnen unmöglich, die ganze Veranstaltung einfach als „bürgerlich" abzutun. In halbzivilisierten Ländern mit unentwickelter Klassenscheidung gibt es gar keine andere Möglichkeit, als daß man die Frauen zunächst einmal bei ihren besonderen Fraueninteressen packt, um sie dem sozialen und Fortschrittsgedanken überhaupt zugänglich zu machen.

Der gewaltige Kongreß, der mit seinem Sprachen- und Trachtengewirr vom 17. bis zum 23. Juni sämtliche Räume des großen Kroll-Etablissements füllen wird, darf mit Recht auch die Teilnahme und das Interesse der Sozialistinnen beanspruchen, aus deren Reihen eine führende Frau, nämlich die Reichstagsabgeordnete Adele Schreiber, die dem Vorstand des Weltbundes angehört, an der Leitung der Veranstaltungen teilnimmt, und damit die wesensgemäße Einheit von Sozialismus und Frauenbefreiung zum Ausdruck bringt.

Eine neue Organisation einer weiblichen Polizeimannschaft wird in dem letzten Bericht über das britische Polizeiwesen zur Nachahmung empfohlen. In dem Bezirk Gloucestershire sind acht Polizistinnen mit Motorrädern ausgerüstet worden, um das ganze Gebiet zum Schutz der Frauen zu beobachten. Diese ländliche Gegend ist viel von Motorradfahrern besucht, und diese fordern die Mädchen auf, auf dem „Soziussitz" bei ihnen Platz zu nehmen und mit ihnen eine Spazierfahrt zu machen. Dabei sind schon manche Entführungen und Verbrechen vorgekommen. Die Motorradfahrerinnen streifen nun durch die Wiesenwege und die einsamen Wälder und warnen die Frauen davor, solchen Einladungen zu folgen.

Bordellunwesen und Geschlechtskrankheiten. Die Schließung der Bordelle in Straßburg im Elsaß hat seit dem 1. Februar 1926 einen ständigen Rückgang der Geschlechtskrankheiten zur Folge gehabt. Während früher im Krankenhaus durchschnittlich 16 neue Erkrankungsfälle festgestellt wurden, betrug 1928 die Zahl nur noch acht.

Ratgeber für Mütter.

Rosel Kohler-Landmann, eine verdienstvolle Lebensreformerin, veröffentlicht einen „Ratgeber für Mütter und Säuglingsschwestern", ferner zwei kleine Bücher „Die Mutterbrust" und „Das Hohelied der Mutterschaft" (Verlag „Die neue Zeit", Lauf bei Nürnberg). Der Verfasserin ist in hohem Maße dazu berufen, aus dem Schatz ihrer reichen Erfahrungen und ihres eigenen Mutterergehenstums Wege zu zeigen für suchende Mütter, die ernstlich um die Wohlfahrt und das Gedeihen ihrer Kinder besorgt sind. Sie hat lange im Säuglingspflegeberuf gestanden und ist selber Mutter. Ihre Bücher sind erfüllt von jener zarten Fraulichkeit, die sich der Mutterschaft als des größten Erlebnisses im Dasein einer Frau bewußt ist. Ihr „Ratgeber" gehört zum besten, was auf diesem Gebiete geschrieben worden ist, obwohl die Fachliteratur nicht arm an brauchbaren Hilfsbüchern ist.

In „Mutterbrust" veranschaulicht Rosel Kohler die vielen Mütter so unbegreiflich schwer eingehende Stilltechnik mit äußerstmöglicher Klarheit. Diese Ausführungen können Mütter, die an ihrem Stillvermögen verzweifeln, geradezu aufrichten. Mit der Forderung „Schonung der Frau in der Zeit ihrer Mutterwerdung und während der Stillperiode" begegnet Frau Kohler den Gedankengängen des Dr. med. Landmann in seinem Buche „Reine Mutterschaft" (Greifenverlag, Rudolstadt), wie sie überhaupt der Frau die Führerschaft im Liebesleben ehelicher Gemeinschaft zu übertragen für erstrebenswert, weil am instinktsichersten hält. Das letzte Kapitel ist nicht für „Weibchen"-Naturen geschrieben; es ist zart und fein und ethisch hochstehend. Man möchte diese Bücher — auch „Das Hohelied der Mutterschaft" — in die Hände aller derer legen, die ihre Familiengemeinschaft aufbauen wollen im Sinne Zarathustras: „Nicht nur fort euch zu pflanzen, sondern hinauf — dazu helfe euch der Garten der Ehe."

Schwester Lydia Ruehland.

Verjüngung.

Ein alter Herr kam zu einem Drüsenspezialisten und fragte ihn, wieviel es kosten würde, ihn wieder jung zu machen.

„Wenn Sie sich wieder wie ein Dreißiger fühlen wollen, würden Sie 1000 Dollars anlegen müssen," antwortete der Arzt. „Aber wenn Sie sich wie fünfundzwanzigjährig fühlen wollen, 2000 Dollars. Und unter 25 kostet es 5000 Dollars."

„Ach, Geld spielt keine Rolle. Machen Sie mich wieder achtzehnjährig," sagte der Alte.

Die Operation war erfolgreich. Aber als der Arzt ihm die Rechnung sandte, schickte sie der Verjüngte wieder zurück mit der Bemerkung: „Es ist verboten, Geld von einem Minderjährigen einzukassieren."

Millionenjäger

Roman von Arnold Bennett

20] (Nachdruck verboten.)

„Das sind die Zentralwerke der Peterson-Kohlenminen- und Eisenhüttengesellschaft in Turnhill; sie erinnern mich immer an einen ungeheuren, von Titanen geschürten Kessel. Ist das nicht viel schöner als Feuerwerk?" fügte er hinzu.

Forrest und seine Frau antworteten nicht, sie standen und schauten wie gebannt.

Plötzlich wandte sich Silviane um.

„Was war das?" rief sie.

„Was war das, Liebste?"

„Ich glaube, ich hörte jemanden hinter uns, Artur."

„Werde nicht nervös, Silvie, ich fürchte, der Mond und die Petersonschen Hochöfen werden dir zuviel."

Statt aller Antwort schmiegte sie sich an ihn.

„Ich sah jemand," flüsterte sie.

„Unsinn!"

„Ich sah jemand und hörte einen Schritt."

„Kümmere dich nicht darum, Silvie, nehmen wir an, es wäre ein Geist gewesen."

Dies kurze Gespräch wurde so leise geführt, daß Artur Peterson es nicht hören konnte. Forrest suchte seine Frau zu beruhigen. Er sagte sich, sie sei übermüdet von der Reise. Aber trotz seiner Bemühungen, ihre Beunruhigung fortzulachen, hatte die Furcht in Silvianens Augen sich seinem Herzen mitgeteilt.

„Nun kommen Sie hier herüber nach der anderen Seite," sagte Peterson, „und Sie werden die Lichter des Verschiebebahnhofes in Crewe sehen. Seien Sie nicht ängstlich; hier liegen vier Bretter nebeneinander, breit genug für ein ganzes Heer, aber leider ohne Geländer. Folgen Sie mir, es ist durchaus gefahrlos."

Er zeigte auf eine Art Brücke, die klar im Mondschein dalag und von dem Gerüst, auf dem sie standen, zu einem ebensolchen auf der andern Seite führte.

„Kommen Sie," wiederholte er und setzte den Fuß auf die Brücke. Eins der Bretter gab nach, und augenblicklich, wie durch Zauberkraft, war Peterson verschwunden.

Kein Schrei, kein Ton — außer Silvianens kurzem unterdrücktem Aufschrei. Mann und Frau horchten vergebens auf das geringste Lebenszeichen.

Er war fort, vom Erdboden vertilgt. Vor einem Augenblick stand er noch vor ihnen, greifbar deutlich im Mondlicht, im nächsten ward er weder gesehen noch gehört; es war, als wenn eine verhängnisvolle, unheimliche Hand aus der Tiefe emporgegriffen und ihn herabgezogen hätte.

„Das Brett muß von dem Querbalken abgeglitten sein," sagt Forrest.

Wie kommt es, daß der menschliche Geist, wenn plötzlich ein Unheil geschieht, sich unweigerlich ins Banale, Augenscheinliche flüchtet? Hier war eine unterirdische Seele auf geheimnisvolle Weise entrückt, und Artur Forrest konnte nicht umhin, zu bemerken, daß das Brett vom Querbalken abgeglitten sei.

„Es war kein Aufprall zu hören," fuhr er fort und versuchte seiner Stimme einen natürlichen Ton zu geben. „Hast du etwas gehört, Silvie?"

Silviane schüttelte langsam den Kopf. „Er ist ermordet," rief sie aus.

Artur kniete nieder und schaute in den Abgrund; aber da war alles Finsternis, er konnte nichts sehen. Die Laternen hatte man unten gelassen.

„Peterson," rief er, der Ruf hallte unheimlich wider — keine Antwort.

„Ich sage dir, er ist ermordet."

„Laß uns herabsteigen," sagte Artur, „nimm meine Hand."

Jetzt war er nicht einmal mehr zu dem Versuch fähig, sie zu beruhigen. Er schalt sich töricht, daß er das vorhin versucht hatte. Sind nicht die Vorahnungen, das Vorwissen der Frauen feiner und sicherer als die der Männer? Ist es nicht immer so gewesen? Und doch lassen die Männer nicht ab zu behaupten, die Frauen seien zu grundloser Angst und allerner Furcht geneigt.

Er suchte zu erraten, was oder wer es war, den Silviane gesehen und gehört hatte; aber er konnte das Rätsel nicht lösen. Seine Frau zögerte, vorwärts zu gehen — wenn ein Brett nachgab, warum nicht auch ein andres?

„Komm jetzt," sagte er herrisch, fast brutal.

„Ich es ungefährlich?" murmelte sie zitternd.

„Fürchte dich nicht," sagte er mit männlicher Bestimmtheit.

Und dann schlichen sie langsam, vorsichtig die rauhen Treppen herab, bald über hell vom Mond beleuchtete Stellen, bald durch tiefes Dunkel. Als sie die untere Plattform des Gerüstes erreichten, rief eine gedämpfte, halberstickte Stimme: „Alles in Ordnung — alles gut," und eine Gestalt näherte sich ihnen. Es war Peterson selbst.

„Alles gut abgelaufen," sagte er vor Erregung sehr laut, „ich hoffe, Sie haben sich nicht zu sehr aufgeregt. Ich fiel in einen Haufen Sand, der erst heute nachmittag für die Mörtelmühle abgeladen war. Erst wäre ich fast erstickt und war ganz betäubt, aber ich bin völlig unverletzt. Trotzdem war es doch ein ziemlich tiefer Sturz, vierzig Fuß! Beim Himmel! Wenn der Sand nicht dagewesen wäre, hätte ich mir alle Knochen im Leibe zerbrochen. Hören Sie, wenn es Ihnen recht ist, gehen wir ins Haus zurück und stärken uns alle mit einem Glas Kognak und Selters."

Als Peterson aus dem Schatten heraustrat, sahen sie, daß er seinen Hut verloren hatte; sein Haar war zerzaust, und sogar im Mondschein war augenscheinlich, daß seine Kleidung in Unordnung war.

Forrest fühlte Silviane sich schwer gegen ihn neigen. Sie war im Begriff, die Besinnung zu verlieren.

„Nimm dich zusammen, Liebste," ermutigte er sie, und mit gehorsamer Anstrengung faßte sie sich.

„Aengstigen Sie sich nicht, Frau Forrest," sagte Peterson und kam näher. „Ich bin ganz in Ordnung, aber ich glaube, morgen werde ich ein bißchen steif sein."

„Ich bin furchtbar froh, daß du unverletzt bist," sagte Artur Forrest. „Aber du mußt wirklich angeben, daß heute Wunder geschehen sind, Peterson.

„Ja, wahrhaftig," sagte Peterson; dann nahmen sie ihre Laternen und gingen fast wortlos dem Hause zu; niemand wußte etwas zu sagen.

Da ward durch die stille Nachtluft ein ungeheuer lauter Seufzer, wie von einem Leviathan, zu ihnen getragen, ein schauerliches, regelmäßiges Schnarchen. Silvianens Arm in dem ihres Gatten begann zu zittern, und er drückte ihn fester.

„Was ist das für ein Höllenlärm?" fragte er Peterson.

„Das, oh, das ist nur einer von meinen Gebläseöfen, das heißt von den Hochöfen der Peterson-Gesellschaft zwischen hier und Turnhill, es ist vier bis fünf Meilen entfernt. Wenn du es aus der Nähe hörtest, würdest du es für der Mühe wert halten."

Der junge Mann lachte wieder laut, er stand noch unter dem Einfluß starker Erregtheit. Nun gibt es nichts Alltäglicheres als ein Hochofen — im Mittelland. Aber es schien Artur Forrest, der doch sonst dem Schrecken der Einbildung nicht leicht zum Opfer fiel, als wenn der Hochofen der Uebermütter düsterer Schicksalskunde sei, er schien ihm die Rolle des Chores zu den unheilvollen Ereignissen des Tages zu spielen.

Als sie durch den Wintergarten gingen, rief der Hausherr laut: „Sims, wo ist Sims? Meine Kleider müssen gebürstet werden und bestellen Sie, daß sofort Kognak und Selters ins Wohnzimmer gebracht wird."

„Hier bin ich, Herr Peterson," antwortete Sims und trat hinter ihnen vom Garten in das Warmhaus. Artur Forrest ließ den Strahl seiner Laterne auf des Mannes Gesicht fallen. Es zeigte ein unbeschreibliches, ehrerbietiges Lächeln — ein harmloses Lächeln, wie derjenige lächelt, der im Bewußtsein seines eigenen Wertes und in Anerkennung des Wertes andrer mit sich und der Welt zufrieden ist.

An jenem Abend saß Forrest, der im Gespräch mit Peterson ziemlich lange ausgeblieben war, noch mit dem Rest seiner Zigarette im Ankleidezimmer, das neben dem Schlafzimmer der Forrests lag. Im ganzen Hause herrschte Stille bis auf jene undeutlichen, unerklärlichen Geräusche, die sich nur in der Dunkelheit hören lassen. Er legte das Ende seiner Zigarette in die Aschenschale, ging zum Fenster und schaute hinaus. Der Mond stieg unter dem Hügel nieder, und sein Licht schien durch das Gerüst des neuen Hauses, das phantastisch und nackt dastand wie ein schwarzes Skelett in der leuchtenden Flut.

Plötzlich hörte er ein Geräusch im Zimmer.

„Artur!"

„Eine bleiche Gestalt duckte sich zu seinen Füßen nieder, Silviane im Nachtgewand. Zitternd und von Schluchzen geschüttelt, die Haare lose, die Augen trübe von Tränen, beugte sie sich vor ihm, ein Bild der Verzweiflung und Trübsal.

„Liebste Silvie, bist du krank?" Er half ihr auf und geleitete sie zu einem Stuhl. „Was fehlt dir? — Schlecht geträumt?"

„Wollte Gott, das wäre es!" antwortete sie, umklammerte seine Hand und ließ sie dann fallen, als sei sie brennendes Feuer. „Artur, sie versuchen ihn zu töten!"

„Wer versucht zu töten, wen zu töten?"

„Herrn Peterson, ich weiß es."

„Liebste Silvie, was redest du da?"

Er besann sich, daß seine Frau ein seltsames, wunderliches Wesen zur Schau getragen hatte, seit sie nach dem Abendessen das Wohnzimmer betraten.

„Sims ist hier," betonte sie mit schrecklichem Nachdruck. „Sobald ich Sims im Wohnzimmer sah, wußte ich, daß etwas im Gange war."

Sie hörte auf zu schluchzen und murmelte unverständlich vor sich hin.

„Still, still," sagte er und streichelte sie, „wenn du weinst, kann ich kein Wort verstehen. Was ist das mit Sims?"

„Es ist eine Verschwörung," sagte sie. „Merkst du es nicht? Das Reißen des Zugstranges, das Abgehen des Rades und dann das lose Brett heute abend; es ist ein Wunder, daß Peterson nicht tot ist. Aber sie werden es noch schaffen, nichts wird sie zurückhalten. Du kennst sie nicht, Artur."

„Wer sind sie?"

„Doktor Colpus und — —"

„Doktor Colpus?"

„Ja, und, ach Artur — meine Mutter!"

„Silviane!"

„Ja, meine Mutter. Sie haben Sims hergeschickt — er arbeitet für sie, dessen bin ich sicher. Als wir oben auf dem Gerüst standen, sah ich jemand — es muß Sims gewesen sein."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290601-14/fragment/page=0008

gebung auf öffentlich-rechtlicher Grundlage zu vollziehende Zusammenarbeit zwischen Krankenkassen und Aerzten. Da gerade gegenwärtig viele Krankenkassen mit der Schaffung neuer Aerzteverträge beschäftigt sind, waren diese Referate für die Erschienenen äußerst wichtig und lehrreich, so daß in der Diskussion zum Ausdruck kam, in Zukunft regelmäßig solche Konferenzen abzuhalten. Im Punkt Verwaltungsfragen wurden vor allem Angelegenheiten bureautechnischer Art erörtert. Hingewiesen wurde auf eine bevorstehende Satzungsänderung des Hauptverbandes, wonach in Zukunft dem Hauptverbandstag eine Vertretersitzung vorangehen soll, auf der durch die in Verhältniswahl gewählten Delegierten der Wille der Krankenkassen mehr als bisher zur Geltung kommen soll.

Das wahre Gesicht des Bergaer Kriegervereins.

Obwohl wir es sonst ablehnen, uns mit den ewig Gestrigen näher zu befassen, zwingt uns diesmal der Bergaer Kriegerverein, sein wahres Gesicht vor aller Oeffentlichkeit zu enthüllen. Also, der Bergaer Kriegerverein beabsichtigt, am Sonntag, dem 2. Juni, sein 75jähriges Stiftungsfest zu feiern, und zwar im größeren Stile. Leider ging das nicht so, wie man sich das dachte; es kam der Befehl von oben herab, daß die Einladung fremder Vereine zu unterbleiben habe, um der Beteiligung an dem in diesem Jahre stattfindenden Gautreffen des Kyffhäusergaues keinen Abbruch zu tun. Nun war guter Rat teuer. Tamtam mußte gemacht werden, und so verfiel man schließlich auf den originellen Gedanken, genau wir vor dem Kriege ein Kinderfest zu veranstalten. Also schnell mit den Lehrern in Verbindung gesetzt, und was man nicht für möglich gehalten hätte, wurde Wirklichkeit, die Lehrer krochen auf den Leim und sagten zu. 18 volle Jahre hatten die Bergaer Kinder kein Kinderfest, und diesmal muß es ausgerechnet der Kriegerverein sein, dem die Lehrer ihre Unterstützung geben.

Die Leitung des Kriegervereins wußte genau: haben wir die Kinder, haben wir auch die Einwohner; denn gehen die Kinder hin, sind die Eltern gezwungen, dasselbe zu tun und ihren Festbeitrag zu entrichten. Wir fragen an dieser Stelle die Lehrer, haben sie die Lehrerversammlung des Deutschen Lehrervereins verfolgt, wo festgelegt wurde, daß die Kinder in der Schule für Völkerversöhnung und Völkerfrieden erzogen werden sollen? (Und hier zieht man womöglich unter den Klängen „Siegreich woll'n wir Frankreich schlagen“ zum Festplatz.)

Am Sonntag, dem 6. Juni, ist der Zirkus Sarrasani in Nordhausen. Wäre es für die Lehrer nicht eine dankbarere Aufgabe gewesen, mit den Kindern den Zirkus zu besuchen und dort ein paar Stunden Völker- und Tierkunde zu betreiben, als die Kinder dem Kriegerverein zur Verfügung zu stellen? Der Hinweis, daß sämtliche Kinder, auch die der Arbeiterschaft, mitmachen, ist hinfällig. Wer garantiert denn den Eltern, daß ihre Kinder, wenn sie es verbieten, nicht gemaßregelt werden?

Und nun der Kriegerverein selbst. Er stellte den Antrag an die Gemeinde, das Unternehmen finanziell zu unterstützen, wollte aber gleichzeitig noch 50 Pf. Eintritt erheben. Hier tritt die Frivolität so richtig zutage.

Wir fragen die Oberstleutnants, Majore und Hauptleute: Hätten Ihre Kinder mitgemacht, wenn zum Beispiel der Arbeiter-Turnverein das Fest veranstaltet hätte? Man plant auch einen historischen Umzug! Warum denn diesen Aufwand? Vor einigen Jahren ritt man doch einen riesigen Ochsen vor dem Festzuge her. Wir glauben, daß die Hörner dieses Tieres jetzt noch viel größer geworden sind. Ach, bitte, machen Sie das noch einmal!

Roßla. Aus dem Gemeindeparlament. In der letzten Sitzung unseres Gemeindeparlaments wurde u. a. über einen Einspruch der Bewohner der Rietstraße verhandelt. Diese hatten Einspruch gegen die Entfernung der Pumpe vor dem Erdmannschen Hause erhoben. Mit Rücksicht darauf, daß der letzte Winter den hohen Wert der Pumpen genügend demonstriert hat, wurde beschlossen, die Pumpe stehen zu lassen. Ferner wurde der Ankauf des Ackerstücks der Frau Kieling am Fockeborn beschlossen, auch soll mit dem Anlieger Probst zwecks Ankauf des Planstücks verhandelt werden. Zweck der Käufe ist, einen schattigen Weg von den Weinbergen zum Walde anzulegen. Dem Saarverein, dem Danziger Heimatdienst und dem Jugenderholungsheim in Steiermark wurden Beträge von je 10 Mk. überwiesen. Ferner wurden den Bewerbern Meinicke und Schulz Baustellen in der Feldstraße überlassen.

Kreis Eckartsberga

Stadtverordnetensitzung in Kölleda.

In der Stadtverordnetensitzung standen fünf Punkte zur Verhandlung. Die Wasserwerkskasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 14200 Mk. ab. Bürgermeister Graupner zog in Erwägung, das Wassergeld pro Kubikmeter von 30 auf 40 Pf. zu erhöhen. Dadurch könnte eine Mehreinnahme von 5000 Mk. erzielt werden, die für die notwendige Erneuerung von Straßen verwendet werden könnte. Die Etatskommission sowie die Berufsvertretungen hätten eine Erhöhung der Steuern abgelehnt. Alle Positionen im Kämmereikassenetat wären stark gedrosselt worden. Weil nun auch die Steuerzuschläge von den Aufsichtsbehörden sowie den Berufsvertretungen ihre Zustimmung gefunden hätten und man nicht nochmal den Etat umstoßen wolle, bliebe schließlich nichts anderes übrig, als das Wassergeld zu erhöhen.

Auf diese Ausführungen folgte eine angeregte Debatte, in welcher ein Vertreter der Landwirtschaft eine Erhöhung der Steuern um 20 Prozent forderte. Stadtv. Schnabel (Soz.) lehnte vorläufig eine Erhöhung der Steuern ab, worauf dann der Punkt zurückgestellt und der Etat der Wasserwerkskasse wie vorgelegt angenommen wurde.

Der Kämmereikassenetat belanciert mit einer Einnahme und Ausgabe von 168 000 Mk., das sind 4000 Mk. mehr als im Vorjahre. Bei der Beratung stellte sich heraus, daß sich die Schulausgaben von 40 200 Mk. auf 44 600 Mk. erhöhen, und die Kreissteuern von 19 500 auf mutmaßlich 24 800 Mark.

Ein Antrag des Gastwirtevereins auf Ermäßigung der Biersteuer kam hierbei zur Abstimmung und wurde gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Der Etat wurde nach der Vorlage angenommen. Die Steuerzuschläge — die gleichen wie im Vorjahre, 180 Prozent von der Grundvermögensteuer, 225 Prozent von der Gewerbesteuer nach dem Ertrag, 450 Prozent von der Gewerbesteuer nach dem Kapital — wurden durch die Annahme des Etats beschlossen.

Eine Baustelle wurde einem Baulustigen zu dem üblichen Preise von 50 Pf. pro Qudratmeter überlassen.

Vor der Bewilligung von 300 Mk. für ein Kinderfest wurde viel darüber gesprochen. Man konnte daraus ersehen, daß viele Stadtväter für ein Kinderfest nichts übrigen haben und so wurde denn auch nur der Betrag „versuchsweise“ aus den Zinsen der Voigtstiftung bewilligt.

Kreis Torgau

Torgau (Stadt)

Das Torgauer Rathaus im neuen Kleid

Das Torgauer Rathaus ist nach seinem neuen Anstrich nunmehr von seinem Gerüst befreit worden. Man muß sagen, daß die Farbenzusammenstellung höchst geschmacklos ist. Die Farben sind so dunkel und unfreundlich, daß man es beinahe für ein Trauerhaus halten könnte. Das symbolische schöne Bild des Marktplatzes hat durch diesen häßlichen Anstrich starke Einbuße erlitten.

Der verantwortliche Architekt, Stadtbaurat Rothe, hat damit wirklich kein großes Können gezeigt.

Gesetze bestehen für sie nicht.

12 Stunden und mehr wird gearbeitet.

Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich der Schlächtermeister P. aus Torgau, Dommitzscher Straße, wegen Sonntagsarbeit und grober Verstöße gegen die Gewerbeordnung zu verantworten. Der Anklage lag eine Anzeige bei der hiesigen Polizeiverwaltung zugrunde. In dem Protokoll war angegeben worden, daß P. seine Lehrlinge und Gesellen zur Sonntagsarbeit heranziehe. In der Gerichtsverhandlung gab P. sich die größte Mühe, seine Verstöße als harmlos hinzustellen. Die Aussagen der Zeugen widersprachen sich stark, und man konnte den Eindruck nicht los werden, daß tatsächlich die Arbeitszeit sowohl an Wochentagen wie auch an Sonntagen an keine Zeit gebunden war. Der Amtsanwalt verlangte eigenartigerweise völligen Freispruch. Dem schloß sich das Gericht nicht an. Der Schlächtermeister P. wurde von einer Verletzung der gewerbepolizeilichen Vorschriften zwar freigesprochen, aber wegen Ueberschreitung des Arbeitszeitgesetzes, da die Arbeitszeit durchschnittlich 12 Stunden täglich betrug, zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt.

Der hiesigen Polizeiverwaltung sei besonders ans Herz gelegt, in nächster Zeit auf die Handwerksbetriebe ein wachsames Auge zu haben, da scheinbar dieser Fall nicht der einzigste ist.

Annaburg. Das Militärbad freigegeben. Der Provinzialausschuß stimmte in seiner Sitzung dem Abschluß eines Vertrages mit der Gemeinde Annaburg zwecks Mitbenutzung der von der preußischen Forstverwaltung gepachteten ehemaligen Militärbadeanstalt zu. Damit ist endlich der Bevölkerung Annaburgs die längst ersehnte Gelegenheit, in den heißen Sommermonaten ein erfrischendes Bad zu nehmen, gegeben.

Kreis Schweinitz

Schlieben. Betrunkene Motorradfahrer. Unweit von Colochau ereignete sich an einer Wegkreuzung ein schweres Motorradunglück. Der Friseur Richter kam mit dem Soziusfahrer Hausmann in einer Kurve zu Fall. Die beiden Verunglückten, die schwere Schädelverletzungen erlitten, wurden ins Krankenhaus gebracht. Sie sollen angeblich betrunken gewesen sein.

Kreis Liebenwerda

Mühlberg. Beim Paddeln ertrunken. Wiederum wurde am Donnerstag ein männlicher Leichnam geborgen. Die Personalienfeststellung ergab, daß es sich um den 33 Jahre alten Schlosser Pazelt aus Pirna in Sachsen handelt, der mit seiner Frau eine Paddelbootfahrt unternommen hatte und oberhalb der Postaer Fähre auf ein Fährseil geriet und beide dadurch ins Wasser stürzten. Als guter Schwimmer hielt er aber seine Frau solange über Wasser, bis sie von einem Boot aufgenommen werden konnte. Seine Kräfte müssen aber nicht mehr ausgereicht haben, so daß er in den Fluten unterging und ertrank. Pazelt wird zur Beerdigung nach Pirna überführt werden.

Kleinleipisch. Beerenzettel. Anträge auf Erlaubniserteilung für Beeren- und Pilzsammlung im Forstrevier Grünhaus sollen bis spätestens am 1. Juni im Gemeindeamt gestellt werden. Eine nachträgliche Genehmigung soll nicht mehr erteilt werden. — Diese öffentliche Bekanntmachung gilt im besonderen der Arbeiterschaft, die auf Beeren- und Pilzsammlung angewiesen ist. Um sich vor einem Strafmandat zu schützen, befolge darum der einzelne die Einhaltung des Meldetermins.

Bockwitz. Die nächsten Gerichtstage finden am 3. Juni im Gasthof Waldau statt. Eröffnet wird die Verhandlung um 6 Uhr abends. Jedem Einwohner steht das Recht zu, sich bei Vorzeigung eines behördlichen Ausweises an diesem Termin Rat in Rechtsangelegenheiten zu holen. Kirchenaustrittserklärung ist ebenfalls für jeden kostenlos. — In Lauchhammer wird der Gerichtstag am 3. Juni im Werkshause, rechts hinter dem Pförtnerhause, von 3.45 nachmittags an abgehalten.

Naundorf bei Lauchhammer. Anträge auf Ausstellung von Beerenzetteln für den Forstbezirk Grünhaus müssen bis spätestens Sonntag, den 2. Juni, beim Gemeindeamt eingereicht werden. Da in diesem Jahre die Heidelbeeren einen außerordentlich reichen Fruchtansatz zeigen, ist aller Voraussicht nach mit einer sehr guten Ernte zu rechnen. Erfahrungsgemäß finden verspätet einlaufende Anträge keine Berücksichtigung mehr. Allen Interessenten ist deshalb zu raten, die gesetzte Frist einzuhalten.

Feuerwehrtag in Wittenberg.

47. Verbandstagung des Regierungsbezirks Merseburg

Der Verband der Freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks Merseburg tritt heute und morgen in Wittenberg zu seinem 47. Verbandstag zusammen. Nachdem am heutigen Sonnabend die organisatorischen Fragen behandelt worden sind, werden am morgigen Sonntag eine Reihe technischer Vorführungen folgen. Gleichzeitig begeht die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Wittenberg die Feier ihres 60jährigen Bestehens.

Grubenunglück.

Auf dem Tiefbau der Grube „Neuglück“ in Rehmsdorf wurden am Donnerstagabend zwei Bergarbeiter durch plötzlich hereinbrechende Kohlenmassen verschüttet. Nach anstrengender Arbeit gelang es den Kameraden, den Schlepper Anton Hemmann zu bergen. Während Hemmann infolge der erlittenen schweren inneren Verletzungen bereits bei seiner Bergung tot war, konnte man seinen Arbeitskollegen Klenner nur wenig verletzt bergen.

Rundfunk.

Landarbeiter vor dem Mikrophon.

Im Mitteldeutschen Rundfunk (Sender Leipzig und Dresden) wird am Montag, dem 3. Juni, 19.30 Uhr aus Halle eine für die Arbeiterbewegung interessante Uebertragung erfolgen. Ein freigewerkschaftlicher Landarbeiter aus dem mitteldeutschen Zuckerrübenbau (Fritz Schrumpf, Mötzlich bei Halle) wird in einem Zwiegespräch mit dem Rektor der Weltlichen Schule Halle-Nord, Hugo Görsch, über sein Leben und seine Arbeit berichten.

Nachdem verschiedene Sendungen der Mirag, die unter dem Titel: „Von der Arbeitsstätte“ segelten, nicht gerade im sozialistischen Sinne gehalten waren, haben wir es hier erstmalig mit einem Versuch zu tun, den Arbeitsprozeß in freigewerkschaftlicher und sozialistischer Beleuchtung vor das Mikrophon zu bringen.

Rundfunk-Programme

Leipzig (Welle 361,9).

Sonntag: 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 9.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 11 Uhr: Dr. Martin Härting, Leipzig: „Die nutzbaren Lagerstätten der Erde.“ 11.30 Uhr: Dr. Ernst Latzko, Leipzig: „Renaissance des Konzerts.“ 12 Uhr: Mandolinenkonzert. Anschließend Zeitangabe und Wettervoraussage. 13 Uhr: Priv.-Dozent Dr. Richard Völker, Leipzig: „Geflügelkrankheiten.“ I. 13.30 Uhr: Walter Dänhardt, Direktor der Fachkammer für Gartenbau, Dresden: „Gartenleben und Gartenarbeit im Vorsommer.“ 14 Uhr: Stimmen der Auslandspresse. Danach Auslandsspiegel. 14.30 Uhr: Walzer von Chopin. 15 Uhr: Hans Reimann mit eigenem Programm. 16 Uhr: Uebertragung aus Neunkirchen (Saar): Kundgebung anläßlich des zweiten Bundesfestes des Saar-Sängerbundes. 17 bis 18 Uhr: gegebenenfalls länger: Uebertragung der zweiten Hälfte des Entscheidungsspiels um den Pokal des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine zwischen dem Dresdner Sportklub und dem Sportklub Wacker, Leipzig. 18.30 Uhr: Generalintendant Dr. Franz Ulbrich, Weimar: „Goethes Faust auf der Weimarer Bühne.“ 19.30 Uhr: Der Zigeunerbaron. Operette in drei Akten von Johann Strauß. 22 Uhr: Zeitangabe, Presseberichт und Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Montag: 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14.05 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates. Anschließend: Dr. Arno Schirokauer, Leipzig: Literarische Umschau. 16 Uhr: Siehe Deutsche Welle, Berlin. 16.30 Uhr: Konzert. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 bis 18.45 Uhr: Siehe Deutsche Welle, Berlin. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Geh.-Rat Prof. Dr. Wilhelm Ostwald: „Die Pyramide der Wissenschaften.“ (II): „Kritik der früheren Ordnungen und Aufbau einer neuen.“ 19.30 Uhr: Von der Arbeitsstätte. Zuckerrübenarbeiter Fritz Schrumpf, Halle und Rektor Görsch. 20 Uhr: Walzer von Johann Strauß. 21 Uhr: Carol Rathaus aus eigenen Werken. 22 Uhr: Zeit, Wetter, Pressebericht. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1648).

Sonntag: 6.30 bis 8 Uhr: Frühkonzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 12 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Schachfunk E. Nebermann. 14.30 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14.50 Uhr: Wochenrückblick auf die Marktlage und Wettervorhersage. 15 Uhr: Prof. Dr. L. Armbruster, Direktor des Instituts für Bienenkunde der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin: „Kinderkrankheiten der Bienen.“ 15.30 Uhr: Märchen. 16 Uhr: Dr. Leo Matthias: „Aus der Heimat des Labyrints“ (Kreta). 17 bis 18 Uhr: Unterhaltungsmusik. 18 bis 18.30 Uhr: Dr. Arthur Sackheim: Die Herren Kritiker. 18.30 bis 19 Uhr: Dr. Bernhard Diebold: Die Herren Theaterleiter. 19 bis 19.50 Uhr: Dr. Heinroth: Gesang der Vögel. 20 Uhr: Prof. Dr. W. Golther, Rostock: „Zum 60. Geburtstag Siegfried Wagners.“ 20.15 Uhr: Orchesterkonzert. Anschließend: bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Montag: 10.15 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 bis 12.25 Uhr: Englisch für Schüler. 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.30 bis 12.55 Uhr: Dr. H. Franzmeyer: Gesundheitslehre (I). 13.30 Uhr: Siehe Berlin. 14.30 bis 15 Uhr: Märchen und Geschichten. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40 bis 16 Uhr: Maria Menoni: Moderne Frauendichtung. 16 bis 16.30 Uhr: Englisch kulturkundlich-literarische Stunde. 16.30 bis 17 Uhr: Die Barockoper (I): Anfänge und erste Entwicklung der Oper in Italien. Dr. Heinrich Hofer. 17 bis 18 Uhr: Siehe Berlin. 18 bis 18.30 Uhr: Ob.-Reg.-Rat Paetsch: Verkehrsprobleme in der Stadt und auf dem Lande (I). 18.30 bis 18.55 Uhr: Englisch für Anfänger. 18.55 bis 19.20 Uhr: Bauerngutsbesitzer Harnack: Drusch vom Felde. 19.20 bis 19.45 Uhr: Dr. Paul Landau: Deutsche Geselligkeit (III). 20 Uhr: Klaus-Groth-Feier. 20.30 Abendunterhaltung. 21.30 Uhr: Kammermusik. Anschließend: Tagesnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Der Kauf eines **Radio-Apparates** ist Vertrauenssache. **Radio-Vorführungsraum** ist bis spät abends Unser neuer geöffnet. Wir biet. alles Neue u. liefern auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monat.
A. W. Fritsch & Co., Landwehrstr. 19 Ruf 29277

Bei Rheuma, Gicht, Ischias sowie bei Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten und Grippe haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Ueber 5000 notariell beglaubigte ärztliche Gutachten! Davon mehrere hundert Berichte, in denen neben prompter Wirkung besonders die Unschädlichkeit des Togal hervorgehoben wird. Togal scheidet die Harnsäure aus! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken Mk. 140.
0,46 Chin 12,6 Lith 74,3 Acid acet sal ad 100 Amyl.

Weiße Zähne Chlorodont

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS

Was für ein gut Exempel hab ich da statuieret!
Allwo ich hinkomme in Stadt und Land,
sehe ich aufrechte Männer mit dem
TÄGLICHEN KURMARK-GRUSS
einander ehren!
So präget Euch denn ein:
Wer mit erhobener Hand Euch Gruss entbietet,
der gehöret in unser aller Gemeinschaft.
Sein Privileg ist der auserwählte Genuss der Cigarette
KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG
5 Pfg.

Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie „KURMARK-PRIVATPACKUNG“ (ohne Preisaufschlag)

Franck Spezial ---

Sie hörten noch nichts von Ihm? Das ist auch erklärlich. Er ist neu. Es handelt sich um eine eigenartige, ganz aparte **Kaffeewürze** der Weltfirma HEINRICH FRANCK SÖHNE, G.m.b.H. Berlin. Jeder Kaffee, auch der beste, bedarf einer Würze um seinen Geschmack, sein Aroma und seine Ausgiebigkeit voll zu entwickeln. Diese Aufgabe erfüllt Franck Spezial, ohne die Eigenart des Kaffeegeschmacks zu beeinflussen. Billige, harte Kaffees erhalten durch die Würze eine Geschmacksverbesserung. Franck Spezial erhöht aber nicht nur die Qualität des Kaffees, sondern er verbilligt ihn auch gleichzeitig. Versuchen Sie ihn. Verwendungsart auf dem Paket.

Auf den Paketen befindet sich ein Bezugschein für prachtvolle OLYMPIA-SPORTBILDER.

Überall zu haben in ½ Pfund-Paketen zu 40 Pfg.

Volkspark

Heute abend auf der Terrasse:

Frei-Konzert

Morgen, Sonntag:

Vereins-Ball
(Kegler)

Im Garten:

Frei-Konzert

Dienstag 20 Uhr:

Walzer-Operetten-Abend
(Wittekind-Orchester)

Während des Umbaues

im Alten Rathaus befindet sich unser
Haupt-Geschäft
ab Montag, den 3. Juni,
Rathausstraße Nr. 2
neben Bauers Restaurant.

Steinbrecher & Jasper

Zweiggeschäfte:
Scharrenstraße 1 und Alter Markt 8

3405

Mietautos

auch Lieferautos stehen jederzeit zur Verfügung, bis 30 Zentner Tragkraft.

Hallesche Eilboten
Jägergasse 2, Telefon 21422

Uhren Vertrauenssache
Reparatur gewissenhaft und billig beim Uhrenfachmeister
Hermann Koch 5 Liebenauer Str. 5 — Freiheiter Platz

Merseburg „Kasino"
Freitag, 7. Juni, 8,15 Uhr
Einmaliges Gastspiel
Emil Reimers
Deutschlands besten Komiker mit seinen 10 Künstern in dem urkom. Bilderbogen
„Emil macht alles"
Vorverkauf: Schurig, Ob. Breitestr. und Kasino-Wirtschaft, Preise: 1.50 1.— Mk.

Konsumverein f. Bockwitz u. Umg. E. G. m. b. H.

Am Sonntag, dem 9. Juni 1929, um 14.30 Uhr, im Saale des „Volkshaus" zu Bockwitz:

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Aenderung des § 10, Abs. 1.
3. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Bericht vom Unterverbandstag.
5. Anträge nach § 13 des Statuts.

Da der Saal ab 6 Uhr einer anderen Organisation zur Verfügung steht, so bitten wir um pünktliches Erscheinen. Die grünen Mitgliedskarten sind wie üblich am Saaleingang vorzuzeigen.

Der Aufsichtsrat
Karl Dietrich, Vorsitzender

Schallplatten

Täglich die neuesten Schlager!
Autorisierte
ELECTROLA
Verkaufsstelle:
Piano-Ritter
Flügel- und Piano-Fabrik
Leipziger Straße 73

„Walter" mit englischem Villiers-Motor

Touren-Modell 6 PS. 795,- RM.

Sport-Modell (Super-Sport) 7 PS. 850,- RM.

Steuer- und führerscheinfrei!

Kasse ab Werk — Auch 12 monatl. Ratenzahlung

Vorzüge: 62 cm Sitzhöhe, Halbdoppelrahmen, verstellbarer Sportlenker, 3 Ganggetriebe, Steuerungs- und Stoßdämpfer. Vollballonreifen, Geschwindigkeit 75 bzw. 100 km.

Autorisierte Vertretungen überall.

Wo nicht erhältlich, weist Bezugsquellen nach:
Fabrikager Otto Keller, Halle, Schillerstr. 45. Telefon 23169.

Roland-Merseburg

Neue Kapelle
Täglich ab 1. Juni
Die lustigen Kölner

Ich habe mich als **Facharzt für Nervenkrankheiten und Gemütsleiden** in Halle, Gr. Ulrichstr. 2, III niedergelassen. - Sprechstunden Montag bis Sonnabend vorm. 10—12 und Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag nachm. 3—6 Uhr. Anruf 26451.

Med.-Rat Dr. med. H. Noubel

Stempel-Pfautsch
Gr. Nikolaistr. 6
Fernspr. 23668
Gummi- und Metallstempel, Signierstempel, Schablonen, Emailleschilder usw.

Ein guter Tropfen

stärkt Herz und Magen. Der Kenner bereitet sich seine Likör und Branntweine selbst mit den echten **Reichel-Essenzen.** So kann man jeden Likör kennenlernen und probieren und spart dabei das Doppelte bis Dreifache. Die Selbstbereitung mit **Reichel-Essenzen** ist eine einfache Sache, und man weiß, was man trinkt. Für gutes Gelingen und stets gleiche Güte bürgt die altberühmte Lichtherzmarke. In Drogerien u. Apoth. erhältl., daselbst auch Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst, wenn vergriffen, kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Geschäfts-Eröffnung

Einer verehrten Einwohnerschaft von

Rössen und Leuna

zur gefälligen Mitteilung, daß wir am **Montag, dem 3. Juni 1929,** eine moderne Werkstatt mit elektrischem Betrieb eröffnen. Gewissenhafte Ausführung von Reparaturen an **Autos, Fahrrädern, Haushaltungsmaschinen etc., Gas- und Wasserinstallation mit Klempnerei, autogene Schweißerei.**

Wir bitten um gefällige Auftragserteilung

Gebr. Eimert
Rössen, Brückenstraße 30 gegenüb. der Kirche

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der **Rechtanwalts-Tätigkeit** verbunden. Unser Büro befindet sich

Halle, Martinsberg 18

Justizrat Eulenberg
Rechtsanwalt und Notar

Dr. Wenger
Rechtanwalt. 3380

Zimmer
zu vermiet. Offert unter **V. H. 380** an die Exp. d. Bl.

Sprechapparate
alle führende Marken
Läders & Olberg
Leipziger Str. 30

---

10 Mark
kostet eine gute **elektr. Plätte** bei **G. Brose**
Großer Sandberg 8

Liefere Ihnen für
29,—
einschl. sämtl. Zutaten
modernen Anzug od. Mantel
nach genauem
Maß
aus mitgebracht Stoffen
Serie 2 = 39,— Mk.
Serie 3 = 49,— Mk.
Luxusausstattung 65,— Mk.
Garantie für beste Paßform!
Pünktl. Lieferung
Haardt
Kleg. Herrenmod
Kathe-Passage
Preußerstr. 9/10

●● Außergewöhnlich billiges Angebot in Jaquard- und Frottier-Handtüchern

Wir hatten Gelegenheit, einen großen Posten guter weißer Jaquard- und Frottier-Handtücher unter Preis erwerben zu können. Wir bieten diese Handtücher als einen hervorragend billigen Gelegenheitskauf, das Stück zu

0,75 0,95 1,50 1,75 1,95

an und laden zur Besichtigung ergebenst ein.

Dobkowitz

Herm. Lichtenfeld
Maurer- und Zimmermeister

Baugeschäft Tel. 29255
Rudolf-Haym-Straße 28

empfiehlt sich zur Ausführung von
Neu- und Umbauarbeiten, Reparat. Fassadenabputz u. Kanalanschlüsse

Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg!

Rasse in Form und Farbe

nur **12.90**

ZADEK
HALLE a. S. STEINWEG 46/47

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290601-14/fragment/page=0010

Belgiens erste weibliche Deputierte,
Frau Luzie Dejardin, die als sozialistische Kandidatin jetzt in die Kammer gewählt wurde. Ihr Bruder ist ebenfalls Deputierter.

Schreck in den Knochen!

Berlin, 1. Juni. (Radiomeldung.)

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" stößt folgenden Alarmruf über das Ergebnis des Magdeburger Parteitages aus:

„Die Sozialdemokratie steht heute als geschlossene Kampfeinheit da, mit 9 Millionen Wählern hinter sich, mit einem Programm dessen erstes Gebot die Eroberung und Behauptung der Macht im Staate ist. Das und nichts anderes ist der Sinn des Beschlusses, der unter Zurückstellung aller Einzelfragen sich für die Koalitionspolitik aussprach. Wehrpolitik, Panzerkreuzer, Hilferding-Anleihe — alle Kritik wurde diesem Willen zur Macht untergeordnet, den wohl im deutlichsten Minister Severing ausgesprochen und verkörpert hat. Der Sozialdemokratische Pressedienst spricht in seinem Schlußwort mit brutaler Offenheit aus, was das Ziel der sozialdemokratischen Politik ist: **Die Republik unter den Willen der Sozialdemokratie zu bringen! — Was wird das Bürgertum auf diese Kampfansage, die durch den Sieg der Arbeiterpartei in England noch ein verstärktes Gewicht erhalten hat, antworten?"**

Hoch die Labour Party!

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, **Otto Wels**, hat an **Henderson** im Auftrage des Parteitages folgendes Telegramm gerichtet: **Hoch die Labour Party, Euer Sieg ist auch unser Sieg.**

Paris, 1. Juni. (Radiomeldung.)

Der Führer der Sozialistischen Partei Frankreichs, **Leon Blum**, hat an **Mac Donald** ein Glückwunsch-Telegramm gerichtet, worin er den glänzenden Sieg der Arbeiterpartei, den Sieg der Demokratie und des Friedens feiert. Mit ihm begrüßt die gesamte französische Linkspresse den Wahlsieg als einen Erfolg für die **Verständigung unter den Völkern, für Abrüstung und für den Frieden.**

Monarchistische Exzesse der Linksputschisten.

München, 1. Juni. (Radiomeldung.)

Der Stahlhelmtag in München hat am Freitagabend im Löwenbräukeller begonnen. An langen Tafeln hatten die pensionierten Exzellenzen und Generale der alten bayerischen Armee Platz genommen. Als Auftakt verlas der Führer des bayerischen Stahlhelms ein Danktelegramm des Putschkronprinzen Rupprecht, worauf dieser **von der Versammlung mit der Anerkennung als rechtmäßiger Erbe der Krone Bayerns stürmisch gefeiert wurde.** Unter jubelndem Beifall erklärte dazu Herr Lenz, daß die bayerische Eigenstaatlichkeit niemals bedroht gewesen sei von dem militärischen Preußen, wohl aber von den zurzeit in der Regierung befindlichen internationalen Gesellen. Als Abschluß dieses föderalistischen Theaters wurde die Kaiserhymne gespielt, worauf Seldte um die bisher so spröden Bayern warb.

Fürsorge für Indianerkinder in Amerika. Der neue amerikanische Staatssekretär des Innern Dr. Lyman, hat eine Untersuchung der Mißstände bei der Behandlung der Indianer in den Vereinigten Staaten angeordnet. Hierzu gehört in erster Linie die Unterernährung und Ueberarbeitung der Kinder in den für die Indianer bestimmten Sonderschulen. Das „Indian Bureau" will künftig dafür sorgen, die Indianer durch Ausbildung in Handwerken und anderen Erwerbszweigen zu nützlichen Staatsbürgern zu gewinnen. Geklagt wird ferner über die Rücksichtslosigkeit, mit der Indianer von weißen Ansiedlern von ihrem Grund und Boden vertrieben werden.

Die erste katholische Theologin. In Württemberg hat zum erstenmal eine Frau, Fräulein Fanny Werker, das katholisch-theologische Staatsexamen bestanden. Fräulein Werker beabsichtigt, in der großen katholischen Wohlfahrtsorganisation, dem Caritas-Verbande, zu arbeiten.

Sinkender Boden. In Meiderich (Rheinland) nehmen die Bodensenkungsschäden an ganzen Straßenzügen einen fast beängstigenden Umfang an. Einige Häuser mußten neuerdings wieder gerammt werden. An einer Drogerie sowie an der gegenüberliegenden Metzgerei mußten — um ein weiteres Herspringen der großen Fensterscheiben zu verhüten — der Stuck und das Mauerwerk zwischen Holz und Fensterrahmen fortgemeißelt werden, so daß die Fenster jetzt, von kleinen Stützpunkten abgesehen, nahezu frei schweben.

Was wir leisten sollen

Grundsätzliche Einigung in Paris auch über die Vorbehalte

Einzelheiten der Abmachungen.

Paris, 31. Mai. (Eig. Drahtber.)

Die Sachverständigen-Konferenz hat am Freitagmittag die endgültige Einigung über alle noch schwebenden Fragen wenigstens im Prinzip hergestellt. Dabei hat sie sich in den meisten Punkten den deutschen Standpunkt zu eigen gemacht. So wird der transferfreie Teil der deutschen Annuitäten auf insgesamt 660 Millionen Mark einschließlich des Zinsendienstes für die Dawesanleihe festgesetzt. Auf eine spätere Erhöhung dieses Teils haben die Alliierten verzichtet. Die Deckung der letzten 21 Annuitäten wird in folgender Weise getroffen: Aus dem Stammkapital der Reparationsbank, zu dem die Alliierten 200 Millionen Mark aus ihrem bisher aufgelaufenen Guthaben in der Kasse Parker Gilberts und Deutschland 100 Millionen Mark aus dem beim Treuhänder für die verpfändeten deutschen Budgeteinnahmen hinterlegten Garantie-Betrag beisteuern, werden 25 Prozent einer Spezialreserve zugewiesen. Von dem jährlichen Reingewinn der Reparationsbank werden 40 Prozent der ordentlichen und 40 Prozent abermals der Spezialreserve überwiesen. Außerdem erhält die Spezialreserve noch die 8½prozentigen Anteile aus etwaigen Reduktionen der amerikanischen Schulden. Alle diese Beiträge zur Spezialreserve dienen als Kapital zur Abtragung der 21 letzten Annuitäten.

Weiter sind am Freitag die deutschen Sachlieferungen geregelt worden. Sie betragen im ersten Jahr 750 Millionen Mark, sinken jedes Jahr um 50 Millionen bis auf 300 Millionen im zehnten Jahre und hören im elften Jahre überhaupt auf. Die Abfindungen für die Recovery Act, die mit dem Young-Plan hinfällig werden, betragen 20 Prozent der Sachlieferungen. Die einzige Schwierigkeit, die noch zu regeln ist, ist immer noch die Frage der Markentschädigung für Belgien. Die belgischen Unterhändler haben formell erklärt, sie würden den Schlußbericht der Sachverständigen nur dann unterzeichnen, wenn in den direkten Verhandlungen zwischen Berlin und Brüssel eine befriedigende Lösung gefunden sei. Auch die Franzosen scheinen sich diesem Standpunkt anschließen zu wollen.

Damit wäre die Sachverständigen-Konferenz an ihrem Ende angelangt. Es wird sicherlich leicht sein, die neue Formulierung für die am Freitag im Prinzip beschlossenen Einigungsformeln zu finden. Es muß dann aber noch der Bericht angefertigt werden, der in drei Sprachen, in Deutsch, Französisch und Englisch abgefaßt wird. Diese Arbeit wird kaum länger als acht, höchstens 14 Tage dauern.

Die Blutschuld der Frau Rogens.

Zu Beginn des vierten Verhandlungstages im Jakubowski-Prozeß stellte echtsanwalt Dr. Brandt den Antrag, für den 3. Juni den ehemaligen Staatsminister Hustädt zu laden. Dieser Zeuge soll die Gründe mitteilen, die ihn veranlaßt hatten, die Begnadigung Jakubowskis abzulehnen.

Hierauf wurde die Vernehmung der Frau Köhler-Rogens fortgesetzt. Frau Rogens behauptet, an dem Mordsonntag nur deshalb abgereist zu sein, weil sie Angst vor Jakubowskis Drohungen gehabt habe. Rechtsanwalt Dr. Brandt konstatiert, daß diese Bekundungen im krassesten Widerspruch zu allem stehen, was die Angeklagte bisher angegeben habe. Blöcker wird ein Protokoll Jakubowskis vorgehalten, der eine Aeußerung des Kreuzfeldt angibt, wonach Blöcker den Ewald Rogens, mit einem Strick und Stein beschwert, in das Petrusmoor geworfen habe. Blöcker stellt in Abrede, an der Mordtat beteiligt gewesen zu sein. Dann wird ein Brief vorgetragen, den August Rogens an seinen Bruder geschrieben hat. Fritz Rogens bemerkt darin, daß er und sein Bruder August sich bei einer Aussprache gegenseitige Schonung zugesagt hätten. August bestreitet das. Fritz Rogens bleibt bei seiner Aussage. August habe sogar gesagt, daß er dem Ewald die Kehle zugedrückt habe. Dazu ergänzt Fritz Rogens seine Aussage dahin, daß August auch geäußert habe: „Jakubowski ist ja tot, wir wollen man alles auf Jakubowski schieben."

Rechtsanwalt Brandt fragte weiter: Frau Köhler, geben Sie zu, gesagt zu haben, Sie würden Ihre Aussage schon so einrichten, daß der Russe hingerichtet würde?" — Frau Köhler (zögernd): „Nein so nicht, ich habe nur gesagt, daß ich meine Aussage so einrichten würde, daß der Russe festgehalten bliebe und nicht mehr aus dem Gefängnis herauskäme." Rechtsanwalt Dr. Brandt: „Geben Sie denn zu, weiter gesagt zu haben; mir würde man ja doch mehr glauben als dem Russen!" — Frau Köhler bestätigt das.

Leiden proletarischer Mütter

Vor dem Stuttgarter Schwurgericht standen eine junge Frau und ein junger Mann unter der Anklage verfuchter Kindestötung. In erschütternden Worten schilderte das Mädchen sein Schicksal in den letzten zwei Jahren. Während eines Maskenballes im vergangenen Jahre hatte sie den Mitangeklagten, einen Marmorschleifer, kennengelernt, der es verstand, sie für sich zu gewinnen. Erst lange nach der faschingslichen Begegnung erfuhr das Mädchen, daß der Mann sie belogen hatte und daß er verheiratet war. Das Mädchen war schwanger geworden. Der gewissenlose Mensch überschüttete sie angesichts dieses Umstandes mit den gröbsten Vorwürfen. Er versuchte, freilich ohne Erfolg, die Tötung der Leibesfrucht. Die Geburt erfolgte unter völliger Ohnmacht der Mutter. Als ihr Bewußtsein zurückkehrte, gab das Kind keinen Laut mehr von sich. In ihrer trostlosen Lage wußte sie sich nicht anders zu helfen, als daß sie das neugeborene Kind am Halse faßte, in eine Schachtel packte und in einen Kanal warf. Das Mädchen erhielt wegen versuchter Kindestötung — es wurde angenommen, daß das Kind schon tot war — sechs Monate und eine Woche Gefängnis, während der Kavalier mit 14 Tagen Haft davonkam.

Eine 25jährige Dienstmagd hatte sich vor dem Nürnberger Schöffengericht wegen Kindestötung zu verantworten. Die Angeklagte stammt aus einer Familie mit vierzehn Kindern. Sie selbst hat bereits zwei uneheliche Kinder zur Welt gebracht. Darüber war ihr Vater äußerst empört. Er drohte, im Wiederholungsfall würde er sie lieber erschießen und dafür ins Gefängnis gehen, als eine solche „Schande" nochmals zu überleben. Bei einem Nürnberger Kaufmann erhielt das Mädchen dann eine Stelle. Sie wurde erneut schwanger und gebar ein Kind, das sie am Hals faßte. Plötzlich war es tot. Die unglückliche Mutter wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Zwei proletarische Schicksale . . . In den „gehobenen" Ständen kommen derartige Dinge nicht vor. Eine wohlgefüllte Börse und raffinierte Kenntnisse schützen die Frauen des kapitalistischen Genießertums schon vor Abtreibungsanklagen, während das Problem der Kindestötung dort überhaupt unbekannt ist.

Paragraph 218.

Das Landgericht Weiden hatte eine Schaffnersfrau und ein 17jähriges Mädchen wegen Abtreibung zu sechs bzw. drei Monaten Gefängnisstrafe verurteilt. Außerdem hatte die Mutter des Mädchens wegen Anstiftung ebenfalls eine Gefängnisstrafe erhalten. Gegen das Urteil legten die Staatsanwaltschaft und die Angeklagten beim Reichsgericht Revision ein, die verworfen wurde.

Nebel gegen Luftangriffe

Das Wasserkraftwerk Friedland bei Königsberg, ein lebenswichtiger Betrieb, wurde auf Veranlassung des Ostpreußischen Städtetages gegen Fliegersicht und Luftangriff in künstlichen Nebel gehüllt. Hier wurde zum ersten Male in größerem Umfang passiver Luftschutz in Deutschland erprobt. Das Bild zeigt die Einnebelung des Wasserkraftwerks, die von einem Flugzeuggeschwader beobachtet wird.

Fliegende Frösche und Drachen

Auf Borneo ist ein Laubfrosch einheimisch, der in seinen riesigen Schwimmhäuten so gute Flugorgane besitzt, daß er, wenn er sie als Fallschirm benutzt, wobei die untere Seite des beim Fluge aufgeblähten Körpers gleichfalls mitwirkt, über ein ganz ansehnliches Flugvermögen verfügt. Die Flüge der Flugfrösche sind allerdings nur als „erweiterte Sprünge" zu betrachten, bei denen, nach den jüngsten Untersuchungen Martinellis, als Flugmotor die Sprungbein-Muskulatur funktioniert; wenn der Frosch von einem Baum herabfliegt, wirkt bei der Bewegung außerdem auch die Absprungenergie mit. Mit Hilfe ihres Flugapparates sind diese Frösche imstande, auch vom Boden aus ziemlich hoch zu springen und dann von einer gewissen Höhe aus den Sprung in den Flug übergehen zu lassen. Ihr Flugvermögen kommt den Flugfröschen, von denen es mehrere Arten gibt, hauptsächlich bei der Flucht vor Gefahr zu statten, oft aber auch dann, wenn sie nach Beute jagen oder rasch von einer Stelle zur anderen kommen wollen.

Im südlichen Asien ist auch das einzige fliegende Reptil der Erde, der fliegende Drache, heimisch, der jedoch viel besser fliegt, als der Flugfrosch und sogar Gleitflüge bis zu zwanzig Meter ausführen kann. Die Flugfähigkeit beruht beim fliegenden Drachen auf einer Flächenvergrößerung seines Körpers durch seine nach beiden Seiten stark hervorragenden Rippen, die, durch Häute verbunden, einen fächerförmigen Fallschirm bilden. Es handelt sich somit auch beim „Fliegen" des Flugdrachen hauptsächlich um stark erweiterte Sprünge, wobei auch wieder die Absprungenergie ausgenutzt wird. Die schön gefärbten Tiere benutzen ihre Flug- und Springkünste vornehmlich zum Beutefang; auch der Verfolgung entziehen sie sich gewöhnlich durch einen weiten Gleitflug, der sie schnell vom Feinde entfernt.

Auf dem Wege zur Arbeit verunglückt.

In der Nähe von Bautzen verlor ein Maurer, der mit seinem Motorrad zur Arbeit fahren wollte, an einer abschüssigen Stelle die Gewalt über das Rad und überfuhr ein Mädchen, welches schwere Kopfverletzungen und einen Beinbruch erlitt. Der Motorradfahrer verstarb im Krankenhaus.

Reichsbahnoberrat Schulze freigesprochen!

In dem Prozeß gegen den Reichsbahnoberrat Schulze vor einer Strafkammer des Berliner Landgerichts wurde am Freitag das Urteil gefällt. Die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil erster Instanz wurde verworfen. Der Verteidiger Schulzes, Rechtsanwalt Frey, war zu der Urteilsverkündung in Begleitung der gräflichen Juwelendiebin von Monroy erschienen.

Einsturz einer Mauer.

In Cleve (Rheinland) stürzte beim Graben einer Schleuse an einer neuen Wasserleitungsanlage plötzlich eine Betonmauer ein und begrub zehn Arbeiter, die mit dem Einbau von Wasserkästen beschäftigt waren. Ein Arbeiter wurde getötet, vier schwer verletzt. Die Rettungsarbeiten waren sehr schwierig. Nur mit größter Vorsicht konnten die Betonstücke entfernt werden, da neue Rutsche zu befürchten waren.

Mit dem Auto in den Rachen der Welt.

Paris, 1. Juni. (Radiomeldung.)

Ein furchtbares Autounglück wird aus Etienne gemeldet. Ein mit sieben Personen besetzter Wagen stürzte am Freitag 15 Meter tief in eine, in der Nähe der Stadt befindliche romantische Felsschlucht den „Rachen der Unterwelt". Die Insassen wurden blutüberströmt unter den Trümmern des Wagens hervorgezogen.

Im Lande Braunschweig sind wieder Waffen gefunden worden. Ein schweres, ein leichtes Maschinengewehr und 45 Infanteriegewehre, und zwar im Dorfe Nordassel bei Lisse. Lisse ist der Ort, in dem erst vor wenigen Tagen die Braunschweiger Polizei bei Nationalsozialisten ein größeres Waffenlager aushob.

Der betrügerische Generalbevollmächtigte Gegen Dr. Iwanow, den früheren Generalbevollmächtigten der Frau Zoubkoff, wurde ein Steckbrief erlassen. Iwanow hatte wenige Tage vor der Konkurseröffnung über das Vermögen der Frau Zoubkoff noch einen Schmuck für 60 000 Mk. gekauft und mit einem Wechsel der Frau Zoubkoff bezahlt. Gleich darauf aber hatte er den Schmuck für 26 000 Mk. wieder verkauft und von diesem Geld 18 000 Mk. für sich behalten.

„. . . Denn Wasser in dem Schornsteinrohre, kommt Gott sei Dank nur selten vor. . . ." In Neuenkamp bei Duisburg schürte eine übereifrige Hausfrau den in einem Anbau befindlichen Waschkessel mit einem solchen Temperament, daß die Rauchwolken aus dem Kamin in die Wohnung eines Nachbarn drangen. Dieser geriet in Wut und goß Wasser in den verwünschten Schornstein. Der Qualm schlug in die Waschküche zurück, so daß die Wäsche wieder schmutzig wurde. Die Parteien konnten nur mit Hilfe der Polizei getrennt werden.

Warum denn so viel?

Ein kleiner Esslöffel Quieta genügt doch vollauf für ein Liter Kaffee! Denn ein Pfund Quieta ergibt ebensoviel wie zwei bis drei Pfund Bohnenkaffee oder Malzkaffee!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290601-14/fragment/page=0011

Vereins-Kalender

der SPD., freien Gewerkschaften, geselligen Vereine sowie der sozialist. Frauenzusammenkünfte im Bezirk Halle-Merseburg. — Sekretariat der SPD. Halle a S., Harz 42/44. Hofgebäude 2 Treppen. Fernruf 21029

Aus dem Bezirk

Corbetha. Sonnabend, d. 1. Juni, 20 Uhr, im Gasthaus Wagner: Mitgliederversammlung. Tagesordnung in der Versammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich. Mitgliedsbücher, sowie die noch in Besitz befindlichen Bibliotheksbücher sind mitzubringen.

Wettin. Sonnabend, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im „Stern" Mitgliederversammlung mit Gästen. Ref.: Genosse Heymann (Leipzig). Freunde unserer Bewegung und Volksblattleser sind freundlichst eingeladen.

Ammendorf. Dienstag, 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Elstertal" erweiterte Vorstandssitzung unter Hinzuziehung des Vorstandes der Arbeiter-Wohlfahrt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

Werbt neue Leser!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
(Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer)

Ortsgruppe Halle.

Pflichtfahrt nach Nauendorf. Spielmannszug, Jugend und evtl. schon mitfahrende Alterskameraden treffen sich Sonnabend, den 1. Juni, 17.30 Uhr, im „Gewerkschaftshaus". — Sonntag steht die gesamte Ortsgruppe 12.30 Hauptbahnhof (Thielenstraße).

Kassierer. Die Abteilungskassierer rechnen am Dienstag, dem 4. Juni, von 18—21 Uhr, im Büro ab. Sämtliche Kontrollkarten sind mitzubringen.

Ortsgr. Ammendorf. Sonnabd., d. 1. Juni, 20 Uhr, im „Elstertal": Mitgliederversammlung. Fortsetzung des Vortrages über die Verfassung u. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.

Sonstige Vereine.

Sudetendeutscher Heimatbund (Ortsgruppe Halle). Jeden 1. Dienstag im Monat im Restaurant „St. Nikolaus" Mitgliederversammlung. Dem Bunde noch fernstehende Landesleute sind hierzu herzlich willkommen.

RAKETE
Reimers Lachbühne
Kl. Klausstr. 7. Ruf 31449
Ab heute u. a.:
EMIL als Chauffeur, Blitzdichter, Seifensieder, Graf von Bruch, Mustergatte
Sommerpreise.
Heute Sonder-Abend
mit Nachtvorstellung bis 4 Uhr.

Café Freischütz
Inh.: H. Hartung
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 28
Täglich Künstler-Konzert
Streng reelle, saubere Bedienung.
Vom Besten das Beste, dafür bürgt mein Name!
Ende 4 Uhr

Kurhaus Bad Wittekind
Sonntag, d. 2. Juni vorm. 11.15 Uhr
gr. Morgen-Musik
ausgeführt vom Hall. Beamten-Orchester-Verein
(ehem. Militär-Musiker)
Leitung: Otto Haupt
70 Mitwirkende Eintritt 30 Pfg.
von 12—2 Uhr:
Diners
Kraftbrühe mit Einlage
Kalbsschnitzel mit Stangenspargel
junges Hähnchen
Gurkensalat
Eis Cardinal
Ab 20 Uhr:
Gesellschaftstanz
Voranzeige:
Donnerstag, den 6. Juni 1929
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
2 grosse Militärkonzerte
ausgeführt vom Orchester 3. Batl. 11. Sächsischen Inft.-Regt.
Leitg.: Obermusikmstr. Ferd. Bier
Eintritt incl. Steuer 60 Pfg.
Dauerkarten-Inhaber 30 Pfg.
Montag, Donnerstag u. Sonnabend finden die beliebten
Kaffee-Konzerte
bei freiem Eintritt. 3402
Saal an Sonnabenden noch frei!

C.T.
Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstraße 51

Sie machen sich keinen Begriff von der fröhlichen Stimmung, die diese Woche in unseren Theatern herrscht

Harry Liedtke
Betty Byrd
in
Der Mann ohne Geld
Der Held aller Mädchenträume

Ein lustig-kokettes Spiel in 6 Akten voll Pikanterie und Liebesabenteuer zweier feudaler Junggesellen

Dieser entzückende Großfilm besitzt auch alle Attribute, um ihn zu einem Schlager allerersten Ranges zu stempeln! Der frohe Scherz, die tolle Laune, die heitere Stimmung und das frohe farbige Treiben bringen Ablenkung vom Alltag und lösen alle Sorgen in frohe Beschwingtheit auf

Im bunten Teil:
Bonzo, als verfolgte Unschuld!
2 Akte tollster Heiterkeit
C.T.-WOCHENSCHAU
Das Auge der Welt
Auf der Bühne:
Trio Pirouette Esmanoff
Die weltberühmtesten Wirbeltänzer in ihren unglaublichen Leistungen

Herzog Hans'l
Die romant. Liebesgeschichte Erzherzogs Johann mit der k. u. k. Postmeisterstochter Anna Plochl von Aussee
Die Darsteller sind:
Werner Pittschau †, Xenia Desni, Igo Sym, Carl Auen
Die Handlung spielt in der Gegend von: **Berchtesgaden, Königsee, Malerwinkel, Watzmann, Steinernes Meer, Aussee, Wien und Graz**
Hierzu:
Der größte Lustspiel-Schlager der beiden **Kanonen des Humors!**
Pat u. Patachon als Schwiegersöhne
Sieben zum Schreien komische Akte, Szenen von bezwingendem urwüchsigem Humor

Morgen, Sonntag, 14.30 Uhr:
Gr. Fremden u. Jugendvorstellung
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen täglich zur ersten Vorstellung halbe Preise

Nur frühzeitiges Kommen sichert guten Platz!
3401

Musikalien
bei 8707
Arno Rammelt
Barfüsserstr. 12
langj. Mitarb. der Fa. Reinh. Koch

Parkrestaurant
Saalschloß-Brauerei
Inh.: P. Winkler
Halles schönste Erholungsstätte
Eingänge Seebener Straße und an der Saale
Gesellschaftshaus mit großen und kleinen Sälen für Vereins- und Privatfestlichkeiten
Morgen, Sonntag, 11 Uhr:
Gr. Mittags-Konzert
Leitung: Musikdir. Görlach
Eintritt frei!
12—2 Uhr
Diners
1/2 4—1/2 11 Uhr
2 große Konzerte
Bergkapelle
Musikdirektor Teichmann
Karten gültig
1 Zehner-Karten 2,50 Mark
7 Uhr
im großen Festsaal:
BALL
Halles beliebteste Tanzstätte

Modernes Theater
Der letzte und der beste Spielplan der Saison
Jan und Hein
Die urkomischen Typen vom „Wintergarten" Berlin
Olly Winkler conferiert
Lilly Delmar tanzt.
Lisa Mann u. **A. Heyne** singen Volkslieder usw.
2 lust. Einakter.
Sonnabend bis 4 Uhr geöffnet!

Standuhren
mit prachtvollem Gongschlag
Ueber 100 Stück zur Auswahl
mit Garantie
Zahlungserleichtg.
H. Schindler
Kl. Ulrichstr. 35.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos
Sanitas-Depot
Halle a. S. 127

„Fruchtweinschenke Gutenberg"
das hallische Grinzing

Sonntags 8½ bzw. 6½ Uhr nachm.:
Konzert u. Tanzmusik
der beliebten Hauskapelle

Autobusabfahrt

ab Hallmarkt . . .	9.00	12.45	14.45	17.15	20.00
ab Wettiner Platz .	9.10	12.55	14.55	17.25	20.10
ab Gutenberg zurück	10.00	14.00	16.15	19.00	22.00	24.00

Sonderwagen nach Bedarf

Ufa
Leipziger Straße
Der Ring der Bajadere!
Ein Film aus der indischen Wunderwelt.
Der starke Wildwest-Film:
Der fliegende Bräutigam!
Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.
Nur noch bis einschließlich Montag

Alte Promenade
PORI!
Ein Film aus dem afrikanischen Busch!
Die gestrige Erstaufführung **ein Riesenerfolg.**
Jugendliche zahlen zur ersten Vorstellung **kleine Preise**
Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr.

Konsumverein f. Ammendorf u. Umgeb.
e. G. m. b. H.
Sonntag, den 9. Juni 1929, nachm. 2 Uhr, im „Goldenen Adler" in **Ammendorf:**
Außerordentliche
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Verschmelzung mit dem Konsumverein Halle a. S.
2. Antrag der Verwaltung betr. Ausschluß der Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg.

☞ **Ohne Mitgliedsausweis keinen Zutritt.**

Der Aufsichtsrat.
J. A.: Otto Löſche.

Kauft nur bei unseren Inserenten

Stadttheater
Heute, Sonnabend, 20—22 Uhr:
3. Deutsches Händelfest
Orchesterkonzert
Sonntag, 20—23 Uhr:
Friederike
Singspiel von Franz Lehar.

Thalia-Theater
Sonntag, 20—22½ Uhr:
Duell der Liebe
Ein Spiel von Lili Hatwany.

Violin-, Mandolin-Unterricht erteilt 6237
August May
Torstraße 10

Für heiße Tage!

Leichte
Sommerkleidung
Einzelne Jacketts Einzelne Hosen
Sakko-Anzüge
in Lüsters, Tusor-Leinen-Rohseide
fertig am Lager in 22 Größen
G. Assmann
Das Haus der Herrenmoden

Wir haben die
Guthaben-Zinssätze
wie folgt festgesetzt:

Täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung	5½ Prozent
Täglich fälliges Geld in provisionspflichtiger Rechnung	6 Prozent
Geld auf 15 Tage bis längstens 1 Monat fest oder mit entsprechender Kündigung	7 Prozent
Geld auf 2 Monate fest oder mit entsprechender Kündigung .	8 Prozent
Geld auf 3 Monate fest oder mit entsprechender Kündigung .	8½ Prozent

Für Vorschüsse und Wechseldiskontierungen ist im Zinssatz eine Erhöhung um 1 Prozent eingetreten

Halle a. S., den 1. Juni 1929.

Vereinigung Hallischer Bankfirmen.

Walhalla
Direkt. O. Kleinhanns
Telephon Nummer 28385
Heute, 20 Uhr:
Uraufführung
der neuen Rolf-Roeder-Revue!
Schlag auf Schlag!
Eine lustige Possen-Revue in 22 Bildern, verfaßt und inszeniert von Rolf Roeder.
Musik von Rolf Roeder und anderen.
Hervorrag. Solisten-Besetzung.
24 Elite-Girls 50 Mitwirkende
Duo Dell Adami, das preisgekrönte Tanzpaar, **2 Syras** in ihrer urkomischen Szene „Dienstmann Nr. 17", **Titse Tarassow u. Mll. Lydia** vom Olympischen Theater Paris.
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.

Landhaus Merseburger Straße 95
Sonntag:
Garten-Konzert
Eintritt frei! ff. Bier, Schlagsahne.

Café Hohler
Friedrichstrasse 5
Heute:
Einzug der überall beliebten
Tanz- und Stimmungskapelle
Walerika
!!! Sehen !!! — ! Staunen !

Der Sonderzug
von **Halle a. S.** nach **Oberstdorf (Allgäu)** am 8. Juni fährt ab Halle 21.26, ab Merseburg 21.43, ab Corbetha 22.12 und trifft am 9. Juni 11.28 in Oberstdorf ein. Rückfahrt am 15. Juni um 6.25, Ankunft um 21.41, 22.06 und 22.22.
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

Verleih
von mod. Gesellschaftsanzügen jed. Art
Otto Huck, Luckengasse 1.
Ecke Sophienstr. b. a. Stadttheater.

SCHAUBURG
Gr. Steinstraße 27/28 — Telefon 29832
Mit atemraubender Spannung verfolgt täglich unser Publikum die rätselhaften Vorgänge in unserem Großfilm
Der Mann mit dem Laubfrosch
Nach einem Roman von Edgar Wallace.
In den Hauptrollen:
Heinrich George, Evelyn Holt, Walter Rilla, H. Junkermann, Maria Forescu, Olga Limburg u. a.
Anfangszeiten:
Werktags 4.30 6.30 8.30 Uhr.
Sonntags ab 3 Uhr.
Angenehmer kühler Aufenthalt

Einer geehrten Kundschaft zur freundl. Kenntnisnahme, daß ich das bisher unter der Firma
Möbel- und Konfektionshaus
Hermann Liebau, Halle
Merseburger Straße 22
bestehende Geschäft übernommen und unter der gleichen Firma weiterführe. Das Wohlwollen und Vertrauen, welches bisher die geehrte Kundschaft entgegengebracht, bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen
Paul Frenkel
ehem. Geschäftsführer der Fa. Hermann Liebau

Zoologischer Garten
Sonntag, den 2. Juni, 16 Uhr:
Nachm.-Konzert
des Steuerorchesters. Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
20 Uhr:
Abend-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters, Leitung: Benno Plätz.

Bad Wittekind
Sonntag, den 2. Juni, 7 und 4 Uhr:
KONZERTE
des Hall. Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.
8 Uhr:
Abend-Konzert
des Steuerorchesters. Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
Abends TANZ im Saal.
Dienstag, den 4., Mittwoch, den 5. und Freitag, den 7. Juni, 4 Uhr:
Nachm.-Konzert
Mittwoch, den 5., und Freitag, den 7. Juni, 8 Uhr:
Abend-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz:

Lauchstädter Brunnen

Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität,
schlechter Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden
Brunnenschriften und Heilberichte kostenlos vom Brunnenversand der Heilquelle Bad Lauchstädt
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette
Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen
Hauptniederlage in Halle:
Helmbold & Co., Brunnenzentrale
Mineralbrunnen-Großhandlung
Leipziger Straße 104 — **Fernsprecher 29669**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290601-14/fragment/page=0012
DFG